

**ARBEITSGEMEINSCHAFT DER LEITERINNEN
UND LEITER DER BERUFSFEUERWEHREN
in der Bundesrepublik Deutschland
- Arbeitskreis Ausbildung -**



Anlage 1: Lernsituationen

EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG EINES
HANDLUNGSORIENTIERTEN CURRICULUMS IN DIE
GRUNDLAGENAUSBILDUNG DER BERUFSFEUERWEHREN
ARBEITSKREIS AUSBILDUNG DER AGBF BUND

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	III
Lernfeld A: Ausbilden	1
(leer).....	1
Lernfeld B: Brandbekämpfung	2
B1: Flächenbrand.....	2
B2: Brand PKW.....	5
B3: Rauchwarnmelder.....	10
B4: Brand – Menschenleben in Gefahr	14
B5: Kellerbrand	19
B6: Dachstuhlbrand.....	24
B7: BMA Industrie.....	29
Lernfeld C: ABC-Gefahrenabwehr.....	33
C1: Stückgut.....	33
C2: Betriebsunfall.....	37
C3: BMA Strahlentherapie.....	41
C5: Leckage Kühlanlage.....	45
Lernfeld D: Dienstgestaltung.....	49
D2: Gesund bis ins Alter	49
D3: Alltag auf der Wache.....	52
D4: Wenn es hektisch wird.....	54
D5: Organisationsverschulden.....	57
Lernfeld E: Einsatzbereitschaft wiederherstellen	61
(leer).....	61
Lernfeld F: Führung im Einsatz	62
(leer).....	62
Lernfeld G: Gefahren vorbeugen	63
G1: Brandsicherheitswachdienst	63
Lernfeld H: Hilfeleistungseinsätze	67
H1: Wasser im Keller	67
H2: VU eingeklemmt / eingeschlossen.....	71
H3: Dachschaden	75

H4: Tiefbauunfall.....	79
H5: VU LKW auf BAB	83
H6: Sturmtief in Anmarsch	88
H7: Gebäudeeinsturz	91
H8: Ich fürchte mich in der Enge.....	94
H9: Einsatz auf der Bahnanlage	97
H10: Wasserrettung	100
Lernfeld K: Katastrophenschutz	103
(leer).....	103
Lernfeld M: Medizinische Rettung.....	104
M1: Erste Hilfe kann jeder	104
Lernfeld Z: Zivilschutz	108
(leer).....	108
Anhang	109
Ergänzung Flächenbrand.....	109
Ergänzung Brand PKW.....	109
Ergänzung Rauchwarnmelder.....	113
Ergänzung Brand – Menschenleben in Gefahr	113
Ergänzung Kellerbrand	114
Ergänzung Dachstuhlbrand.....	119
Ergänzung BMA Industrie.....	119
Ergänzung Stückgut.....	124
Ergänzung Betriebsunfall.....	126
Ergänzung BMA Strahlentherapie.....	129
Ergänzung Leckage Kühlanlage	131
Ergänzung Gesund bis ins Alter	133
Ergänzung Alltag auf der Wache.....	134
Ergänzung Wenn es hektisch wird	134
Ergänzung Organisationsverschulden	134
Ergänzung Brandsicherheitswachdienst.....	135
Ergänzung Wasser im Keller	137
Ergänzung VU eingeklemmt / eingeschlossen.....	137
Ergänzung Dachschaden.....	137
Ergänzung Tiefbauunfall.....	142
Ergänzung VU LKW auf BAB.....	145

Ergänzung Sturmtief auf Anmarsch	145
Ergänzung Gebäudeeinsturz.....	147
Ergänzung Ich fürchte mich in der Enge.....	148
Ergänzung Einsatz auf der Bahnanlage	150
Ergänzung Wasserrettung	151
Ergänzung Erst Hilfe kann jeder	152

Abkürzungsverzeichnis

AAO	Alarm- und Ausrückeordnung
AbStuSi	Absturzsicherung
FwDV	Feuerwehrdienstvorschrift
HLF	Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug
PA	Pressluftatmer
PSA	Persönliche Schutzausrüstung
PSAgA	Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz
RD	Rettungsdienst
SER	Standard-Einsatz-Regeln
UE	Unterrichtseinheiten
WBK	Wärmebildkamera

Lernfeld A: Ausbilden

(leer)

Lernfeld B: Brandbekämpfung

B1: Flächenbrand

Leitlernfeld: B	Lernsituationsnummer: B1
Zeitrictwert:	36 UE
Bezeichnung:	Einsatzstichwort Flächenbrand
Beschreibung:	Brand einer Heuwiese am Stadtrand. Alarmierung erfolgt gemäß der örtlichen AAO. Das HLF20 ist ersteintreffend. Es gibt keine verletzten Personen an der Einsatzstelle
Notwendige Lernsituation:	D3 Alltag auf der Feuerwache
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Wache AAO bei Stichwort Flächenbrand Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Lageerkundung Sicherung der Einsatzstelle Kommunikation an der Einsatzstelle</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Brandbekämpfung (Voraussetzung Brennen, Löscheffekte, Atemgifte, Material zur Wasserabgabe, Atemschutz) Aufbau Wasserentnahmestelle (Hydrant) Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle Schwarz-weiß-Trennung (Einsatzmittel und PSA)</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Rückfahrt Nachbereitung auf der Wache (Einsatzmittel und PSA) Administrative Nachbereitung, Erstellung Einsatzbericht, etc.</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Alarmierungs- und Informationsmöglichkeiten zum Einsatz im Feuerwehrhaus • erläutern der AAO für das Stichwort • beschreiben die Löschmittel und Ausrüstungsgegenstände zur Brandbekämpfung auf den alarmierten Fahrzeugen • benennen Inhalte gemäß StVO § 35 und § 38 wendet die Kenntnisse bei der Alarmfahrt an • wählen anhand des Einsatzortes den geeigneten Fahrtweg aus • erkennen die Gefahren der Einsatzstelle • führen eine Sicherung der Einsatzstelle gemäß FwDV 1 und den örtlichen Vorgaben durch • beschreiben das Funkkommunikationsschema gemäß den örtlichen Vorgaben an und wenden es im Einsatz sicher an • erklären die Voraussetzungen für den Verbrennungsvorgang

	<ul style="list-style-type: none"> • differenzieren zwischen den zu erwartenden Brandklassen • erklären Löschmittel und deren Löschwirkung • wenden die Armaturen zur Wasserabgabe korrekt an • finden Unterflurhydranten auf • erläutern die Bedeutung des Hydrantenschildes • bauen eine Löschwasserversorgung mittels Unterflurhydranten auf • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her • führen Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch • stellen die Einsatzbereitschaft der eingesetzten Einsatzmittel wieder vollständig her • verfassen eine Dokumentation des Einsatzes nach den örtlichen Vorgaben innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren im Rahmen der Selbstreflexion die korrekte Trageweise der PSA und Anwendung der Einsatzmittel • ordnen sich innerhalb der Befehlskette unter • befolgen erteilte Befehle/Anweisungen • beurteilen den eigenen Wissenstandes • analysieren sich selbst und das eigene Handeln kritisch • schätzen die Gefahren durch Dehydration ab und planen selbstständig Maßnahmen zur Flüssigkeitssubstitution • gliedern sich ihrer Funktion entsprechend innerhalb der taktischen Einheit ein • wenden Maßnahmen zur gegenseitigen Hilfe/Unterstützung innerhalb der taktischen Einheit an • planen ihrer Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß FwDV 3 selbstständig auf • wenden örtliche Standard-Einsatzregeln (SER) an • wenden Fachliteratur zur Recherche und eigenständiger Fortbildung an • nutzen vorhandener Tools und das Internet für Recherchen • bewerten den Einsatz innerhalb der Gruppe • wenden Grundsätze der Kommunikation innerhalb und außerhalb des Einsatzes an • erkennen Problemen und nutzen zur Problembewältigung die Hilfe anderer Einsatzkräfte oder des Vorgesetzten

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

An einem Mittwochmittag (13 Uhr) im Hochsommer wird die Feuerwehr Musterstadt zu einem Brand einer nicht gemähten Heuwiese alarmiert. Gemäß der örtlichen Alarm- und Ausrückeordnung werden ein HLF 20 (0/1/5/6) und ein TLF 3000 (0/0/2/2) alarmiert. Sie sind Angriffstruppmann auf dem HLF 20 und haben das Fahrzeug mängelfrei am Morgen übernommen.

Das Brandobjekt befindet sich am Stadtrand unmittelbar angrenzend an eine Kleingartenanlage. Die Zuwegungen zur Brandstelle sind durch ausgebaute landwirtschaftliche Wege gegeben.

Die Erkundung des Einheitsführers ergab, dass ungefähr 150m² derzeit betroffen sind. Es ist windstill und die Außentemperatur beträgt 28°C. Der nächstgelegene Unterflurhydrant befindet sich ca. 60 Meter entfernt am Rand der Kleingartenanlage. Personen sind nicht betroffen. Der Meldende wirkt gefasst und ist unverletzt.

Der Einheitsführer befiehlt die Brandbekämpfung mit einem C-Rohr durchzuführen. Als Wasserentnahmestelle wird zunächst der Fahrzeugtank und im Verlaufe der Unterflurhydrant befohlen.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Identifizieren der Atemgifte
- Besprechen der Brandklassen
- Erklären der Voraussetzungen für eine Verbrennung
- Aufnahme der Alarmierung und Einordnung des Einsatzstichwortes „Flächenbrand“
- Orientierung an der örtlichen AAO und Klärung der eigenen Funktion innerhalb der Einheit
- Herstellung der persönlichen Einsatzbereitschaft (PSA, Ausrüstung)
- Durchführung der Alarmfahrt unter Beachtung der StVO und Nutzung der Funkkommunikation
- Auswahl eines geeigneten Anfahrtsweges zum Einsatzort
- Wahrnehmung der Lage an der Einsatzstelle (Brandumfang, Umgebung, Witterung)
- Erkennen von Gefahren an der Einsatzstelle
- Sicherung der Einsatzstelle nach FwDV 1 und örtlichen Vorgaben
- Bedienen der Feuerlöschkreiselpumpe im Tankbetrieb
- Kommunikation innerhalb der Einheit sowie mit dem Einheitsführer
- Bereitstellung der notwendigen Einsatzmittel an der Grenze zum Gefahrenbereich
- Durchführung der Brandbekämpfung mit dem befohlenen Rohr
- Beachtung der Grundlagen der Brandlehre, Löschwirkung und Eigensicherung
- Aufbau und Betrieb der Löschwasserversorgung
- Sicherer Umgang mit Armaturen und wasserführenden Geräten
- Rückbau der eingesetzten Geräte und Ordnung der Einsatzstelle
- Durchführung von Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene (Schwarz-Weiß-Trennung)
- Reinigung, Prüfung und Wiederherstellung der Einsatzmittel und PSA
- Mitwirkung bei der administrativen Nachbereitung des Einsatzes (Einsatzdokumentation)
- Durchführen einer Nachbesprechung und Bewertung des Einsatzablaufs
- Reflexion des eigenen Handelns und Ableitung von Verbesserungsmöglichkeiten

→ Ergänzungen

B2: Brand PKW

Leitlernfeld: B	Lernsituationsnummer: B2
Zeitrichtwert:	36 UE
Bezeichnung:	PKW Brand auf Autobahn/Bundesstraße außerorts
Beschreibung:	Es brennt ein PKW mit konventionellem Kraftstoffantrieb auf einer Straße außerorts. Alarmiert wird nach AAO. An der Einsatzstelle sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vor Ort. Eine Person an der Einsatzstelle hat Verbrennungen an der Hand, da sie versucht hat, die Motorraum zu öffnen.
Notwendige Lernsituationen im Vorfeld:	D3 Alltag auf der Feuerwache, B1 Einsatzstichwort Flächenbrand, D4 Wenn es hektisch wird
Lernsituationen im Anschluss:	B2 Einsatzstichwort PKW Brand
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort PKW Brand außerorts Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Eintreffen und Lageerkundung Nachalarmierung Verkehrsabsicherung</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Löscheinsatz unter PA Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle Erste Hilfe bei Brandverletzungen Betreuung Betroffener Übergabe RD</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Rückfahrt Nachbereitung auf Wache zur Erlangung der Einsatzbereitschaft Administrative Nachbereitung, Erstellung Einsatzbericht, etc...</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • erläutern die Löschmittelvorräte der eingesetzten Fahrzeuge • erläutern die zu erwartenden Brandklassen • erläutern die eingesetzten Löschverfahren • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge • sichern die Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV 1 /SER ab • differenzieren zwischen den Atemgiften und ordnen die Einsatzlage entsprechend ein

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Voraussetzungen zum Tragen von umluftunabhängigen Atemschutz • identifizieren Gefahren an der Einsatzstelle • setzen erweiterte PSA und Pressluftatmer bei der Brandbekämpfung ein • führen die Dokumentation des Atemschutzeinsatz durch • wenden die Feuerlöschkreiselpumpe bei Wasserentnahme aus dem Fahrzeugtank korrekt an • bauen einen Löschangriff mit Wasser und Schaum auf und führen die Brandbekämpfung durch • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • Führen die Dokumentation des Einsatzes entsprechend der örtlichen Vorgaben durch • wenden Maßnahmen der erweiterten Erste Hilfe bei Brandverletzungen und bei der Betreuung von Betroffenen durch
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich kritisch bzgl. der eigenen Verantwortung in der Gruppe auseinander
	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich kritisch mit dem eigenen Handeln auseinander • bewerten ihre Verantwortung im Einsatz in Bezug auf den Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand • bewerten ihren eigenen Lernprozess • prüfen ihre Arbeitsleistung • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • bewerten die korrekte Trageweise der eigenen PSA • beweisen einen sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • zeigen Flexibilität in Bezug auf neue Situationen • beweisen zuverlässiges Handeln • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • identifizieren schwächere Gruppenmitglieder und entwickeln im Rahmen des gruppenspezifischen Prozesses Hilfestellungen für diese • beweisen Zusammenarbeit im Team • realisieren Unterstützungsbedarf bei anderen Einsatzkräften und leisten entsprechend Hilfe • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 3 selbständig auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • nutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess

	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen ein Lerntagebuch und führen dieses zuverlässig • führen das Onlineberichtsheft nach standortspezifischen Vorgaben • wenden bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • organisieren sich in der Gruppe um Probleme, Ergebnisse und Informationen auszutauschen • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • wenden eine einsatzangepasste Kommunikation mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten an • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten
--	---

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p> <p>Am Montag dem 05.06.2023 wird von der FRW 1 das HLF 1-48-1 und das GTLF 1-27-1 zum Stichwort PKW Brand BAB 293 Fahrtrichtung Norden alarmiert. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF 1 eingeteilt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert.</p> <p>Bei Eintreffen an der Einsatzstelle ist kaum Verkehr zu beobachten. Es handelt sich um ein Fahrzeug aus der näheren Umgebung. Informationen zu alternativen Antrieben konnten Sie nicht wahrnehmen.</p> <p>Der Fahrzeugführer des HLF erfährt im Gespräch mit den Betroffenen, dass sich zwei Personen im Auto befunden haben, als plötzlich Rauch aus dem Motorraum zu sehen war. Nach dem Anhalten auf dem Pannestreifen wollte der Fahrzeugfahrer die Motorhaube öffnen, dabei hat er sich die rechte Hand verbrannt. Die Beifahrerin ist sehr aufgeregt und macht sich Sorgen um den verletzten Fahrer. Im Gespräch gab der Fahrer an, dass es sich um ein Dieselfahrzeug handelt. Der Gruppenführer ordnet Löschmaßnahmen unter PA zunächst mit Wasser an. Die Nachlöscharbeiten gestalten sich schwierig, da die Innenausstattung immer wieder aufflammt.</p>



Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Wiederholen der Atemgifte (schon in B1)
- Erarbeiten der Voraussetzungen für den Einsatz von umluftunabhängigen Atemschutz
- Erarbeiten der Grundsätze der Atemschutzdokumentation
- Wiederholen Gerätekunde Atemanschluss (schon in B1)
- Einweisung in den Pressluftatmer
- Durchführen einer Einsatzkurzprüfung
- Erörtern der erweiterten PSA
- Üben des An – und Ablegen des Atemschutzgerätes
- Üben des An- und Ablegen der erweiterten PSA
- Üben des An – und Ablegen des Atemschutzgerätes auf dem Fahrzeug
- Wiederholen der Brandklassen (schon in B1)
- Wiederholen der Voraussetzungen für eine Verbrennung (schon in B1)
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erörtern möglicher Brandbekämpfungsmöglichkeiten
- Erstellen von Informationsblättern zu eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern das Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist
- Aufbau eines Löschangriffs mit Wasser und Schaum (Schnellangriff etc. nach örtlichen Möglichkeiten)
- Bedienen der Pumpen im Tankbetrieb

- Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten
- Durchführen einer Lageerkundung nach der AUTO Regel
- Durchführen der Einsatzübung
- Erläutern notwendiger Rückmeldungen an die Leitstelle
- Durchführen der Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen

→ Ergänzungen

B3: Rauchwarnmelder

Leitlernfeld: B	Lernsituationsnummer: B3
Zeitrictwert:	36 UE
Bezeichnung:	Einsatzstichwort Heimrauchmelder ausgelöst
Beschreibung:	Es ist ein Heimrauchmelder ausgelöst in einem Wohn- und Geschäftsgebäude mit 7 Etagen. Es ist von außen nichts zu erkennen, der Rauchmelder in Höhe des 4 Obergeschosses aber hörbar. Ausgerückt wird nach AAO (Größenordnung Brand 1).
Notwendige Lernsituation:	Staffel im Löscheinsatz (St.LöschEins.5), AGT, Vorbeugender Brandschutz (Es folgt B4), BE1-4 (Türöffnen und Umgang mit Aufzügen), D3 und D4
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort Brand 1 Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Eintreffen und Lageerkundung Nachalarmierung (Auf Größenordnung Brand 2) Feuer 2 Gruppen Einsatzstellenabsicherung Ausrüsten zum Löscheinsatz unter PA</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Eindringen in die Brandwohnung Zugangsmöglichkeiten prüfen Löschmaßnahmen einleiten Taktisch Ventilieren Erste Hilfe Maßnahmen Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Rückfahrt Nachbereitung auf Wache zur Erlangung der Einsatzbereitschaft Administrative Nachbereitung, Erstellung Einsatzbericht, Atemschutznachweis, etc...</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • differenzieren die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • nennen die Löschmittelvorräte der eingesetzten Fahrzeuge • erläutern die zu erwartenden Brandklassen • erläutern die eingesetzten Löschverfahren • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge • führen eine Absicherung der Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV 1 bzw. SER ab • erläutern die unterschiedlichen Atemgifte beispielhaft und ordnen die Einsatzlage entsprechend ein

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Voraussetzungen zum Tragen von Umluft unabhängigen Atemschutz • erkennen Gefahren an der Einsatzstelle • setzen erweiterte PSA und Pressluftatmer bei der Brandbekämpfung ein • führen die Dokumentation des Atemschutzeinsatzes durch • bedienen die Feuerlöschkreiselpumpe bei Wasserentnahme Fahrzeugtank • bauen einen Löschangriff mit Wasser bzw. mit Schaum auf und führen die Brandbekämpfung durch • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben • wenden Maßnahmen der erweiterten Erste Hilfe bei Brandverletzungen und bei der Betreuung von Betroffenen durch • kategorisieren das Gebäude in den Kontext des vorbeugenden Brandschutzes • analysieren anlagentechnische Brandschutzelemente und führen die entsprechende Bedienung durch • führen in der Brandwohnung die Personensuche bzw. -rettung als auch die Brandbekämpfung sicher durch • schildern Einsatzgrenzen des Materials (Rettungshöhen der FWDV 7) • führen die taktischer Ventilation durch und leiten die Konsequenzen ab • wenden einen zielgerichteten Umgang mit der WBK an • stellen die Wasserversorgung sicher her und differenzieren dabei die Unterschiede verschiedener Wasserentnahmestellen
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • leiten eine Reflektion in Bezug auf die eigene Verantwortung in der Gruppe ab
	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten eigenes Handeln kritisch • bewerten ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • diskutieren ihre Arbeitsschritte kritisch • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • beweisen einen sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig • entwickeln ein Bewusstsein für eigenverantwortliches Handeln im Einsatz unter Atemschutz • fügen sich in eine Gruppenarbeit ein, gehen arbeitsteilig vor und arbeiten kooperativ • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung für schwächere Gruppenmitglieder

	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Prozesse für effektives Zusammenarbeiten im Team • erkennen Unterstützungsbedarf bei anderen Einsatzkräften und handeln entsprechend • entwickeln einen adäquaten Umgang mit zu rettenden Personen • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 3 selbständig auf • Setzen das PFORTE Schema und die Türansprache als Einleitung des Löschangriffs richtig ein • Planen ihren Einsatz dem Druckdurchsagen und Flaschendruck nach auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • nutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • erstellen die Dokumentation des Onlineberichtsheets • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • analysieren einzelne Einsatzschemas sowie komplexe Handlungsschritte – wie etwa die Türöffnungsprozedur – selbstständig in und bereiten diese strukturiert für die Anwendung im Einsatz vor • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten • erklären unter Atemschutz dem Einsatzleiter die Situation in der Brandwohnung • wenden eine sichere Kommunikation ohne Missverständnisse mit der Atemschutzeinsatzführung an (hier Sender und Empfänger Model)
--	---

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p> <p>Am Montag, dem 05.06.2023 wird das LHF 6500 und die DLK 6100 zum Stichwort Brand 1 in eine Neubausiedlung alarmiert. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem LHF 6500 eingeteilt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Sie wissen, dass die DLK 6100 einen längeren Anfahrtsweg und damit eine spätere Eintreffzeit besitzt.</p> <p>Beim Eintreffen stellen sie fest, dass es sich um einen "Neubau" aus den späten 70er Jahren handelt. Vor dem Haus parken Fahrzeuge, der Bürgersteig ist groß und ausgebaut.</p> <p>Nach der Erkundung des Einheitsführers teilt dieser ihnen mit, dass ein Rauchwarnmelder im 4. Obergeschoss ausgelöst hat. Er berichtet ihnen, dass die Tür verschlossen und der Treppenraum</p>

rauchfrei ist. Ob Personen in der Wohnung sind, weiß er nicht.
Er ordnet an, dass sie sich zum Eindringen in die Brandraumwohnung vor der Wohnungstür aufbauen. Als Löschmittel wählt er Druckluftschaum. Der Wassertrupp soll die Wasserversorgung aufbauen und sich anschließend als Sicherheitstrupp ausrüsten.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Wiederholen der Atemgifte (schon in B1)
- Erarbeiten der Voraussetzungen für den Einsatz von Umluft unabhängigen Atemschutz
- Erarbeiten der Grundsätze der Atemschutzdokumentation
- Wiederholen Gerätekunde Atemanschluss (schon in B1)
- Einweisung in den Pressluftatmer
- Durchführen einer Einsatzkurzprüfung
- Üben des An – und Ablegen des Atemschutzgerätes
- Wiederholen der Brandklassen (schon in B1)
- Wiederholen der Voraussetzungen für eine Verbrennung (schon in B1)
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle
- Erörtern möglicher Brandbekämpfungsmöglichkeiten
- Erörtern der erweiterten PSA
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erstellen von Informationsblättern zu eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern das Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist
- Erläutern notwendiger Rückmeldungen an die Leitstelle
- Erläutern der Maßnahmen zur Absicherung der Einsatzstelle
- Über das An- und Ablegen der erweiterten PSA
- Üben des An – und Ablegen des Atemschutzgerätes auf dem Fahrzeug
- Aufbau eines Löschangriffs mit Wasser und Schaum (Schnellangriff etc. nach örtlichen Möglichkeiten)
- Bedienen der Pumpen im Tankbetrieb
- Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten
- Durchführen der Einsatzübung
- Durchführen einer Türöffnungsprozedur
- Durchführung einer Personensuche
- Ausrüsten zum Sicherheitstrupp
- Verfahren und Festlegen von Aufzügen im Brandfall
- Deuten von möglichen Rauchgasen
- Durchführen den Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen
- Durchführung der Atemschutzeinsatzdokumentation
- Erörtern der Elemente des vorbeugenden Brandschutzes

→ Ergänzungen

B4: Brand – Menschenleben in Gefahr

Leitlernfeld: B	Lernsituationsnummer: B4
Zeitrictwert:	58 UE
Bezeichnung:	Einsatzstichwort Feuer Menschenleben in Gefahr
Beschreibung:	Es brennt eine Wohnung in der Innenstadt. Alarmiert wird nach AAO. An der Einsatzstelle ist eine Person am Fenster zu erkennen, hinter ihr kommt dunkler Rauch aus dem Fenster. Die Person befindet sich im 2. Obergeschoss. Aus einem anderen Fenster derselben Wohnung kommt Rauch und Feuer. Auf der Gebäuderückseite ist eine weitere Person an einem verrauchten Fenster zu sehen.
Notwendige Lernsituation:	B3 Einsatzstichwort Heimrauchmelder ausgelöst, Rettungsgeräte
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort Brand 1 Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Eintreffen und Lageerkundung Nachalarmierung (Auf Größenordnung Brand 2) Feuer 2 Gruppen Einsatzstellenabsicherung Ausrüsten zum Löscheinsatz unter PA</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Zugänge prüfen Eindringen in die Brandwohnung Löschmaßnahmen einleiten (verschiede Rettungstechniken) Menschenrettung über das Innere des Gebäudes und über Rettungsgeräte Taktisch Ventilieren (hydraulisch) Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle Erste Hilfe Maßnahmen</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Rückfahrt Nachbereitung auf Wache zur Erlangung der Einsatzbereitschaft Administrative Nachbereitung, Erstellung Einsatzbericht, Atemschutznachweis, etc...</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • erläutern die Löschmittelvorräte der eingesetzten Fahrzeuge • erläutern die zu erwartenden Brandklassen • erläutern die eingesetzten Löschverfahren • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge • führen die Sicherung der Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV 1 /SER durch

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Atemgifte beispielhaft und ordnen die Einsatzlage entsprechend ein • erläutern die Voraussetzungen zum Tragen von Umluft unabhängigen Atemschutz • erkennen Gefahren an der Einsatzstelle • setzen erweiterte PSA und Pressluftatmer bei der Brandbekämpfung ein • dokumentieren den Atemschutzeinsatz • bedienen die Feuerlöschkreiselpumpe bei Wasserentnahme Fahrzeugtank • bauen einen Löschangriff mit Wasser oder mit Schaum auf und führen das Löschverfahren durch • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben • wenden Maßnahmen der erweiterten Erste Hilfe bei Brandverletzungen und bei der Betreuung von Betroffenen durch • ordnen das Gebäude in den Kontext des vorbeugenden Brandschutzes ein • identifizieren Anlagentechnische Brandschutzelemente, ordnen diese ein und wenden diese im Einsatz an • führen in der Brandwohnung eine Suche nach Menschen und Feuer strukturiert durch • beschreiben Einsatzgrenzen des Materials • führen die Bedienung von Rettungsgeräten nach FwDV 7 sicher durch • beschreiben die Ausführung und Folgen taktischer Ventilation • gehen zielgerichtet mit der WBK vor • wenden einen sicheren Umgang beim Aufbau einer Wasserversorgung an und differenzieren verschiedene Wasserentnahmestellen • beweisen sicheren Umgang mit verschiedenen Rettungsgeräten • priorisieren im Einsatz Maßnahmen auf Basis von Fachwissen (Personen Rettung vor oder nach der Brandbekämpfung) • führen unter schwerem Atemschutz eine Menschenrettung durch • führen eine löschwasserarme Brandbekämpfung durch
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg
	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten

- erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei
- reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA
- wenden einen sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften an
- zeigen Flexibilität in neuen bzw. unbekanntem Situationen
- beweisen zuverlässiges Handeln
- entwickeln ein Bewusstsein über Eigenverantwortlichkeit im Einsatz unter Atemschutz
- fügen sich in eine Gruppenarbeit ein, gehen arbeitsteilig vor und zeigen Kooperation
- gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber
- entwickeln Prozesse für effektives Zusammenarbeiten im Team
- erkennen Unterstützungsbedarf bei anderen Einsatzkräften und handeln entsprechend
- entwickeln einen adäquaten Umgang mit zu rettenden Personen
- schildern den zu rettenden Personen sicher und unmissverständlich die nötigen Anweisungen
- planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen
- setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein
- teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 3 selbständig auf
- wenden das PFORTE Schema und die Türansprache als Einleitung des Löschangriffs richtig an
- planen ihren Einsatz den Druckdurchsagen und Flaschendruck nach auf
- erklären die Änderung des Rückzugdrucks auf den Einsatz mit Rettungshaube
- beschreiben Zweck, Aufbau und Wirkungsweise der einzelnen Rettungsgeräte
- erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung
- wenden FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess
- erstellen ein Lerntagebuch
- führen das Onlineberichtsheft
- nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren
- analysieren und bearbeiten einzelne Einsatzschemas sowie komplexe Handlungsschritte und bereiten diese strukturiert für die Anwendung im Einsatz vor
- Tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus
- erörtern situationsgerecht auftretende Probleme und stimmen mögliche Lösungsansätze miteinander ab
- wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an
- präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum

	<ul style="list-style-type: none"> • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten • erklären unter Atemschutz dem Einsatzleiter die Situation in der Brandwohnung • Wenden eine sichere Kommunikation ohne Missverständnisse mit der Atemschutzeinsatzführung an (hier Sender und Empfänger Model) • wirken kommunikativ beruhigend auf die zu rettenden Personen ein
--	---

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

An einem Montag Vormittag wird das LHF 6500 zusammen mit dem LHF 1200 und der DLK 1200 zum Stichwort Brand 2 in den Bezirk Friedrichshain alarmiert. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem LHF 6500 eingeteilt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Sie wissen, dass die Kräfte der Feuerwache 1200 einen längeren Anfahrtsweg und damit eine spätere Eintreffzeit besitzen. Kurz vor dem Eintreffen teilt ihnen der Einheitsführer mit, dass sich der Brand bestätigt hat. Beim Eintreffen stellen sie fest, dass es sich um einen Altbau handelt. Es brennt im 2. Obergeschoss eines 5-geschossigen Wohn- und Geschäftsgebäudes. Eine Person befindet sich am Fenster, hinter ihr kommt dunkler Rauch aus der Wohnung. Aus einem anderen Fenster kommt Rauch und Feuer.

Ihr Einheitsführer teilt ihnen nach der Erkundung mit, dass sich auch auf der Rückseite eine Person am Fenster befindet, jedoch der Eingang zum Hinterhof zu klein für eine Steckleiter ist. Er ordnet an, die betroffene Person über den Treppenraum zu Retten. Sie sollen vor der Eingangstür der Brandwohnung zur Menschenrettung ein Rohr aufbauen.

→ Hier wäre der Treppenraum rauchfrei, kann aber als Komplexere Übung durchaus im Verlauf als Beispiel auch verraucht sein

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Wiederholen der Atemgifte (schon in B1)
- Erarbeiten der Voraussetzungen für den Einsatz von Umluft unabhängigen Atemschutz
- Erarbeiten der Grundsätze der Atemschutzdokumentation
- Wiederholen Gerätekunde Atemanschluss (schon in B1)
- Einweisung in den Pressluftatmer
- Durchführen einer Einsatzkurzprüfung
- Üben des An – und Ablegen des Atemschutzgerätes
- Wiederholen der Brandklassen (schon in B1)
- Wiederholen der Voraussetzungen für eine Verbrennung (schon in B1)
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle
- Erörtern möglicher Brandbekämpfungsmöglichkeiten
- Erörtern der erweiterten PSA
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erstellen von Informationsblättern zu eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern das Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist

- Erläutern notwendiger Rückmeldungen an die Leitstelle
- Erläutern der Maßnahmen zur Absicherung der Einsatzstelle
- Über das An- und Ablegen der erweiterten PSA
- Üben des An- und Ablegen des Atemschutzgerätes auf dem Fahrzeug
- Aufbau eines Löschangriffs mit Wasser und Schaum (Schnellangriff etc. nach örtlichen Möglichkeiten)
- Bedienen der Pumpen im Tankbetrieb
- Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten
- Durchführen der Einsatzübung
- Durchführung der Menschenrettung über Rettungsgeräte oder den Treppenraum
- Aufbau eines Sprungrettungsgeräts
- Nutzen der Drehleiter zur Menschenrettung
- Durchführen einer Türöffnungsprozedur
- Durchführung einer Personensuche
- Ausrüstung zum Sicherheitstrupp
- Verfahren und Festlegen von Aufzügen im Brandfall
- Deuten von möglichen Rauchgasen
- Durchführen der Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen
- Durchführung der Atemschutzeinsatzdokumentation
- Erörtern der Elemente des vorbeugenden Brandschutzes

→ Ergänzungen

B5: Kellerbrand

Leiternfeld: B	Lernsituationsnummer: B5
Zeitrictwert:	54 UE
Bezeichnung:	Einsatzstichwort Kellerbrand
Beschreibung:	Kellerbrand in einem dreigeschossigen sanierten Altbau aus den 50ziger Jahren mit ausgebautem Dachgeschoss im Stadtteil Mitte. Alarmiert wird nach AAO. An der Einsatzstelle sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vor Ort.
Notwendige Lernsituation:	B4 Einsatzstichwort Feuer Menschenleben in Gefahr
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort Kellerbrand Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Eintreffen und Lageerkundung Nachalarmierung Verkehrsraumabsicherung</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Herstellen einer stabilen Löschwasserversorgung über Hydrant Löscheinsatz unter PA Löscheinsatz mit Sonderrohr (Schaum) Personensuche Treppenraum Ggfs. Retten von Personen über tragbare Leitern oder Drehleitern Taktische Ventilation Treppenraum Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle Im Einsatzverlauf - Atemschutznotfall Erste Hilfe an der Einsatzstelle (inkl. Reanimation) Einsatzstellenhygiene</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Befragung von Einsatzpersonal durch die Polizei (rechtliche Grundlagen) Rückfahrt Nachbereitung auf Wache zur Erlangung der Einsatzbereitschaft Administrative Nachbereitung, Erstellung Einsatzbericht, etc...</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • erläutern die Löschmittelvorräte der eingesetzten Fahrzeuge • erläutern die zu erwartenden Brandklassen • erläutern die eingesetzten Löschverfahren • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge • führen die Sicherung der Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV 1 /SER durch

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Atemgifte beispielhaft und ordnen die Einsatzlage entsprechend ein • erläutern die Herstellung einer stabilen Löschwasserversorgung über einen Hydranten • erläutern die Voraussetzungen zum Tragen von umluftunabhängigen Atemschutz • erkennen Gefahren an der Einsatzstelle • setzen erweiterte PSA und Pressluftatmer bei der Brandbekämpfung ein • dokumentieren den Atemschutzeinsatz • erläutern die Vorgehensweise bei der Personensuche im verrauchten Treppenraum • führen die Personensuche in einem Treppenraum durch • erläutern das Vorgehen zur Brandbekämpfung im Keller • führen das Vorgehen zur Brandbekämpfung im Keller durch • erläutern das in Stellung bringen der 4-teiligen Steckleiter zur Menschenrettung • führen das in Stellung bringen der 4-teiligen Steckleiter mittels Aufrichten und Untersetzen durch • erläutern die Menschenrettung über 4-teilige Steckleiter • führen die Menschenrettung über 4-teilige Steckleiter durch • erläutern das Herstellen der Anleiterbereitschaft der Drehleiter • erläutern die Menschenrettung über Drehleiter • führen die Menschenrettung über Drehleiter durch • bedienen die Feuerlöschkreiselpumpe bei Wasserentnahme Fahrzeugtank • bauen einen Löschangriff mit Wasser und mit Schaum auf und führen das Löschverfahren durch • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben • wenden Maßnahmen der erweiterten Erste Hilfe bei Brandverletzungen und bei der Betreuung von Betroffenen durch
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch
	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • achten auf den sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein

	<ul style="list-style-type: none"> • handeln zuverlässig • fügen sich in eine Gruppenarbeit ein, gehen arbeitsteilig vor und arbeiten kooperativ • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • arbeiten zusammen im Team • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 3 selbständig auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • nutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • erörtern situationsgerecht auftretende Probleme und stimmen mögliche Lösungsansätze miteinander ab • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten
--	--

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p> <p>Am Mittwoch den 08.05.2024 wird von der FRW 1 der Löschzug bestehend aus ELW1, HLF1, DLK, HLF2 und RTW1 zum Stichwort Kellerbrand Antonstraße 35 alarmiert. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF 1 eingeteilt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeuges hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert.</p> <p>Bei Eintreffen an der Einsatzstelle ist kaum Verkehr auf der Straße. Es handelt sich um ein innerstädtisches saniertes 3geschossiges Gebäude mit ausgebautem aus den 50ziger Jahren in Reihenbauweise. Über eine schmale Einfahrt gelangt man in den Innenhof. Im Innenhof steigt Rauch aus einem offene Kellerfenster auf. Im Treppenhaus welches ebenfalls über den Innenhof zu erreichen ist, ist bereits erheblicher Raueintrag aus dem Keller zu verzeichnen. Die Erdgeschosswohnung über dem Brandkeller ist unbewohnt. Alle weiteren Wohnungen sind belegt. Auf der Straßenseite ist eine ältere Frau in der 3. Etage auf dem Balkon zu sehen und im Hinterhof in der 2. Etage steht ein ca. 5jähriges Kind am geschlossenen Fenster.</p> <p>Der Zugführer erteilt dem Gruppenführer vom HLF 1 den Auftrag einen Rauchschutzvorhang am Kellereingang zu setzen und den verrauchten Treppenraum nach Personen abzusuchen sowie die Brandbekämpfung im Keller durchzuführen. Der Gruppenführer des HLF 2 erhält den Auftrag die</p>
--

Löschwasserversorgung aufzubauen und im Innenhof die 4-teilige Steckleiter für den Einsatz vorzubereiten. Dem Truppführer der DLK wird angewiesen die Anleiterbereitschaft auf der Vorderseite in der Antonstraße herzustellen.



Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche

- Wiederholen der Atemgifte (schon in B1)
- Erarbeiten der Voraussetzungen für den Einsatz von umluftunabhängigen Atemschutz
- Erarbeiten der Grundsätze der Atemschutzdokumentation
- Wiederholen Gerätekunde Atemanschluss (schon in B1)
- Einweisung in den Pressluftatmer
- Durchführen einer Einsatzkurzprüfung
- Erörtern der erweiterten PSA
- Üben des An- und Ablegen des Atemschutzgerätes
- Über des An- und Ablegen der erweiterten PSA
- Üben des An- und Ablegen des Atemschutzgerätes auf dem Fahrzeug
- Wiederholen der Brandklassen (schon in B1)
- Wiederholen der Voraussetzungen für eine Verbrennung (schon in B1)
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erörtern möglicher Brandbekämpfungsmöglichkeiten
- Erstellen von Informationsblättern zu eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern das Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist
- Erläutern das Setzen eines mobilen Rauschutzvorhanges
- Erläutern die Personensuche in einem verrauchten Treppenhaus
- Erläutern des in Stellung Bringens einer 4-teiligen Steckleiter mittels Aufrichten bzw. Unterstecken
- Durchführen des in Stellung Bringens einer 4-teiligen Steckleiter mittels Aufrichten bzw. Untersetzen
- Erläutern die Herstellung der Anleiterbereitschaft der DLK
- Erläutern das Vorgehen über Kellertreppe in den Brandraum (Keller)
- Aufbau einer stabilen Wasserversorgung ab Hydrant bis Brandstellenpumpe
- Aufbau eines Löschangriffs mit Wasser und Schaum
- Bedienen der Pumpen im Tankbetrieb/Wasserezuführung über Hydrant
- Erläutern den Einsatz eines Überdrucklüfters
- Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten
- Durchführen einer Lageerkundung
- Durchführen der Einsatzübung
- Erläutern notwendiger Rückmeldungen an die Leitstelle
- Durchführen den Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen

→ Ergänzungen

B6: Dachstuhlbrand

Leitlernfeld: B	Lernsituationsnummer: B6
Zeitrictwert:	54 UE
Bezeichnung:	Einsatzstichwort Dachstuhlbrand
Beschreibung:	Dachstuhlbrand in einem 4geschossigen Gründerzeitbau geschlossene Bebauung mit Pultdach, harte Bedachung im Stadtteil Neustadt. Alarmiert wir nach AAO. An der Einsatzstelle sind noch keine weiteren Kräfte vor Ort.
Notwendige Lernsituation:	B5 Einsatzstichwort Kellerbrand
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort Dachstuhlbrand Anfahrt zur Einsatzstelle, Fahrzeugreihung Fahrzeugaufstellung</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Eintreffen und Lageerkundung Nachalarmierung Verkehrsraumabsicherung</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Herstellen einer stabilen Wasserversorgung Löscheinsatz unter PA Retten / Evakuieren von Personen Löscheinsatz über DLK und unter PA Schaffung von Öffnungen zur Rauchableitung Einsatzstellenhygiene Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Rückfahrt Nachbereitung auf der Feuerwache zur Erlangung der Einsatzbereitschaft Einsatznachbesprechung Einsatzbericht</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort. • erläutern die AAO für das Stichwort. • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab. • erläutern die Löschmittelvorräte der eingesetzten Fahrzeuge. • erläutern die zu erwartenden Brandklassen. • erläutern die eingesetzten Löschverfahren. • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge. • führen die Sicherung der Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV 1 /SER durch.

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Atemgifte beispielhaft und ordnen die Einsatzlage entsprechend ein. • erläutern die Herstellung einer stabilen Löschwasserversorgung über einen Hydranten. • erläutern die Voraussetzungen zum Tragen von umluftunabhängigen Atemschutz. • erkennen Gefahren an der Einsatzstelle. • setzen erweiterte PSA und Pressluftatmer bei der Brandbekämpfung ein. • dokumentieren den Atemschutzeinsatz. • bauen einen Löschangriff mit Wasser und mit Schaum auf und führen das Löschverfahren durch. • führen aus dem Korb der Drehleiter den Löschangriff durch. • beschreiben Grundsätze der taktischen Ventilation. • schaffen Abluftöffnungen. • bringen zur maschinellen Belüftung den Lüfter zum Einsatz. • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her. • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch. • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her. • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben. • wenden Maßnahmen der erweiterten Erste Hilfe bei Brandverletzungen und bei der Betreuung von Betroffenen durch.
Überfachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe. • bewerten eigenes Handeln kritisch. • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg. • analysieren ihren Wissenstand kritisch. • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess. • reflektieren ihre Arbeiten. • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei. • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA. • achten auf den sorgsamem Umgang mit den Gerätschaften. • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein. • handeln zuverlässig. • fügen sich in eine Gruppenarbeit ein, gehen arbeitsteilig vor und arbeiten kooperativ. • gestalten in einem gruppenspezifischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber. • arbeiten zusammen im Team. • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte. • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen. • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein.

	<ul style="list-style-type: none"> • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 3 selbständig auf. • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung. • nutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess. • erstellen ein Lerntagebuch. • führen das Onlineberichtsheft. • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren. • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus. • erörtern situationsgerecht auftretende Probleme und stimmen mögliche Lösungsansätze miteinander ab. • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an. • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum. • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst. • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten.
--	---

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Am Dienstag den 12.11.2024 wird um 11:00 Uhr von der FRW 2 der Löschzug bestehen aus ELW1, HLF1, DLK, HLF2 und einem RTW eines Leistungserbringers zum Stichwort Dachstuhlbrand Rogätzerstraße 86 alarmiert. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF1 eingeteilt. Die morgentliche Überprüfung des Fahrzeuges hat gemäß Protokoll stattgefunden und wurde dokumentiert.

Bei Eintreffen an der Einsatzstelle herrscht wenig Verkehr auf der Straße. Es handelt sich um ein innerstädtisches saniertes 4-geschossiges Gebäude aus der Gründerzeit in geschlossener Bauweise mit Pultdach und einem nichtausgebauten Dachboden, sowie einem Hinterhaus. Von der Straße aus ist ein starker Rauchaustritt aus den Fenstern des Dachbodens und Feuerschein aus dem Dachbereich zu erkennen. Über den Eingang des Gebäudes gelangt man in einen Durchgang zum Innenhof und anschließend zum Hinterhaus. Der Zugang zum Treppenraum des Vorderhauses befindet sich mittig rechts im Durchgang. Der Zugang zum Hinterhaus befindet sich auf dem Innenhof. Insgesamt sind im Vorderhaus acht Wohneinheiten vorhanden (zwei je Geschoss), die Wohnungen im dritten Obergeschoss stehen leer und werden derzeit renoviert. Die restlichen Wohnungen sind bewohnt, am Fenster der linken Wohnung im zweiten Obergeschoss macht sich eine männliche Person bei Ankunft der Einsatzkräfte bemerkbar. Es ist unklar ob sich weitere Personen im Gebäude befinden. Der Treppenraum ist nicht verraucht. Das Hinterhaus steht leer, je Geschoss ist eine Wohneinheit vorhanden. Vom Innenhof gesehen, sind keine Personen an den Fenstern der Häuser zu erkennen.

Der Zugführer erteilt dem Gruppenführer HLF 1 den Einsatzauftrag der Menschenrettung und Brandbekämpfung über den Treppenraum. Dem Gruppenführer des HLF 2 wird die DLK unterstellt. Er erhält vom Zugführer den Auftrag die Löschwasserversorgung herzustellen und die Brandbekämpfung über DLK, einschließlich Riegelstellung zu den angrenzenden Wohngebäuden, durchzuführen.



Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern von Informationen aus der Depesche/Alarmdurchsage bzw. Funkmeldeempfänger (schon in B5)
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern Alarmweg innerhalb der Feuerwache
- Erläutern des Verhaltens auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist (schon B1)

- Erläutern der Ausrüstung/Vorbereitung auf Befehl des GF während der Anfahrt
- Üben des An- und Ablegens der erweiterten PSA
- Erläutern der Voraussetzungen für den Einsatz von umluftunabhängigen Atemschutz (Erarbeitet in B3)
- Erläutern der Grundsätze der Atemschutzdokumentation (Erarbeitet in B3)
- Wiederholen Gerätekunde Atemanschluss (schon in B3)
- Einweisung in den Pressluftatmer (schon B1)
- Üben des An- und Ablegens des Atemschutzgerätes auf dem Fahrzeug
- Durchführen einer Einsatzkurzprüfung (schon B1)
- Erläutern Fahrzeugaufstellung an der Einsatzstelle
- Erläutern der Absicherung der Einsatzstelle (Verkehrsraum)
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Erörtern der PSA für Brandbekämpfungseinsätze sowie der erweiterten PSA (schon B1)
- Aufbau einer stabilen Wasserversorgung ab Hydrant bis Brandstellenpumpe
- Bedienen der Pumpen im Tankbetrieb/Wasserzuführung über Hydrant
- Erläutern des zu erwartenden baulichen Brandschutzes (Brandwand, Dachstuhl aus Holz, Anforderungen an Treppenraum, etc.)
- Wiederholen der Brandklassen (schon in B1)
- Wiederholen der Voraussetzungen für eine Verbrennung (schon in B1)
- Erörtern möglicher Brandbekämpfungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Wirksamkeit und der gegebenen Löschwasserversorgung
- Durchführen einer Lageerkundung und Rückmeldung an GF
- Erläutern der Gefahren an der Einsatzstelle anhand der Gefahrenmatrix
- Erläutern das Vorgehen über den Treppenraum in das Dachgeschoss (Dachstuhl)
- Erläutern eines Löschangriffs mit Wasser und Schaum über Treppenraum
- Erläutern Kontrolle Wohneinheiten und herausführen von Personen
- Erläutern den Einsatz eines Überdrucklüfters
- Erläutern die Herstellung der Löschbereitschaft/Anleiterbereitschaft der DLK
- Aufbau eines Löschangriffs mit Wasser und Schaum über DLK
- Durchführen den Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung/ Einsatznachbesprechung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen
- Durchführen der Einsatzübung

→ Ergänzungen

B7: BMA Industrie

Leitlernfeld: B	Lernsituationsnummer: B7
Zeitrictwert:	40 UE
Bezeichnung:	Ausgelöste BMA in Industriebetrieb
Beschreibung:	Die Brandmeldeanlage einer Kaffeerösterei ist in der integrierten Feuerwehr- und Rettungsleitstelle aufgelaufen. Das betroffene Gebäude befindet sich auf einem Werkgelände ohne Verkehr. Alarmiert wird nach AAO. An der Einsatzstelle sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vor Ort. Nach Erkundung durch einen Trupp stellt sich heraus, dass es sich bei der Rauchbildung lediglich um Wasserdampf handelte.
Notwendige Lernsituation im Vorfeld:	B6; insbesondere: Funkkommunikation (Kommunikation zwischen Trupp und Einheitsführer, ggf. Gebädefunksysteme), Atemschutzeinsatz, Schlauchmanagement
Lernsituation im Anschluss:	Brände in Industrieanlagen
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort „Brandmeldeanlage in Industriegebäude eingelaufen“. Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Umgang mit Feuerwehr-/Feuerwehreinsatzplänen Informationsbeschaffung an der Einsatzstelle Aufteilung der Einsatzkräfte für dieses Einsatzszenario / Aufgaben der am Einsatz beteiligten Personen ggfs. Nachforderung</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Umgang mit Feuerwehreinsatzplänen und Feuerwehrlaufkarten Löschwasserrückhaltung berücksichtigen Ausrüstung der vorgehenden Trupps Rückmeldungen an den Einheitsführer</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Nachbereitung und Herstellung der Einsatzbereitschaft Einsatzbericht</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • differenzieren die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort. • erklären die AAO für das Stichwort. • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab (Maschinist). • erklären die zu erwartenden Brandklassen. • erkennen Gefahren an der Einsatzstelle (bei Industriegebäuden). • nennen die üblichen Arten von manuellen und automatischen Meldern auf. • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge für diesen Einsatz.

	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den Feuerwehr-/Feuerwehreinsatzplan hinsichtlich befahrbarer Flächen, Zugänge und gekennzeichnete Gefahren. • geben wieder, wie sie zusammen mit dem Einheitsführer Informationen am FIBS der BMA entnehmen können. • bewerten Informationen des Feuerwehranzeigetableaus selbständig. • kennen den Aufbau einer Feuerwehrlaufkarte und verwenden diese sicher. • erkennen den Bedarf für persönliche Schutzausrüstung in den jeweiligen Phasen des Einsatzes selbständig. • führen eigenständig Erkundungen mit Hilfe von Feuerwehrlaufkarten durch. • setzen erweiterte PSA und Pressluftatmer bei möglicher Brandbekämpfung ein. • führen selbständig notwendige Sofortmaßnahmen durch (z.B. Menschenrettung). • dokumentieren den Atemschutzeinsatz. • bauen einen Löschangriff mit Wasser auf. • erklären die Funktion von Löschwasseranlagen und Löschanlagen. • geben gezielte und inhaltliche Rückmeldungen zu Erkundungsergebnissen an den Einheitsführer ab. • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her. • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch. • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her. • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben.
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe. • bewerten eigenes Handeln kritisch. • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzserfolg. • analysieren ihren Wissenstand kritisch. • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess. • reflektieren ihre Arbeiten. • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei. • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA. • achten auf den sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften. • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein. • handeln zuverlässig. • fügen sich in eine Gruppenarbeit ein, gehen arbeitsteilig vor und arbeiten kooperativ. • gestalten in einem gruppenspezifischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber. • arbeiten zusammen im Team. • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte. • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzen Feuerwehrlaufkarten gezielt zur Erkundung. • Führen eigenständig die passende Schutzausrüstung und die passenden Geräte mit. • Geben zeitlich und inhaltlich passende Rückmeldungen an den Einheitsführer ab. • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung. • ziehen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess heran. • erstellen ein Lerntagebuch. • führen das Onlineberichtsheft. • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren. • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus. • erörtern situationsgerecht auftretende Probleme und stimmen mögliche Lösungsansätze miteinander ab • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an. • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum. • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst. • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten.
--	--

Situationsbeschreibung: (Beispiel)	
<p>Am Mittwochnachmittag werden das HLF und die DLAK der Feuer- und Rettungswache 1, ein HLF der Feuer- und Rettungswache 2, sowie ein Einsatzführungsdienst zu einer ausgelösten Brandmeldeanlage in einer Kaffeerösterei in die Industriestraße alarmiert. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Das HLF und die DLAK der Feuer- und Rettungswache 1 treffen gemeinsam an der Einsatzstelle ein. Die anderen alarmierten Einheiten benötigen noch etwa fünf Minuten.</p> <p>Auf den Sammelplätzen der Firma haben sich schon zahlreiche Mitarbeitende eingefunden. Ein Betriebsverantwortlicher teilt dem Einheitsführer des HLF mit, dass alle Personen das Gebäude bereits verlassen haben. Zum Zeitpunkt der Auslösung der Brandmeldeanlage habe gerade ein Röstprozess mit etwa 1000kg Kaffeebohnen stattgefunden. Aus einem gekippten Fenster auf der 4. Ebene des Industriegebäudes entweicht weißer Rauch oder Dampf in geringer Konzentration, der sich später als Wasserdampf herausstellt.</p> <p>An der Ecke des Gebäudes blinkt eine rote Lampe, welche auf die ausgelöste BMA hinweist. Aus dem Gebäude ist ein Räumungsalarm wahrzunehmen. Aufstellflächen, Zugänge, Löschwassereinspeisungen, der Standort des FIBS und besondere Gefahren sind dem Feuerwehreinsatzplan des Einheitsführers zu entnehmen.</p>	



Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Wiederholen der Brandklassen
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erörtern möglicher Brandbekämpfungsmöglichkeiten, inkl. Wasserversorgung
- Erstellen von Informationsblättern zu eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern das Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist
- Aufbau eines Löschangriffs mit Wasser inkl. Löschwassereinspeisung außen und -entnahme im Gebäude
- Durchführen der Einsatzübung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen

→ Ergänzungen

Lernfeld C: ABC-Gefahrenabwehr

C1: Stückgut

Leitlernfeld: C	Lernsituationsnummer: C1
Zeitrictwert:	27 UE
Bezeichnung:	Bund: Stückguttransport mit oranger Warntafel HH: Leckage an einem Stückguttransport auf einem Autobahnparkplatz
Beschreibung:	Szenario für Lernende: An einem Vormittag im April ruft ein LKW-Fahrer vom Handy aus die 112 an. Er steht mit seinem Fahrzeug auf einem Autobahnparkplatz. Es handelt sich um einen Stückguttransport mit orangefarbener Warntafel. Während seiner Pause hat der LKW-Fahrer bemerkt, dass vom hinteren Bereich des Aufliegers eine Flüssigkeit tropft.
Notwendige Lernsituation:	H2 Eingeklemmt oder eingeschlossen? B4 Einsatzstichwort Feuer Menschenleben in Gefahr
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache Stichwort THKX FzF: Mehrgasmessgerät anlegen, Änderung der Rufgruppe auf B-Dienst Ankunft: Status 4 + DLM beachten Anlegen der V-Force (PSA) Lageeinweisung & Aufträge im Auto Ansage SKF / PA / Mehrgaswarner</p> <ul style="list-style-type: none"> o Maschinist: HLF zur Einsatzstelle fahren o Trupp: SKF1 anlegen & PA anlegen o Trupp: Wasserversorgung raussuchen Standort Fahrzeug / Gefahrenbereich absichern ASÜ vorbereiten
	<p><u>Eintreffphase</u> Erkundung / Befragung durchführen Mannschaft antreten lassen + Lageeinweisung Stoffrecherche durchführen ASÜ, Geräteausgabe, Pumpe (ggf.) besondere Dokumentation Bereitstellung Brandschutz Kennzeichnung Gefahrenbereich, Übergangs- / Absperrbereich Wasserversorgung aufbauen Sicherheitstrupp ausrüsten Sofort-Dekon aufbauen Alarmierende Rückmeldung</p>
	<p><u>Arbeitsphase:</u> GEE-Recherche anhand Ladepapiere Abforderung 6 Sachinformationen Messungen durchführen WBK Erkundung 4 W's durchführen Plausibilität abgleichen Schieber vom IBC bei Verladearbeiten leicht geöffnet Absperrern / Abdichten / (Abstreuen?)</p>

	<p>Rückmeldung 4-W Lüftungsmaßnahmen + Kontrollmaßnahmen LKW Dekon durchführen</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Übergabe EST durchführen Einsatzgeräte abfahrbereit machen Debriefing durchführen Status 6 zurück zur Wache Einsatzbereitschaft wiederherstellen, Nachbesprechung Dokumentation / Bericht rechtssicher erstellen</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • führen Absperr- und Sicherungsmaßnahmen im Absperrbereich der Einsatzstelle durch. • entnehmen Geräte vom Fahrzeug und stellen diese für den Einsatz an der Grenze zum Gefahrenbereich bereit. • unterstützen beim An- und Ablegen der (persönlichen) Schutzausrüstung. • erkennen Gefahrgut- und Stoffkennzeichnungen und leiten davon die notwendigen Maßnahmen zur Eigensicherung ab. • beschreiben Gefahrstoffkennzeichnungen eindeutig. • führen eine Notdekontamination bei betroffenen Personen und Einsatzkräften durch. • erkennen Gefahrstoffkennzeichnungen und leiten davon die notwendigen Maßnahmen zur Eigensicherung ab. • beschreiben Gefahrstoffkennzeichnungen eindeutig. • setzen Sonderausrüstung zur Abwehr von ABC-Gefahren situationsgerecht und mit besonderer persönlicher Schutzausrüstung ein. • setzen Mess- und Nachweisgeräte situationsgerecht ein.
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • priorisieren gute Zusammenarbeit mit anderen Einsatzkräften • geben Befehle, Weisungen und Meldungen mit und ohne technische Hilfsmittel unter Berücksichtigung von Kommunikationsmodellen weiter. • wenden verschiedene Lernhilfsmittel an (Schaubilder, Checklisten, Lernkarten). • reflektieren ihren Leistungsstand. • entwickeln ein Bewusstsein für ihre Aufgaben, Rollen und ihren Grenzen im ABC-Einsatz • reflektieren ihre Leistung in der Einheit. • übernehmen Verantwortung für das Ergebnis der Einheit • identifizieren Grenzen ihrer Handlungsmöglichkeiten. • unterstützen gemäß der Rolle als Einsatzkraft andere Einsatzkräfte. • erkennen ihre eigenen körperlichen und seelischen Grenzen unter der ABC-Schutzkleidung und teilen diese mit. • priorisieren den Eigenschutz vor ABC-Gefahrstoffen mit den entsprechenden Maßnahmen.

	<ul style="list-style-type: none"> • unterstützen beim gegenseitigen An- und Auskleiden der ABC-Schutzkleidung. • erkennen Veränderungen der Kommunikation unter der CBRN-Schutzkleidung • erarbeiten die Kompetenzen anhand ihres Erfahrungswissens mit eigenen Lernstrategien. • wenden das System der Befehlstaktik bzw. das der Auftrags- und Befehlstaktik an • wenden die Methoden der Einsatzstellenhygiene fachgerecht an. • wenden die CBRN-PSA hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten und -grenzen sicher und fachgerecht an. • wenden Notdekontaminationsmaßnahmen sicher und fachgerecht an. • wenden die Informationssysteme gezielt an. • legen die ABC-Schutzkleidung sachgerecht an und ab. • führen selbständig Tätigkeiten unter ABC-Schutzkleidung korrekt aus. • setzen Arbeitsgeräte der ABC-Sonderausrüstung entsprechend ihrem Verwendungszweck selbstständig und fachlich richtig ein.
--	--

Situationsbeschreibung: (Beispiel)	
Information für Lehrende:	
<ul style="list-style-type: none"> • Auszubildende betrachten verschiedene Rollen im Rahmen der Lernsituation (Wassertrupp, Angriffstrupp, Maschinist). • Es handelt sich um eine Leckage an einem Lastkraftwagen mit Stückguttransport auf einem Autobahnparkplatz. • Der Stückguttransport ist mit orangener Warntafel ausgewiesen (verschiedene gefährliche Stoffe). • Auf dem LKW befindet sich das Stückgut Desinfektionsmittel Propan-2-ol auf 5 Paletten und Kaliumchlorid auf 2 Paletten (die Ladepapiere sind im LKW vorhanden; Arbeit innerhalb der Freigrenze von 1000 Punkten). • Bei Verladearbeiten sind zwei Fässer beschädigt worden, sodass es nun aus dem LKW tropft. Eine Flamme ist nicht zu sehen. • Der Einsatz findet bei Tageslicht statt (Hamburger Wetter, Temperatur zwischen 18-20 Grad; trocken, aber windig; Windstärke 3, Nord/West). • Der LKW-Fahrer hat selbständig die 112 angerufen und die benannten Informationen durchgegeben, er scheint nicht verletzt zu sein. • Seitens des Trupps ist eine Brandschutzbekleidung mit SKF 1 zunächst vorgesehen. • Einsatzstichwort: THKX; HLF, U-Dienst, B-Dienst. • Für die Bearbeitung der Lernsituation ist die Arbeit in einer Staffel vorgesehen. • Eine Sofort-Dekontamination ist in dem benannten Einsatz ausreichend und wird zu Beginn vom Fahrzeugführer recherchiert, sodass insgesamt es ein "kleiner" ABC-Einsatz vorliegt. 	

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge	
<ul style="list-style-type: none"> • Sonderausrüstung anlegen • Stoffrecherche durchführen • Bereiche kennzeichnen und absperren 	

- Sofort-Dekontamination aufbauen
- SKF II anlegen
- Gefahrenbereich erkunden
- Einfache Maßnahmen gegen eine Ausbreitung durchführen
- Sofort-Dekontamination durchführen

→ Ergänzungen

C2: Betriebsunfall

Leitlernfeld: C	Lernsituationsnummer: C2
Zeitrichtwert:	UE 45
Bezeichnung:	Betriebsunfall, Austritt von Kaliumhydroxidlösung (Lernfeld C3)
Beschreibung:	In einem kleinen Chemiebetrieb ist ein IBC Behälter mit Kaliumhydroxidlösung (UN 1814, Gefahrnummer 80) leck geschlagen. Ein Gabelstaplerfahrer hat mit seiner Gabel den Behälter touchiert. Der Gabelstaplerfahrer versuchte die Leckage mit einem Lappen zu stoppen und verätzte sich hierbei beide Hände (Grad 2). Es sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vorort.
Vorherige Notwendige Lernsituation:	Lernsituationsnummer C1
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei G-ABC-Einsatz Anfahrt zur Einsatzstelle Einsatzgrenzen der ersteintreffenden Fahrzeuge</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Fahrzeugaufstellung und Absperrgrenzen Informationsgewinnung (GAMS-S) Schutzausrüstung C-Einsatz (verschiedene Formen) Messtechnik (Möglichkeiten für diese Einsatzsituation)</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Eindämmen, Auffangen und Abdichten Erste Hilfe bei Verätzungen Sofortdekon/Standard-Dekon Herstellung der Einsatzbereitschaft vor Ort und auf der Wache</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Nachbereitung/Nachbesprechung des Einsatzablaufes auf der Wache Erstellung eines Einsatzberichtes</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • erläutern die Aufstellung des ersten HLF • erkennen Gefahren der Einsatzstelle • erläutern die Absicherung und Absperrung der Einsatzstelle • erläutern das Vorgehen nach GAMS-Schema • erarbeiten die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung • erläutern die Möglichkeiten der Messtechnik für diesen Einsatz • geben den Informationen entsprechende Rückmeldung • erläutern die verschiedenen Formen der PSA und entscheiden welche eingesetzt werden kann • differenzieren die verschiedene Dekontaminationsstufen • richten die Absperrgrenzen ein

	<ul style="list-style-type: none"> • leiten in entsprechender PSA die Menschenrettung ein • installieren eine Sofort-Dekontamination • führen die Dekontamination verletzte Person durch • führen die entsprechenden Erste Hilfe Maßnahmen durch • beschaffen die notwendigen Informationen über den austretenden Stoff • wählen geeigneten Mittel aus um den Gefahrgutaustritt einzudämmen bzw. den Stoff aufzufangen • wenden Mittel zum Abdichten der Leckage an • setzen Maßnahmen zum Umpumpen der Restmenge in geeignete Behälter um • führen eine dekontaminieren der eingesetzten Trupps durch • bauen die Einsatzstelle unter Berücksichtigung einer Kontaminationsverschleppung zurück • stellen die Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Arbeit in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • verwenden Gerätschaften unter sorgsamem Umgang • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • identifizieren schwächere Gruppenmitglieder und entwickeln im Rahmen des gruppenspezifischen Prozesses Hilfestellungen für diese • beweisen Zusammenarbeit im Team • realisieren Unterstützungsbedarf bei anderen Einsatzkräften und leisten entsprechend Hilfe • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 500 (wenn eingeführt) und den SER selbständig auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • benutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch

- führen das Onlineberichtsheft
- nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren
- tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus
- erörtern situationsgerecht auftretende Probleme und stimmen mögliche Lösungsansätze miteinander ab
- wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an
- präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum
- kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst
- wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Die Lernenden sind als Staffel oder Gruppe auf einem Löschfahrzeug eingesetzt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß den örtlichen Protokollen zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert.

In einem kleinen Chemiebetrieb ist ein IBC Behälter mit ätzenden Flüssigkeit leck geschlagen. Ein Gabelstaplerfahrer hat mit einer seiner Gabeln den Behälter touchiert. Der Behälter ist voll und es laufen ca. 2-3 Liter/min aus. Die Leckage befindet sich im unteren Viertel des Behälters.

Der Gabelstaplerfahrer versuchte die Leckage mit einem Lappen zu stoppen und verätzte sich hierbei beide Hände (Grad 2). Es sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vorort. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle legt der Fahrzeugführer die Absperrgrenze bei 50 m fest. Der Fahrer des Gabelstaplers befindet sich ca. 15 m von der Havarie entfernt und spült seine Hände mit Wasser aus einer Trinkflasche. Eine weitere Person beruhigt den Mann kümmert sich um ihn. Nach Angaben eines Vorarbeiters, der die Einsatzkräfte empfängt, handelt es sich bei dem Austretenden Stoff um Kaliumhydroxidlösung (UN 1814, Gefahrunummer 80). Es befinden sich keine Abläufe in der Nähe. Der Einheitsführer setzt seine Trupps nach der GAMS-Regel ein. Im weiteren Verlauf kommen, entsprechend des Meldebildes, Sonderfahrzeuge an die Einsatzstelle, die vom Einheitsführer in die Lage eingewiesen werden. Es werden weiter Maßnahmen nach den Möglichkeiten der Eintreffenden Fahrzeuge durchgeführt.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus dem Alarmausdruck (Alarmierung) und der ersten Lagemeldung
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erarbeiten der Möglichkeiten der Informationsbeschaffung
- Erarbeiten der Möglichkeiten des Einsatzes von Messgeräten und Materialien zur Messung
- Wiederholen der Atemgifte (schon in B1)
- Erörtern der Besonderheiten beim Tragen des Atemschutzgerätes im Gefahrguteinsatz (Umgang PA schon in B1 und B2)
- Erarbeiten und üben den Umgang mit Form 1
- Erarbeiten und üben den Umgang mit Form 2
- Erarbeiten und üben den Umgang mit Form 3
- Erarbeiten und Üben der Unterstützung bei an und Ablegen der Form 2
- Erarbeiten und Üben der Unterstützung bei an und Ablegen der Form 3
- Aufbau einer Sofort-Dekon (Stufe 1) mit den Mitteln eines HLF
- Aufbau einer Standard-Dekon (Stufe 2)

- Erarbeiten und durchführen einer Erkundung und Informationsbeschaffung
- Meldung der erkundeten Informationen an den Einheitsführer
- Durchführung der Personenrettung
- Durchführung der Sofort-Dekon-Maßnahmen
- Durchführen von Erste Hilfe-Maßnahmen bei Verätzungen
- Eindämmen des Austretenden Stoffs mit geeigneten Mitteln
- Auffangen der austretenden Lösung mit geeigneten Behältern (Vorsicht Korrosion)
- Abdichten wenn möglich mit geeigneten Mitteln (kommt auf die Darstellung der Leckage an)
- Umpumpen der Restflüssigkeit mit geeigneten Mitteln und Behältern
- Dekontamination von Einsatzkräften
- Ggf. Dekontamination von eingesetzten Materialien und Geräten
- Durchführen der Einsatzübung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft

→ Ergänzungen

C3: BMA Strahlentherapie

Leitlernfeld: C	Lernsituationsnummer: C3
Zeitrhythmuswert:	36 UE
Bezeichnung:	Ausgelöste BMA in der Strahlentherapie
Beschreibung:	Szenario für Lernende: Das Auslösen einer Brandmeldeanlage in einem Ärztezentrum löst einen Einsatz aus. Im Ärztezentrum befinden sich Arztpraxen verschiedener Fachrichtungen, unter anderem auch eine Praxis für Radiologie und Radioonkologie.
Notwendige Lernsituation:	C2 Betriebsunfall
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> PSA anlegen Information durch den Fahrzeugführer Atemschutz ausrüsten Geeignete Wasserversorgung prüfen Fahrzeug absichern</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Erkundung und Befragung <ul style="list-style-type: none"> ○ Melder ist nicht in Berührung gekommen ○ Erfährt, dass radioaktiver Stoff runtergefallen ist Lageeinweisung Lagewechsel THX/ABC Befehl an A-Trupp: Erkundung <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausrüsten: SKF I, Personendosimeter, Dosiswarngerät, PG12 ○ Raum absuchen 2. Befehl A-Trupp <ul style="list-style-type: none"> ○ Dosisleistungswarngerät + Dosisleistungsmessgerät ausrüsten ○ Ortsdosis messen, erhöht? ○ Messtechnische Gefahrenbereich festlegen SKF I ausrüsten und PG12 mitnehmen Messgeräte in Betrieb nehmen und bereitlegen ASÜ + besondere Überwachung Messgeräte anlegen <ul style="list-style-type: none"> ○ PDM, DW ○ DLW, DLM Sicherheitstrupp wie A-Trupp ausrüsten Aufbau Sofortdekontamination mit kl. Auffangbecken + Schnellangriff</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Lageeinweisung Erkunden, messen und messtechnischen Gefahrenbereich festlegen (Dosiswarngerät deponieren) Überprüfung der 4 W's Als SI-Trupp bereitstehen Sofortdekontamination betreiben Überprüfung auf Dekontamination der betroffenen Personen Unabhängige Wasserversorgung aufbauen 2-fachen Brandschutz sicherstellen Meldung an Fahrzeugführer</p>

	<p><u>Abschlussphase:</u> Lageeinweisung PA ablegen Überprüfen der eingesetzten Kräfte auf Kontamination Auskleiden Besondere Dokumentation Nachbesprechung Rückfahrt Einsatzbereitschaft sicherstellen</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • führen Absperr- und Sicherungsmaßnahmen im Absperrbereich der Einsatzstelle durch. • entnehmen Geräte vom Fahrzeug und stellen diese für den Einsatz an der Grenze zum Gefahrenbereich bereit. • unterstützen beim An- und Ablegen der (persönlichen) Schutzausrüstung. • erkennen Gefahrgut und Gefahrstoffkennzeichnungen und leiten davon die notwendigen Maßnahmen zur Eigensicherung ab. • beschreiben Gefahrstoffkennzeichnungen eindeutig. • erklären die Einsatzmöglichkeiten der ABC-Einheiten bei unterschiedlichen Gefahrenlagen. • setzen Sonderausrüstung zur Abwehr von ABC-Gefahren situationsgerecht und mit besonderer persönlicher Schutzausrüstung ein. • setzen Mess- und Nachweisgeräte situationsgerecht ein. • benennen die verschiedenen Gefahrstoffe und deren spezifische Wirkungen. • treffen aufgrund stoffspezifischer Gefahren entsprechende Einsatzmaßnahmen.
Überfachliche Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten mit anderen Einsatzkräften zusammen. • geben Befehle, Weisungen und Meldungen mit und ohne technische Hilfsmittel unter Berücksichtigung von Kommunikationsmodellen weiter. • wenden verschiedene Lernhilfsmittel an (Schaubilder, Checklisten, Lernkarten). • reflektieren ihren Leistungsstand. • entwickeln ein Bewusstsein bzgl. ihrer Aufgaben, Rollen und ihren Grenzen im ABC-Einsatz • reflektieren ihre Leistung in der Einheit. • übernehmen Verantwortung für das Ergebnis der Einheit. • identifizieren Grenzen ihrer Handlungsmöglichkeiten. • unterstützen gemäß der Rolle als Einsatzkraft andere Einsatzkräfte. • erkennen ihre eigenen körperlichen und seelischen Grenzen unter der ABC-Schutzkleidung und teilen diese mit. • wenden Maßnahmen zum Eigenschutz vor ABC-Gefahrstoffen an • unterstützen beim gegenseitigen An- und Auskleiden der ABC-Schutzkleidung.

	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Veränderungen der Kommunikation unter der CBRN-Schutzkleidung bewusst. • passen ihre Kommunikation den erschwerten Bedingungen unter der CBRN-Schutzkleidung an. • erarbeiten die Kompetenzen anhand ihres Erfahrungswissens mit eigenen Lernstrategien. • nutzen das System der Befehlstaktik bzw. der Auftrags- und Befehlstaktik. • wenden die Methoden der Einsatzstellenhygiene fachgerecht an. • wenden die Informationssysteme gezielt an. • bedienen die radiologischen Messgeräte korrekt. • legen die ABC-Schutzkleidung sachgerecht an und ab. • führen selbständig Tätigkeiten unter ABC-Schutzkleidung korrekt aus. • setzen Arbeitsgeräte der ABC-Sonderausrüstung entsprechend ihrem Verwendungszweck selbstständig und fachlich richtig ein.
--	--

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p> <p>Information für Lehrende:</p> <p>In der betroffenen radiologischen Praxis des Ärzteentrums wurde der Handdruckmelder durch eine dort arbeitende medizinische Fachangestellte ausgelöst, welche zu diesem Zeitpunkt alleine in der Praxis war. Dieser ist bei der Entnahme aus dem Bleibehälter eine Medikamentenpackung, welche eine Technetium-Ampulle (^{99m}Tc) beinhaltet, runtergefallen. Da eine Beschädigung der Ampulle und somit ein freisetzen des festen Gamma-Strahlers nicht ausgeschlossen werden konnte, löste die Mitarbeiterin die BMA aus.</p> <p>Vor dem Labor ist eine Kennzeichnung für stationäre Anlagen angebracht, welche ein Warnhinweisschild „Feuerwehr! – Gefahrengruppe 1“ und darüber ein gelbes Warndreieck für radioaktive Stoffe zeigt.</p> <p>Der Wassertrupp führt nach dem Aufbau der Not-Dekontamination eine Freimessung der Melderin mithilfe des Kontaminationsnachweisgeräts durch.</p> <p>Der Angriffstrupp soll eine potenzielle Strahlenbelastung in der Praxis durch Messungen mit dem Dosisleistungsmessgerät feststellen und die Notwendigkeit eines Absperrbereichs ableiten.</p> <p>Nach erfolgter Messung und anschließender Bewertung kann festgestellt werden, dass keine erhöhte Strahlenbelastung feststellbar ist.</p> <p>Seitens des Trupps ist eine Brandschutzbekleidung mit SKF 1 zunächst vorgesehen.</p> <p>Einsatzstichwort: THKX; HLF, U-Dienst, Einsatzführungsdienst</p> <p>Für die Bearbeitung der Lernsituation ist die Arbeit in einer Staffel vorgesehen.</p>

<p>Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Situationsbeschreibung und Depesche analysieren, unbekannte Begriffe klären • Alarmierung (THKX) und AAO einordnen, erste Maßnahmen ableiten • Anlegen der (erweiterten) PSA + OSL-Dosimeter • Kennen der Absperrgrenzen im A-Einsatz • Bereitstellen, in Betrieb nehmen und Messen mit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Geräte zum Messen der Personendosis (z.B. OSL-Dosimeter bzw. Dosiswarner/Alarmdosimeter) ○ Geräte zum Messen der Dosisleistung (z.B. FH40 G, Teletektor, NBR-Sonde, Dosisleistungswarngerät)
--

- Geräte zum Nachweis einer Kontamination (z.B. Kontaminationssonde)
- Messung unter (erweiterter) PSA durchführen
- Einsatz von Mess- und Warngeräten
- Überprüfung der eingesetzten Kräfte auf Kontamination
- Sofort-Dekontamination vorbereiten und durchführen
- Gefahrstoffkennzeichnungen erkennen und Maßnahmen zur Eigensicherung ableiten
- Grundlagen ionisierender Strahlung (Alpha, Beta, Gamma) wiederholen
- 4A-Regel berücksichtigen (Abstand, Aufenthaltsdauer, Abschirmung, Abschalten)
- Messergebnisse dokumentieren und Einsatzmaßnahmen ableiten
- Erkundung unter ABC-Bedingungen durchführen
- erweiterte Maßnahmen der Einsatzstellenhygiene anwenden
- Besondere Dokumentation (Strahlenexposition, Messwerte) durchführen
- Einsatznachbereitung und Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft sicherstellen
- Eigene körperliche und psychische Belastungsgrenzen erkennen und kommunizieren
- Zusammenarbeit in der Staffel reflektieren und Verantwortung für das Einsatzergebnis übernehmen

→ Ergänzungen

C5: Leckage Kühlanlage

Leitlernfeld: C	Lernsituationsnummer: C5
Zeitrichtwert:	22 UE
Bezeichnung:	Leckage an einer großen Kühlanlage
Beschreibung:	In einer Lebendmittellagerhalle ist es bei der Reparatur einer Kühleinheit zu einem Stoffaustritt gekommen. Alarmiert wird nach AAO. An der Einsatzstelle sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vor Ort. Zwei Personen wurden beim Austritt der Kühlflüssigkeit verletzt.
Notwendige Lernsituation:	Lernsituationsnummer C4
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei G-ABC-Einsatz Anfahrt zur Einsatzstelle Möglichkeiten der alarmierten Sonderfahrzeuge</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Fahrzeugaufstellung und Absperrgrenzen Informationsgewinnung (GAMS-S) Schutzausrüstung C-Einsatz für diesen Einsatz Messstechnik (Möglichkeiten für diese Einsatzsituation) Stoffrecherche</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Auffangen des Stoffes mit geeigneten Mitteln Abdichten der Leckage mit geeigneten Mitteln Erste Hilfe bei Erfrierungen und Kontakt mit Fremdstoff Sofortdekon/Standard-Dekon Herstellung der Einsatzbereitschaft vor Ort und auf der Wache</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Nachbereitung/Nachbesprechung des Einsatzablaufes auf der Wache Erstellung eines Einsatzberichtes</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die verschiedenen Einsatzstichworte bei Gefahrstoffaustritt. • erläutern welche Fahrzeuge bei welchem Stichwort alarmiert werden. • beschreiben die Gefahren der Einsatzstelle bei diesem Szenario • erklären die Möglichkeiten zur Stoffrecherche • beschreibe die Kennzeichnung in baulichen Anlagen, (Beschilderung, Rohrleitungen etc.) • erarbeiten das einsatztaktische Vorgehen bei tiefkalten Flüssigkeiten • erklären die notwendigen Erste Hilfe Maßnahmen bei Erfrierung und Unterkühlung • beschreiben den Aufbau und Ablauf einer Dekontamination der Stufe 3

	<ul style="list-style-type: none"> • führen den Aufbau und Ablauf einer Dekontamination der Stufe 1 durch • führen den Aufbau und Ablauf einer Dekontamination der Stufe 2 durch • richten die Absperrgrenzen ein • leiten in entsprechender PSA die Menschenrettung ein • bauen eine Sofort-Dekon auf • dekontaminieren die verletzte Person • recherchieren die notwendigen Informationen über den austretenden Stoff • recherchieren die gesundheitlichen Gefahren durch den austretenden Stoff • führen die entsprechenden Erste Hilfe Maßnahmen durch • dichten die Leckage mit geeigneten Mitteln, ab • bauen die Einsatzstelle unter Berücksichtigung einer Kontaminationsverschleppung zurück • stellen die Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzserfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • achten auf den sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • entwickeln Zuverlässigkeit in ihrem Handeln • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • organisieren Zusammenarbeit im Team • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 500 (wenn eingeführt) und den SER selbständig auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • verwenden FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch

- führen das Onlineberichtsheft
- nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren
- tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus
- erörtern situationsgerecht auftretende Probleme und stimmen mögliche Lösungsansätze miteinander ab
- wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an
- präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum
- kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst
- wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

In einer Tiefkühlagerhalle (-20°C) ist es bei der Reparatur einer Kühleinheit zu einem massiven Stoffaustritt gekommen (Die Kühlmittelart kann an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden). Alarmiert wird nach AAO. An der Einsatzstelle sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vor Ort. Das erste Fahrzeug wird am Eingangstor der Spedition empfangen und eingewiesen. Der Unfall ist auf der Gebäuderückseite des Betriebes. Dort ist das Kühlmittel aus einer, bei der Wartung abgerissenen Rohrleitung ausgetreten. Zwei Personen (Servicetechniker) werden im Erste Hilfe Raum von einem Mitarbeiter betreut. Die Personen sind mit dem Kühlmittel kontaminiert. Sie haben Erfrierungen an den Händen und Unterarmen. Die Betreuende Person hat sich bei den Erste Hilfe Maßnahmen ebenfalls kontaminiert. Die Leckagestelle ist von außen erkennbar und es treten große Mengen an Kühlflüssigkeit aus. Das Schließen der Leitung ist nicht möglich. In die Abgesperrte Einsatzstelle möchten angestellte des Betriebes hineingehen, um das Firmengelände zu durchqueren. Sie werden durch die Einsatzkräfte davon abgehalten (Dies gelingt mit freundlichen Worten, aber es wurde ein Grundrecht eingeschränkt).

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus dem Alarmausdruck (Alarmierung) und der ersten Lagemeldung
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern der Einsatzmöglichkeiten der alarmierten Sonderfahrzeuge
- Erarbeiten der Möglichkeiten der Informationsbeschaffung
- Erarbeiten der Möglichkeiten des Einsatzes von Messgeräten und Materialien zur Messung
- Erarbeiten von Gefahren durch tiefkalte Flüssigkeiten
- Erörtern eine Erweiterte-Dekon (Stufe 3)
- Erörtern der Gefahren an dieser Einsatzstelle allgemein
- Erarbeiten welche Schutzausrüstung (PSA) geeignet ist
- Erörtern welche Grundrechte durch die landesspezifischen Gesetze eingeschränkt werden können
- Erörtern einer geeigneten Kommunikation mit Bürgern (Absperrung)
- Durchführen der Übung:
- Meldung der erkundeten Informationen an den Einheitsführer
- Durchführung der Personenrettung aus dem Erste Hilfe Raum
- Durchführung der Sofort-Dekon-Maßnahmen
- Durchführen von Erste Hilfe-Maßnahmen bei Erfrierungen

- Eindämmen des Austretenden Stoffs mit geeigneten Mitteln
- Auffangen der austretenden Lösung mit geeigneten Behältern
- Abdichten von Rohrleitungen
- Dekontamination von Einsatzkräften
- Ggf. Dekontamination von eingesetzten Materialien und Geräten
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Wiederherstellen der Einsatzbereitschaft

→ Ergänzungen

Lernfeld D: Dienstgestaltung

D2: Gesund bis ins Alter

Leitlernfeld: D	Lernsituationsnummer: D2
Zeitrhythmuswert:	UE 58 bei vollem Umfang 48 nur Prävention, 36 bei Einbau in andere Unterrichte (siehe RN Abnahme von KUS Unterricht), 16 als Präventionskurs (8 UE Als Basis Lehrgang, alle 3-5 Jahre 8 UE vertiefende Wiederholung)
Bezeichnung:	Gesund bis ins Alter
Beschreibung:	Die Bildungsteilnehmer durchlaufen eine moderate Menge an Unterrichten für den physiologischen und psychologischen Hintergrund von Stress, Sport und dem Bewegungsapparat. Es folgen Trainings aus dem Gebiet der Lauf-, Rückenschule und Stressbewältigung
Notwendige Lernsituation:	D1 Einführung neuer Mitarbeitenden
Teilhandlungen:	Unterricht zu den Fachthemen Vermittlung Persönlicher Werte (im Kontext der Feuerwehr) Achtsamkeitstraining Entspannungstraining Superkompensation und Resilienz Bildung Gruppensituationstraining Stressrollenspiele Sportunterricht Ernährungsberatung
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • verstehen den Aufbau des Bewegungsapparates • können gesund Arbeiten aus verschiedenen Positionen ausführen • beschreiben den physiologischen Effekt von Stress • erklären das PSNV-System der Feuerwehr (wenn vorhanden) • nennen zu ergreifende Maßnahmen nach belastenden Einsätzen • beschreiben Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der körperlichen Fitness • identifizieren körperlichen Anforderungen, welche zu späteren Problemen führen können • erklären die Folgen von Stress auf das biopsychosoziale Wesen • beschreiben die Theorie zur Bildung von Resilienz • nennen die Arten von Stress • nennen die Grundbausteine der gesunden Ernährung
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei

- reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA
- wenden einen sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften an
- stellen sich flexibel auf neue Situationen ein
- entwickeln Zuverlässigkeit in ihrem Handeln
- erkennen eigene Grenzen und nennen Maßnahmen zum Schutz vor Überlastung
- bewerten die Wichtigkeit des präventiven Handelns
- entwickeln Resilienz gegen belastende Einsätze

- ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen
- gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber
- organisieren Zusammenarbeit im Team
- unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte
- erkennen eigenständig Überlastungssymptome bei Kollegen
- bieten Kollegen auf angemessene Art und Weise Hilfe an
- wenden sich mit den richtigen Worten an belastete Kollegen
- motivieren Kollegen zu gemeinsamer Vorbeugung von Überlastungen
- arbeiten anschließend in einer gesundheitsfördernden Arbeitseinstellung
- wenden Methoden wie die PAKT- oder 4S-Regeln anwenden
- planen ihre Arbeiten nach ihren körperlichen Grenzen
- wenden Achtsamkeit und Entspannungsübungen im Dienst zur Stressreduzierung an
- können später Routineübungen zur Stärkung des Bewegungsapparates durchführen
- erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung
- erstellen ein Lerntagebuch
- führen das Onlineberichtsheft
- nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren
- beschreiben Maßnahmen zur Prävention im Kontext des lebenslangen Lernens
- tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus
- tauschen situationsgerecht Probleme aus
- wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an
- präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum
- kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst
- wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten
- wenden adäquate Kommunikation in belastenden Situationen an

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

KUS:

Ihr LHF wird zu einem Brand in einem mehrstöckigen Wohngebäude gerufen. Beim Eintreffen stellt sich die Situation als besonders gefährlich heraus: Das Gebäude ist stark verraucht, mehrere Menschen sind eingeschlossen, und das Feuer breitet sich schnell aus. Sie müssen unter großem Stress schnell handeln. Die Einsatzbedingungen sind belastend: hohe Temperaturen, Zeitdruck, körperliche Anstrengung und die emotionale Belastung, Menschenleben in Gefahr.

Ergreifen sie während des Einsatzes bereits (mit Fokus auf KUS) erste Maßnahmen der Stressabwehr.

Nach dem Einsatz merken sie bei anderen Kollegen Zeichen von Stressreaktionen. Ergreifen sie Maßnahmen der psychischen ersten Hilfe, um den Kollegen zu retten.

Sport:

Auf der Feuerwache werden sie täglich körperlich stark beansprucht, sei es beim Heben schwerer Ausrüstung, beim Tragen von Patienten, dem Tragen von Atemschutzgeräten oder bei Einsätzen, die oft mit einseitigen Belastungen verbunden sind. Um die ihre Gesundheit langfristig zu fördern, führen sie ein regelmäßig wiederholbares Training durch. Dieses Training zielt darauf ab, die Rückenmuskulatur zu stärken, die Beweglichkeit zu verbessern und Fehlhaltungen zu korrigieren.

Das Training beginnt mit einer kurzen Mobilisation, um die Wirbelsäule zu lockern und die Gelenke geschmeidig zu halten. Dehnübungen helfen dabei, die Flexibilität des Rückens zu fördern und den Körper auf die bevorstehenden Belastungen vorzubereiten. Anschließend führen die sie Kräftigungsübungen durch, die auf die Stabilisierung des Rumpfes abzielen. Übungen wie der „Plank“ oder der „Superman“ stärken die tiefe Rückenmuskulatur, die bei schweren Hebevorgängen im Einsatz eine wichtige Rolle spielt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Haltungsschulung. Sie lernen, wie sie im Berufsalltag ergonomisch arbeiten, etwa durch das Heben schwerer Lasten aus den Knien, um den Rücken zu entlasten. Die Trainingseinheit endet mit Dehnübungen und einer kurzen Entspannungsphase, um die Muskulatur zu lockern und Stress abzubauen (Es bietet sich hier bei belastenden Einsätzen täglich an).

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Theoretischer Unterricht
- Situationsgespräche
- Größere Rollenspielübungen
- Nachträgliche Vertiefung durch Theoretischen Unterricht
- Sportliche Prävention:
Theoretischer Unterricht
- Sportübungen mit dem Fokus auf Prävention
- Anschließend ca. 4-jährige vertiefende Wiederholung

→ Ergänzungen

D3: Alltag auf der Wache

Leitlernfeld: D	Lernsituationsnummer: D3
Zeitrichtwert:	9 UE
Bezeichnung:	Alltag auf der Feuerwache
Beschreibung:	Die neuen Mitarbeitenden erfahren, wie ein Tag auf der Feuerwache abläuft. Welche Besonderheiten sind im Tagesablauf zu beachten und wer ist mein Ansprechpartner.
Notwendige Lernsituation:	D1 Einführung neuer Mitarbeitenden
Teilhandlungen:	Eintreffen zu Dienstbeginn auf der Feuerwache Bereitstellen der PSA Dienstübergabe Übernahme der Fahrzeuge Betankung der Fahrzeuge mit Löschwasser aus einem Überflurhydranten
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • wenden gebräuchliche Abkürzungen aus dem Feuerwehrwesen an • erläutern die Fahrzeugtypkurzbezeichnung HLF 20/LF 20 • benennen wesentliche Unterschiede der Beladung zwischen HLF 20/LF 20 • benennen die Aufgabenbereiche der FRW • erläutern das Einsatzspektrum ihrer PSA • beschreiben Schritte, um Hydranten aufzufinden • erläutern die Angaben auf einem Hydrantenschild • stellen eine Wasserversorgung aus einem Überflurhydrant unter Berücksichtigung des Trinkwasserschutzes her • verwenden B-Druckschläuche zur Herstellung einer Wasserversorgung • verlasten B-Druckschläuche nach Ende des Befüllvorgangs auf dem Fahrzeug
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihren Wissensstand • legen ihr die Schutzausrüstung richtig an • verwenden feuerwehrtechnische Geräte schonend • beweisen Verantwortung für die Einsatzbereitschaft des Materials • übernehmen Verantwortung für die Sicherheit der Kollegen • erkennen die eigene Verantwortung für den Trinkwasserschutz • identifizieren sich mit dem Ergebnis der Gruppe • weisen andere Teilnehmer auf falsch getragene PSA hin • reflektieren in der Gruppe die Arbeitsleistungen • unterstützen die Gruppenmitglieder • analysieren Texte methodisch • führen Experteninterviews durch • ergänzen vorgegebene Arbeitsblätter • führen das Ankleiden in der richtigen Reihenfolge der PSA durch • arbeiten systematisch beim Aufbau der Wasserversorgung • erstellen ein Lerntagebuch

- erstellen ein Glossar
- tragen Ergebnisse in der Gruppe vor
- zeigen rücksichtsvolles Verhalten auf der Feuerwache

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Ein Brandmeisteranwärter berichtet:

„Am ersten Tag meines Praktikums auf der Feuer- und Rettungswache 1 traf ich eine halbe Stunde vor Wachwechsel ein. Ich suchte das Büro des Wachabteilungsleiters auf. Er war im Urlaub und so empfing mich der stellvertretende Wachabteilungsleiter. Zum Antreten in der Fahrzeughalle nahm er mich mit und ich durfte mich nach dem Verlesen der Fahrzeugeinteilung kurz selbst vorstellen.



Vor der Fahrzeugübernahme kam ein Kollege auf mich zu und stellte sich als mein Praxisbetreuer vor. Er sagte, dass ich meine PSA an einen mit Praktikant beschrifteten Haken hängen soll. Danach erklärte er mir die Übernahme des Fahrzeugs und wie dieses dokumentiert wird. Der Maschinist bat mich beim Auffüllen des Fahrzeuges mit Löschwasser zu unterstützen. Nach der Fahrzeugübernahme nahm ich an der Ausbildung der Wachabteilung teil und unterstützte bei der Zubereitung des Essens.

In der Mittagszeit ertönte der Alarmgong, aber mein Melder blieb ruhig. Nur der ELW der FRW 1 rückte gemeinsam mit der Wache 2 aus.

Nach der Pause unterstützte ich die Eingeteilten in den Werkstätten der Feuerwehr. So verging der Tag sehr schnell und ich konnte zum Abend am Dienstsport teilnehmen.“

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Textanalyse durchführen
- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- PSA Bestandteile und Einsatzbereiche kennenlernen
- PSA anlegen
- Aufgabenbereiche der Wachen erkunden
- Fahrzeugkunde (grober Überblick) auf den Wachen
- Fahrzeugkunde HLF 20 und LF 20
- Übernahme der Fahrzeuge und Dokumentation
- Auffinden eines Hydranten
- Erläutern der Vorgaben des Trinkwasserschutzes
- Löschwasser aus einem Überflurhydranten befüllen

→ Ergänzungen

D4: Wenn es hektisch wird

Leitlernfeld: D	Lernsituationsnummer: D4
Zeitrictwert:	36 UE
Bezeichnung:	Wenn es hektisch wird
Beschreibung:	Schwerpunkt dieser Lernsituation ist die Kommunikation während eines Brandszenarios. Sowohl zwischen dem Einsatzleiter und anderen Fahrzeugführern als auch unter den Trupps wird es hektisch, wenn in der Kommunikation etwas schief läuft.
Notwendige Lernsituation:	B2 PKW Brand
Teilhandlungen:	Ausrücken von der Feuerwache Einstellen der Funkgeräte für den Einsatz Abgabe von Statusmeldungen Navigieren zum Einsatzort Abgabe einer Lagemeldung Einsatzstellenstruktur im Funkeinsatz
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • bedienen Geräte im DMO und TMO • wenden unterstützende Systeme des Sprechfunkverkehrs an • organisieren und planen die Anfahrt und Ankunft zum Einsatzort (Navigation, Kartenmaterial) • wenden systematische Hilfsmittel in der Kommunikation situativ an • führen den einsatzbezogenen Funkverkehr durch, nehmen Einsatzaufträge an, beschaffen sich Informationen zum Einsatz und geben einsatzbezogene Lagemeldungen ab
Überfachliche Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren selbstkritisch das eigene Handeln in der Kommunikation und Optimierungsvorschläge • realisieren kommunikative Rolle im Team und steigern die Erfolgsaussichten durch gezielten Einsatz von Kommunikationsinstrumenten • reflektieren ihren Lernfortschritt • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • beweisen Zusammenarbeit im Team • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte • Sie organisieren und planen die Anfahrt zu Einsatzort • bedient Gerät im DMO und TMO • wenden systematische Hilfsmittel in der Kommunikation situativ an • Sie führen den einsatzbezogenen Funkverkehr durch, verwenden in der Kommunikation Standard nach FwDV 810 und das MELDEN Schema • Nutzen Lernhilfsmittel zur Bedienung von MRT und HRT

- wenden Grundlagen der zwischenmenschlichen Kommunikation an

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Sie werden von der Leitstelle zu einem Einsatz mit Ihrem Fahrzeug FLOL 11-27-1 an einem Sonntagabend um 20.40 Uhr als Ergänzungsfahrzeug in die Musterstraße 3 beordert.

Am Einsatzort angekommen, können Sie erkennen, dass bereits dunkler schwarzer Rauch aus mehreren Öffnungen des Gebäudes austritt. Es ist eine sehr unübersichtliche Einsatzstelle, viel Verkehr auf der Straße und viele ängstliche Passanten sind vor Ort. Alle möchten Auskunft über die Situation erhalten. Vor dem Gebäude stehen bereits das HLF und die DL der FRW1 sowie die Polizei. Sie parken Ihr Fahrzeug etwas abseits des brennenden Gebäudes, um die Zufahrt zur Einsatzstelle für nachrückende Fahrzeuge der FW2 und der alarmierten FW Stadtmitte und FW Süd freizuhalten. Sie begeben sich als Fahrzeugführer auf den Weg zur Einsatzstelle, um sich bei der Einsatzleitung anzumelden und weitere Instruktionen zu erhalten.

Als erstes begegnen Sie einem Kollegen, der gerade dabei ist, ein Standrohr zu setzen.

Dieser sagt Ihnen in knappen Worten, dass der Gruppenführer vorne an der Einsatzstelle zu finden sei. Sie begeben sich auf den Weg dorthin. Vor dem brennenden Gebäude treffen Sie auf den Gruppenführer des HLFs. Als Sie sich bei ihm anmelden wollen, fällt dieser Ihnen gleich ins Wort und fährt Sie an, dass Sie sich gefälligst bei der "unfähigen" Einsatzleitung, die in der Nebenstraße geparkt hat, melden sollen.

Sie wundern sich über den Tonfall und begeben sich kommentarlos in Richtung der Einsatzleitung. Dort angekommen melden Sie sich beim Führungsassistenten des ELW an. Dieser gibt Ihnen eine knappe Einweisung in die Situation am Einsatzort. Sie verbleiben vorerst am ELW und warten weitere Instruktionen ab.

Im Verlauf des Einsatzes beobachten Sie, wie der Führungsassistent des ELW vergeblich versucht, die Kollegen der Polizei, die am anderen Ende der Straße stehen, über Funk anzusprechen. Er versucht diesen mitzuteilen, dass sie einen Kollegen schicken sollen, der sich eines aggressiven Schaulustigen, der die Einsatzkräfte bei Ihrer Arbeit hindert, annehmen soll.



Einsatz in der Musterstraße (Symbolfoto Quelle: BF Braunschweig)

Plötzlich hören Sie aus Ihrem mitgeführten Funkgerät einen Mayday-Notruf des

Angriffstrupps aus dem Inneren des Gebäudes. Der Führungsassistent des ELW, der diesen Notruf ebenfalls wahrgenommen hat, versucht daraufhin sofort den Einsatzleiter über den abgesetzten Notruf in Kenntnis zu setzen. Die Kommunikation gestaltet sich schwierig, da immer nur "Wortfetzen" beim Einsatzleiter ankommen bzw. von Ihnen empfangen werden können, wenn dieser versucht zu antworten...

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Textanalyse mit dem CESAR Konzept
- Grundlagen der Kommunikation
- Kommunikationsübungen
- Input zur Gesetzgebungskompetenz Strafrecht und Brandschutzgesetz
- Verpflichtungsniederschrift mit einzelnen Straftatbeständen
- Aufgaben des Landes im Brandschutz
- Rechtscharakter Erlass
- Navigieren zum Einsatzort incl. Kartenkunde aller Systeme
- Gerätebedienung MRT
- Statusmeldungen geben
- Netzinfrastruktur
- TMO Rufgruppensystematik
- Gerätebedienung HRT
- Sprechfunkverkehr abwickeln
- MELDEN Schema
- DMO Rufgruppensystematik
- Umschalten der Rufgruppen
- Übungen zum Sprechfunkverkehr
- Sonderanwendungen Repeater, Gateway, SDS Versand
- Grundlagen Notrufmeldung
- Abschlussübung

→ Ergänzungen

D5: Organisationsverschulden

Leitlernfeld: D	Lernsituationsnummer: D5
Zeitrictwert:	27 UE
Bezeichnung:	Organisationsverschulden
Beschreibung:	Ausgehend von einem Zeitungsartikel (oder ähnlich) werden die rechtlichen Rahmenbedingungen der Vorhaltung von Feuerwehr diskutiert. Schwerpunkt ist das Feuerwehrorganisationsrecht und das Strafrecht in Bezug auf Organisationsverschulden.
Notwendige Lernsituation:	B4 Einsatzstichwort Feuer Menschenleben in Gefahr
Teilhandlungen:	Textanalyse Fragenableitung Rechtliche Aspekte Bewerten Strafrechtliche Einschätzung abgeben
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Aufgaben der Kommunen und Landkreise • wenden die Aufgaben auf eine Kreisfreie Stadt an • erläutern den Begriff "eigener Wirkungskreis" und beschreiben Inhalt und Grenzen • erläutern das Rechtskonstrukt des "unbestimmten Rechtsbegriffs" • erklären die Aufgaben der einzelnen Staatsgewalten und leiten die Besonderheiten der Verordnungsermächtigung ab • erläutern wesentliche Inhalte der Mindestärkeverordnung • wenden die Mindestärkeverordnung auf Kommunen mit und ohne BF an • entwickeln eigene Kriterien zur Leistungsfähigkeit einer Feuerwehr • erläutern den Zusammenhang Konnextät und Landesgesetzgebung in Niedersachsen • erläutern den Zusammenhang von Strafrecht und Organisationsverschulden
Überfachliche Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihren Wissensstand • reflektieren ihr Vorgehen bei komplexen Sachverhalten • reflektieren ihre Gruppenarbeitsfähigkeit • reflektieren ihre Vortragsfähigkeit • reflektieren ihre Visualisierungsfähigkeiten • akzeptieren Feedback • Geben anderen Gruppenteilnehmern Feedback • analysieren Texte systematisch unter Anwendung der SQ3R Methode • leiten Kernfragen aus einem Artikel ab • recherchieren in verschiedenen Quellen Rechtsvorschriften • nutzen Übersichtsblätter zur Systematisierung • nutzen Fachliteratur zur Klärung unbekannter Rechtsbegriffe • verwenden das Auslegungssystem für unbekannte Rechtsbegriffe • nutzen die Normenpyramide zur Einordnung von rechtlichen Zusammenhängen

- berechnen Personalressourcen nach dem System der Mindeststärke
- nutzen ein Flipchart zur Unterstützung beim Kurzvortrag
- nutzen das Prüfschema "Strafrecht" für strafrechtliche Fragestellungen
- nutzen Methodenblätter zur Aneignung neuer Methoden
- vertiefen ihre Kenntnisse zur Recherche im Internet
- nutzen Fachliteratur zur Recherche
- verwenden Übersichten zur Systematisierung
- Tragen Arbeitsergebnisse vor der Gruppe vor
- Erläutern komplexe Sachverhalte mit eigenen Worten

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Quelle: https://www.nwzonline.de/ammerland/politik/rastede-externes-buero-soll-bedarf-ermitteln-heisse-diskussion-ueber-feuerwehren-in-rastede_a_50,1,3348796725.html

Der Vorschlag der Verwaltung, für Rastede eine Feuerwehrbedarfsplanung erstellen zu lassen, wurde im Fachausschuss kontrovers diskutiert. Was steckt hinter der Idee der Gemeinde? Eigentlich sei sich der Feuerschutzausschuss bei seinen Entscheidungen ja immer einig. So hatte es Ausschussvorsitzender Dieter Ahlers (CDU) eingangs der Sitzung am Montag im Rasteder Rathaus noch ausgedrückt. Doch dieses Mal kam es anders.

Der Vorschlag der Verwaltung, für die Gemeinde Rastede eine Feuerwehrbedarfsplanung erstellen zulassen, wurde leidenschaftlich und kontrovers diskutiert. Am Ende stand denn auch nur ein Mehrheitsbeschluss.

CDU, Grüne und Freie Fraktion stimmten für das Erstellen einer solchen Planung, SPD und UWG dagegen. Benjamin Dau (SPD) enthielt sich. Das letzte Wort hat nun der Verwaltungsausschuss am 25.Juni in gewohnt nichtöffentlicher Sitzung.

Dies gilt ebenso für den Vorschlag der Verwaltung, eine Erweiterung und Sanierung des Feuerwehrhauses in Loy und das Schaffen neuer Parkplätze beim Feuerwehrhaus in Rastede erneut zurückzustellen. CDU, Grüne und Freie Fraktion stimmten für das Vertagen, die SPD dagegen, die UWG enthielt sich.

Was ist eine Feuerwehrbedarfsplanung?

Um Brandschutz und Hilfeleistung sicherzustellen, ist es Aufgabe einer Gemeinde, eine den örtlichen Verhältnissen entsprechend leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen. Dazu können Gemeinden eine Feuerwehrbedarfsplanung erstellen, regelt das Niedersächsische Brandschutzgesetz.

Wesentlicher Bestandteil einer solchen Bedarfsplanung ist im ersten Schritt eine Analyse der Ist-Situation und das Erstellen einer Risikoanalyse für das Gemeindegebiet. Im zweiten Schritt erfolgt ein Soll- Ist-Vergleich, um zu ermitteln, ob die Feuerwehren in der Gemeinde Rastede tatsächlich den örtlichen Verhältnissen entsprechend leistungsfähig sind. Die Feuerwehren sollen in die Erarbeitung des Plans laufend eingebunden werden.

Erstellen soll die Feuerwehrbedarfsplanung ein externes Fachbüro. Kostenpunkt: 12.000 bis 15.000Euro. Die Aufgabe sei so zeitaufwendig, dass sie von der Verwaltung nicht zu leisten sei, sagte Fachbereichsleiterin Sabine Meyer im Feuerschutzausschuss.

Warum drängt die Verwaltung auf diese Planung?

Der Verwaltung gehe es vor allem darum, Rechtssicherheit zu schaffen, sagte Sabine Meyer. Eine Feuerwehrbedarfsplanung diene dem Schutz des Aufgabenträgers, also der Gemeinde, vor Organisationsverschulden.

Zudem soll so eine risikoabhängige, bedarfsgerechte Planung der Feuerwehrstrukturen ermöglicht werden. Durch den Soll- Ist-Vergleich könnten vorhandene Strukturen überprüft werden. Ziel soll der Erhalt eines flächendeckenden Systems der Brandbekämpfung und Hilfeleistung sein. Gewachsene Strukturen sollen dabei berücksichtigt werden.

Für die Verwaltung ist die Planung ferner eine fachlich fundierte Basis, auf der Organisationsentscheidungen, Personalentscheidungen und Investitionsentscheidungen getroffen werden können.

Was sagt die Feuerwehr zu den Plänen?

Gemeindebrandmeister Ingo Riediger hält es für sinnvoll, das Erstellen einer Feuerwehrbedarfsplanung an ein externes Büro zu vergeben. „Vielleicht sind wir mit den Jahren betriebsblind geworden“, sagte er. Überrascht zeigte er sich allerdings, dass das Thema nun so schnell vorangetrieben wird. „Uns wäre es recht gewesen, jetzt schon ins Boot geholt zu werden, um zu erfahren, was die Gemeinde bezweckt“, sagte Riediger. Jetzt stünden die Ortsbrandmeister da und müssten ihren Kameraden etwas erklären, wozu sie noch keine Informationen hätten.

Wie stehen die Befürworter zu der Planung?

Die CDU begrüßt den Bedarfsplan, damit richtige Entscheidungen getroffen werden können, sagte Reiner Wessels. Wichtig sei es, die Einheiten am Prozess zu beteiligen. Erich Bischoff, CDU-Ratsherr und Ortsbrandmeister der Einheit Ipwege-Wahnbek, wies darauf hin, dass ein solcher Plan auch die Wasserversorgung betrachtet, „wo wir mal Probleme hatten“.

Auch die Grünen befürworteten die Planung, um aufzeigen zu können, wie die Feuerwehren zukunftsfähig aufgestellt werden können, sagte Sabine Eying. Der Blick von außen auf den Zustand der Feuerwehren sei wichtig, um die Planung auf eine andere Basis zu stellen.

Die Freie Fraktion glaubt, dass durch einen solchen Plan aufgezeigt werde, wo Investitionen vorgenommen werden müssen, etwa bei den Feuerwehrhäusern. „Ich glaube, das wird uns eine Menge Geld kosten“, sagte Rainer Zörgiebel.

Angesichts der Überraschung der Feuerwehren, dass die Planung nun so schnell in Angriff genommen werden soll, regte Dirk Bakenhus (UWG) an, zunächst einmal mit dem Gemeindekommando, dem die Gemeinde- und Ortsbrandmeister angehören, zu sprechen. Auch Thorsten Menke, CDU-Ratsherr und Ortsbrandmeister der Einheit Hahn, fragte, ob die Abstimmung noch bis in den Herbst vertagt werden könnte, um noch einmal das Gespräch mit den Feuerwehren zu suchen.

Bürgermeister Dieter von Essen (CDU) merkte an, dass an der Planung auch alles andere hänge – von den Feuerwehrhäusern über die Ausstattung bis hin zu den Fahrzeugen. „Wenn wir das jetzt vertagen, verlieren wir wieder vier bis fünf Monate.“

Was sagen die Kritiker?

Kritik am Vorschlag der Verwaltung, eine Feuerwehrbedarfsplanung erstellen zu lassen, äußerte die SPD. Horst Segebade wies darauf hin, dass dies kein gesetzliches Erfordernis, sondern eine Kann-Aufgabe sei. Zudem sei es auch bisher möglich gewesen, alle Entscheidungen zu treffen, da diese von den Feuerwehren und der Verwaltung vorbereitet wurden.

Angaben zu Fahrzeugen und Ausstattung, Mitglieder- und Einsatzzahlen seien ohnehin bekannt. Und mit Blick auf die gewünschte Rechtssicherheit sagte Segebade, dass etwa im Zuge von Baugenehmigungen sowieso eine Prüfung stattfinde. Er verwies zudem auf die Gemeinde Bad Zwischenahn, die eine solche Bedarfsplanung selbst erstellt und kein externes Büro damit beauftragt habe. Dort seien Ausgaben von 25.000Euro eingespart worden.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Vorstellen der SQ3R Methode
- Textanalyse mit SQ3R Methode
- Gesetzliche Regelungen zu den Zuständigkeiten der Kommunen

- Welche Grenzen haben die rechtlichen Regelungen zur eigenen Zuständigkeit
- Gibt es in den Rechtsquellen unbestimmte Rechtsbegriffe und/oder Legaldefinitionen
- Was ist eine Verordnungsermächtigung
- Gibt es ergänzende Verordnungen, die zu beachten sind
- Welche Regelungen werden für die AGBF angewandt
- Wie ist die Umsetzung in der eigenen Kommune
- Welche Voraussetzungen müssen für eine strafrechtliche Würdigung erfüllt sein
- Welche Voraussetzungen sind für eine Straftat durch Unterlassung besonders
- Wie können wir diese rechtliche Bewertung in die Bedarfsplanung einbeziehen

→ Ergänzungen

Lernfeld E: Einsatzbereitschaft wiederherstellen

(leer)

Lernfeld F: Führung im Einsatz

(leer)

Lernfeld G: Gefahren vorbeugen

G1: Brandsicherheitswachdienst

Leitlernfeld: G	Lernsituationsnummer: G1
Zeitrictwert:	9 UE
Bezeichnung:	Heute eingeteilt zum Brandsicherheitswachdienst
Beschreibung:	Teilnahme an der Brandsicherheitswache bei einer Veranstaltung im städtischen Theater
Notwendige Lernsituation:	
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Einweisung in die allgemeine Wachvorschrift der Feuerwehr Einweisung in die besonderen Sachverhalte der jeweiligen Spielstätten und möglicher andere Objekte (z. B. Stadion) Objektbegehung des Theaters und Kennenlernen der baulichen Gegebenheiten sowie der brandschutztechnischen Einrichtungen und der erforderlichen organisatorischen Maßnahmen im Falle einer feuergefährlichen Handlung bzw. bei Auslösen der Brandmeldeanlage oder sonstiger Ereignisse</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Wachbuch prüfen Vorbereitung auf die Brandsicherheitswache – vertraut machen mit dem Theaterstück/Protokoll der Generalprobe Anmeldung</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Prüfen der örtlichen Gegebenheiten Beobachtung der Veranstaltung Eingriff bei Problemen Erste Hilfe</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Abmeldung Nachbereitung der Brandsicherheitswache</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Schwerpunkte der Brandsicherheitswachvorschrift • erläutern den Ablauf des Brandsicherheitswachdienstes ab Abfahrt von der Wache bis zum Ende • erläutern die Aufgaben eines Wachhabenden und des Postens der Brandsicherheitswache im Theater • erläutern die Schutzwirkung und die Handhabung der brandschutztechnischen Einrichtungen des Theaters wie z. B. Brandmeldeanlage oder eiserner Vorhang • erläutern die baulichen Gegebenheiten des Theaters in groben Zügen anhand des Feuerwehrplans • benennen mögliche Sicherheitsmaßnahmen der Brandsicherheitswache bei feuergefährlichen Handlungen auf der Bühne

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die durchzuführenden Maßnahmen bei Einlauf der Brandmeldeanlage • erläutern unterstützende Maßnahmen bei Evakuierung des Zuschauerraumes und der Bühne seitens der Brandsicherheitswache • erläutern Kommunikationsmöglichkeiten im Team der Brandsicherheitswache • führen eine sichere Kommunikation mit einem Handsprechfunkgerät • nennen die unterstützenden Maßnahmen bei Eintreffen der Feuerwehr nach einer Brandmeldung • erläutern den Unterschied zwischen einer Generalprobe und einer richtigen Aufführung im Theater • erläutern die entsprechende Dokumentation zum Brandsicherheitswachdienst • führen eine Objektbegehung mit Einweisung in Örtlichkeit sowie der brandschutztechnischen Anlagen durch • führen unter Aufsicht eine Probewache durch • erstellen eine Dokumentation für die durchgeführte Brandsicherheitswache im Theater
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung bei einer Brandsicherheitswache • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung bei einer Brandmeldung/Evakuierung der Spielstätte • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • zeigen korrekten und höflichen Umgang mit dem Theaterpersonal und beim Publikumsverkehr • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig • fügen sich in das Team der Brandsicherheitswache ein, arbeiten kooperativ und unterstützen die anderen Funktionen der Brandsicherheitswache • arbeiten zusammen im Team • treten in gefährlichen Situationen bestimmend gegenüber Dritten auf • planen entsprechend der zugewiesenen Aufgabe ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • unterrichten die Mitglieder der Brandsicherheitswache gezielt über Problem oder Störungen im Ablauf bzw. bei Gefahren • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung

	<ul style="list-style-type: none"> • benutzen die Wachvorschrift und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • tauschen Ergebnisse und Informationen im Team aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Wachhabenden und anderen Beteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an den Wachhabenden oder an das Theaterpersonal
--	---

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p> <p>Am Samstag den 11.05.2024, 19:30 Uhr wird von der Feuerwache 1 eine Brandsicherheitswache für die Schauspielprämie „Richard III“ von William Shakespeare gestellt. Sie sind als Posten eingeteilt gemeinsam mit dem Wachhabenden, einem erfahrenen Truppführer, eingeteilt. Sie bereiten sich gemeinsam auf die Brandsicherheitswache noch auf der Wache vor. Zur festgelegten Zeit des Aufziehens der Brandsicherheitswache treffen sie am Bühneneingang des Theaters ein. Der Wachhabende gibt ihnen die Weisung zur Herstellung der Brandsicherheitswache gegenüber dem Pförtner mit den in der Folge durchzuführenden Handlungen. Aufgrund der Prämie ist das Theater bereits ausverkauft und es werden 450 Zuschauer erwartet. Personal des Theaters inklusive der Sauspieler wird mit 65 angegeben. Während der Aufführung gib es 2 feuergefährliche Handlungen. Im ersten Akt werden mehrere brennende Kerzen auf einem Holztisch angezündet und im zweiten Akt kommt ein kommt ein Feuerwerkskörper mit Lichteffekten und einem lauten Knall zum Einsatz. Während der Aufführung bemerken sie einen rauchenden Schauspieler auf der Seitenbühne. Weitere Vorkommnisse sind nicht zu verzeichnen und das Schauspiel endet nach 2,5 Stunden. Der erste und 2 Akt sind durch eine 30-minütige Pause zur Hälfte der des Schauspiels getrennt.</p>

<p>Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klären von notwendigen Begriffen bzw. Sachverhalten aus der Situationsbeschreibung • Erörtern der Informationen aus der dem Protokoll der Generalprobe • Wiederholen von für die Feuerwehr wichtigen Informationen aus dem Feuerwehrplan des Objektes (Theater) • Erörtern von Sachverhalten aus der Wachvorschrift (Theater) der Brandsicherheitswache • Wiederholen der Wirkweise, der Schutzfunktionen und der Inbetriebnahme der brandschutztechnischen Einrichtungen des Theaters • Erörtern der Organisation und des Ablaufes der Durchführung der Brandsicherheitswache • Durchführen einer Kommunikation mittels Handsprechfunkgerät im Team der Brandsicherheitswache • Erörtern der Kontrollelemente vor, während und nach einer Aufführung im Theater • Erörtern der Gefahren an der Einsatzstelle (Theater) und möglicher Schutzmaßnahmen der Brandsicherheitswache • Erörtern der Maßnahmen bei feuergefährlichen Handlungen auf der Bühne

- Erörtern der Maßnahmen bei Einlauf einer Brandmeldung
- Erörtern der Maßnahmen zur Brandbekämpfung von Entstehungsbränden auf der Bühne mittels Feuerlöscher oder Löschdecke
- Erörtern der Maßnahmen der Brandsicherheitswache bei der Einleitung und Durchführung eine Räumung des Theaters
- Erläutern des Zusammenspiels und der Handlungen zwischen dem Inspizienten des Theaters, der Brandsicherheitswache und den ersteintreffenden Kräften der Feuerwehr bei Eingang einer Brandmeldung im Objekt (Theater)
- Durchführung einer Lagemeldung an die Leitstelle bzw. an die anrückenden Kräfte der Feuerwehr bei Eingang einer Brandmeldung
- Erläutern den Umgang mit Personal oder Zuschauern bei brandschutzwidrigem Verhalten z. B. bei Missachtung des Rauchverbots
- Durchführung der Einsatznachbereitung/Dokumentation für die Durchführung der Brandsicherheitswache im Theater

→ Ergänzungen

Lernfeld H: Hilfeleistungseinsätze

H1: Wasser im Keller

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H1
Zeitrictwert:	9 UE
Bezeichnung:	Mein Keller ist unter Wasser
Beschreibung:	<p>Die Feuerwehr wird zu einem Hilfeleistungseinsatz in einem Mehrfamilienhaus nach einem Starkregenereignis alarmiert, bei dem ein überfluteter Keller gemeldet wurde. Es ist ein regnerischer Wochentag im November um 18:00 Uhr.</p> <p>Der Wasserpegel steht bei circa 60cm. Wasser dringt durch Bodenabfluss ein. Der Keller des gesamten Hauses ist ca. 20x10m groß.</p> <p>Das Wasser droht auf die Heizungsanlage überzugehen. Es besteht keine unmittelbare Gefahr durch elektrischen Strom. Die Stromzufuhr zum Keller wurde bereits durch den Hausverwalter abgeschaltet.</p>
Notwendige Lernsituation:	M1, D3, B1
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> AAO zum Stichwort Hilfeleistung Überfluteter Kellerraum Ausrüsten mit PSA und Aufsitzen Fahrzeugaufstellung</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Vorbereitende Arbeiten (Erkundung Trupp) Arbeiten nach Einsatz mit Bereitstellung Bereitstellen und Bedienen der Gerätschaften und Fahrzeuge Absichern der Einsatzstelle Befragung, Betreuung</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Zugang zum Keller Vornahme Tauchpumpe Verlegen Stromleitung, Einsatz Stromerzeuger Ausleuchten der Einsatzstelle</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge wiederherstellen Erstellen Einsatzbericht</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • erläutern die Sicherungsgeräte und deren Einsatzgrenzen

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen Gefahren wie die Kontamination mit den Altölkannistern oder des möglich porösen Öltanks • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge unter den Aspekten der Hilfeleistung • setzen die richtige PSA ein und beachten die Einsatzstellenhygiene sowie Beachtung der UVV • ordnen die Fahrzeuge und Geräte gemäß der Raumordnung an • sichern die Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV ab • bedienen die notwendigen Geräte sicher • wenden die notwendigen Sicherungs- und Stabilisierungsmaßnahmen am Öltank an • führen eine Kontrolle des Öltanks auf Beschädigungen durch • dichten die Mauerrisse provisorisch ab • sichern die unterschiedlichen Mengen an Betriebsstoffen • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben
Überfachliche Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • zeigen sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig • fügen sich in eine Gruppenarbeit ein, gehen arbeitsteilig vor und arbeiten kooperativ • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • kommunizieren empathisch mit dem Patienten unter Beachtung der Einsatzsituation • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • kommunizieren ihre Erkundungsergebnisse erfolgreich an die am Einsatz Beteiligten • setzen andere ergänzende Hilfsmittel ein (Rettungskarte o.ä.) • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 1 und 3 selbständig auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • benutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess

	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten
--	--

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Nach einem Starkregenereignis sind alle auf der Feuerwache angespannt und in Alarmbereitschaft. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF eingeteilt.

Am 26.07. 2024 um 07:30 Uhr wird das HLF 20 und ein GW-L2 zu einem Einsatzstichwort H1 Wasser im Keller nach Blaustädt in ein Wohngebiet alarmiert. In einem Mehrfamilienhaus tritt Wasser aus Rissen in der Kellermauer und durch den Bodenabfluss in den Keller ein, der Wasserstand ist aktuell bei circa 60cm, Tendenz steigend. Im Keller ist die Heizungsanlage mit einem Öltank. Es droht, dass das Wasser auf die Heizungsanlage übertritt. Der Öltank ist schon etwas älter.

Die Stromversorgung wurde bereits durch den Hausverwalter für den Keller abgestellt und der Stromkasten befindet sich im Erdgeschoß.

Für die folgenden Stunden sind erneute Regenfälle gemeldet.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Impulsvortrag mit Lagedarstellung
- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern das Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Erörtern der notwendigen ergänzenden PSA
- Wiederholen Gerätekunde Sicherung – und Rettungsgeräte
- Erarbeitung der Grundsätze der Einsatzstellenabsicherung und des Einsatzstellenaufbaus bei einem Hilfeleistungseinsatz
- Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten
- Durchführen einer Lageerkundung
- Möglichkeiten des Erstzugangs
- Erarbeiten der verschiedenen Möglichkeiten zum Auspumpen des Kellerraumes
- Erarbeitung der besonderen Grundsätze bei der Gefahr von Altöl und Heizungsanlagen
- Erarbeiten der Voraussetzungen für den Einsatz von technischen Hilfeleistungsgeräten

- Durchführen der Einsatzübung
- Erläutern notwendiger Rückmeldungen an die Leitstelle
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen

→ Ergänzungen

H2: VU eingeklemmt / eingeschlossen

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H2
Zeitrichtwert:	27 UE
Bezeichnung:	Eingeklemmt oder eingeschlossen?
Beschreibung:	Verkehrsunfall auf einer Bundesstraße mit zwei PKWs, eine Person befindet sich verletzt in einem der PKWs. Eine weitere Person ist im anderen PKW eingeschlossen oder eingeklemmt. Die beiden Fahrzeuge stehen ungesichert auf einer freien Bundesstraße. Es laufen keine Betriebsstoffe aus.
Notwendige Lernsituation:	M1 Erste Hilfe; D3 Alltag auf der Feuerwache; D4 Wenn es hektisch wird
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO zum Stichwort VU PKW Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase</u> Eintreffen und Lageerkundung Auto-Regel Fahrzeugaufstellung / Raumordnung Verkehrsabsicherung Eigenschutz / Brandschutz Nachforderung</p> <p><u>Arbeitsphase</u> Erstzugang zum Patienten Geräteablage bestücken Anamnese der Patienten / Beurteilung an Hand eines Schemas Versorgung des Patienten Sicherung der PKW / Erstzugang Stabilisierung und Sicherung der PKW Zugang Türöffnung Glasmanagement Innenraumprüfung Batteriemanagement Rettungskarte schnelle oder Sofortrettung des Patienten verschiedene Methoden der patientengerechten Rettung Unterschied eingeschlossen oder eingeklemmt Einsatz der Rettungsgeräte Befreiung der Personen / Rettungsöffnung Entklemmung der Personen Anwendung von verschiedenen Rettungstechniken verschiedene Methoden der patientengerechten Rettung Übergabe an den Rettungsdienst Kommunikation an der Einsatzstelle</p> <p><u>Abschlussphase</u> Übergabe der Einsatzstelle Rückfahrt Einsatzbereitschaft wiederherstellen Einsatzbericht</p>

Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • erläutern die Rettungs- und Sicherungsgeräte und deren Einsatzgrenzen • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge • setzen die PSA ein und beachten die Einsatzstellenhygiene sowie Beachtung der UVV um • erkennen Gefahren an der Einsatzstelle • sichern die Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDVen ab • ordnen die Fahrzeuge und Geräte gemäß der Raumordnung an • nehmen den angeordneten Brandschutz vor • bedienen die notwendigen Geräte sicher • wenden die notwendigen Sicherungs- und Stabilisierungsmaßnahmen am PKW an • führen einen Erstzugang in den PKW durch • führen Sicherungsmaßnahmen innerhalb des Fahrzeugs durch • führen Batteriemangement durch • beurteilen den Patienten im PKW an Hand eines Merkschemas und legt die Rettungspriorität fest • nehmen Kontakt mit dem Patienten auf • wenden Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe bei Betreuung von Verletzten an • bereiten die Befreiung des Patienten vor • führen die Befreiung des Patienten und einen erweiterten Erstzugang (Türöffnung) nach der festgelegten Rettungsmethode durch • übergeben den Patienten an den Rettungsdienst und unterstützt bei den festgelegten Rettungsmaßnahmen • wenden weiterführenden Sicherungsmaßnahmen und Informationsmittel an • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch und reflektieren ihre Arbeit • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • achten auf den sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig

	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren den Umgang mit dem Patienten • reflektieren ihre eigene Tätigkeit, insbesondere die eigene Verantwortung in der Gruppe und im Einsatz, den Umgang mit dem Patienten, Rettungsdienst, Polizei und im Einsatzteam • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • gehen sorgsam mit Gerätschaften um • handeln zuverlässig • fügen sich in eine Gruppenarbeit ein, gehen arbeitsteilig vor und arbeiten kooperativ • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • verhalten sich dem Patienten gegenüber empathisch unter Beachtung der Einsatzsituation • stellen für sich oder anderen eine persönliche Betroffenheit fest und gibt diese Information weiter (PSNV) • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • kommunizieren ihre Erkundungsergebnisse erfolgreich an die am Einsatz Beteiligten • setzen andere ergänzende Hilfsmittel ein (Rettungskarte o.ä.) • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDVen selbständig auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • verwenden FwDVen und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten
--	--

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p> <p>Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF eingeteilt.</p> <p>Am Freitag, den 12.07.2024 wird das HLF und der RW zu einem Einsatzstichwort eingeklemmte Person auf die Bundesstraße 2 Richtung Roth alarmiert. Weitere Rettungsmittel sind gemäß der örtlichen AAO zu Einsatzstelle unterwegs. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle hat sich ein Stau vor einer Unfallstelle gebildet. Bei der Erkundung durch den Fahrzeugführer stellt sich heraus, dass ein VU mit zwei PKWs stattgefunden hat. Eine Person ist in einem PKW eingeschlossen oder</p>
--

eingeklemmt, eine weitere Person ist in dem zweiten PKW betroffen oder verletzt. Die eingeschlossene oder eingeklemmte Person im PKW klagt über Schmerzen im unteren Rückenbereich ist aber voll ansprechbar. Die zweite Person hat eine Kopfplatzwunde und wirkt apathisch. Der Fahrzeugführer ordnet eine Absicherung der Einsatzstelle sowie eine weitergehende Erkundung der Fahrzeuge und der Einsatzstelle an.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Impulsvortrag mit Lagedarstellung
- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern das Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist
- Erarbeitung der Grundsätze der Einsatzstellenabsicherung und des Einsatzstellenaufbaus
- Erstellen von Informationsblättern zu eingesetzten Fahrzeugen und Geräten
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Aufbau einer Geräteablage für den technischen Hilfeleistungseinsatz
- Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten nach Straßenart
- Durchführen einer Lageerkundung
- Erörtern möglicher Sicherungs- und Rettungstechniken
- Erarbeitung der Grundsätze der Sicherungs- und Rettungstechniken beim Eindringen in Fahrzeuge
- Erarbeiten der Voraussetzungen für den Einsatz von technischen Hilfeleistungsgerten
- Üben und Einsatz der Sicherungs- und Rettungsgeräte (Skilltraining)
- Wiederholen Gerätekunde Sicherung – und Rettungsgeräte
- Erörtern der notwendigen PSA
- Anlegen der PSA
- Wiederholung der medizinischen Beurteilung und Betreuung eines Patienten
- Erarbeiten der verschiedenen Möglichkeiten zur Rettung eines Patienten an Hand des Patientenzustands
- Durchführen den Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Klären der notwendigen Kommunikationsmöglichkeiten mit dem Patienten und den am Einsatz beteiligten Einsatzkräften
- Durchführen der Einsatzübung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen
- Erläutern notwendiger Rückmeldungen an die Leitstelle
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung

→ Ergänzungen

H3: Dachschaden

Leitlernfeld: B	Lernsituationsnummer: H3
Zeitrichtwert:	UE 24 (nach Unterrichtsverlaufsplan „AbStuSi“)
Bezeichnung:	Dachschaden
Beschreibung:	Bei einem Sturm hat sich eine Aluminiumkonstruktion mit insgesamt vier Solarthermieplatten (jeweils 2m x 1m) einseitig von einem Vordach gelöst und droht auf einen Fußweg zu fallen. Passanten melden die Gefahr der integrierten Feuerwehr- und Rettungsleitstelle. Das betroffene Gebäude befindet sich in einem verkehrsberuhigten Bereich. Alarmiert wird nach AAO. An der Einsatzstelle sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vor Ort.
Notwendige Lernsituation im Vorfeld:	H2 Eingeklemmt/eingeschlossen
Lernsituation im Anschluss:	H4 Personenrettung aus Höhen und Tiefen
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort „Gegenstand droht zu fallen“. Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Umgang mit gefährdeten Bereichen (hier Fußweg) Informationsbeschaffung an der Einsatzstelle Aufteilung der Einsatzkräfte für diese Einsatzszenario / Aufgaben der am Einsatz beteiligten Personen</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Umgang mit dem Gerätesatz Absturzsicherung Ausrüstung der vorgehenden Trupps Einsatz von Arbeitsmitteln (aus der Drehleiter)</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Nachbereitung und Herstellung der Einsatzbereitschaft Einsatzbericht</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Fachbegriffe „Sturzfaktor“, „Fangstoß“, „HMS“, „AbStuSi“ und „SRHT“ • differenzieren zwischen „halten“, „rückhalten“, „auffangen“, „AbStuSi“, „SRHT“, „Retten und Selbstretten“ • nennen die allgemeinen Verhaltensweisen während der Ausbildung/Einsatz. • erklären die Materialien und Geräte der AbStuSi • nennen Bestandteile der PSAgA erklären diese • identifizieren Risiken und Symptome für das Hängetrauma, erklären dessen Pathophysiologie und medizinische Maßnahmen • wenden wichtige Knoten „Mastwurf“, „Achterknoten“, „doppelter Spierenstich“, „HMS“ und „Schleifknoten“ sicher an. • legen die PSAgA richtig an und zeigen Vertrauen ins Material

	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Sicherungskette und bauen sie eigenständig auf. • nennen die verschiedenen Sicherungsarten und wenden diese an • beschreiben den Querstieg und führen diesen durch. • erklären die „Stand-Stopp-Regel“ und wenden diese an • erklären den Aufbau der Sicherungskette und führen diesen selbstständig durch. • optimieren die im Querstieg die erlernten Kenntnisse. • entwickeln Vertrauen in ihr Können und ins Material im Rahmen von Selbstrettungsübung nach FwDV 1. • identifizieren Gefahren und Auswirkungen bei einem Sturz in der „AbStuSi“ und beurteilen diese anhand von Fallversuchen. • vertiefen die erlernten Kenntnisse im Vorstieg.
Überfachliche Kompetenz:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe. • bewerten eigenes Handeln kritisch. • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzserfolg. • analysieren ihren Wissenstand kritisch. • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess. • reflektieren ihre Arbeiten. • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei. • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSAG. • achten auf den sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften. • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein. • handeln zuverlässig. • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber. • beweisen Zusammenarbeit im Team • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte. • setzen die gesetzlichen Bestimmungen eigenständig um. • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen. • führen geeignete Schutzausrüstung und die passenden Geräte eigenständig mit. • nutzen das vorhandene Material/Ausrüstung sinnvoll. • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung. • verwenden FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess. • erstellen ein Lerntagebuch. • führen das Onlineberichtsheft. • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren. • gleichen Ergebnisse und Informationen innerhalb der Gruppe ab. • tauschen situationsgerecht Probleme aus. • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an. • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum.

- kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst.
- wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten.

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Am Sonntagmorgen werden das HLF und die DLAK der Feuer- und Rettungswache 1 zu einer technischen Hilfeleistung in den Bachweg alarmiert.

In der Nacht hatte es ein starkes Gewitter mit Sturmböen gegeben. Mittlerweile ist der Himmel wieder aufgeklart und die Sonne kommt bei Windstille zum Vorschein. Ein Fußgänger bemerkte eine Reihe aus Solarthermieplatten auf einem Vordach, die sich offensichtlich vom Dach gelöst haben, einseitig Richtung Dachkante gerutscht sind und auf den hochfrequentierten Fußweg zu fallen drohen.

Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Das HLF und die DLAK der Feuer- und Rettungswache 1 treffen gemeinsam an der Einsatzstelle ein.

Der Einheitsführer konnte aus dem Dachfenster erkunden, dass sich die Aluminiumkonstruktion einseitig vom Dach gelöst hat und etwa einen Meter abgerutscht ist. Die zweite Verankerung scheint die Konstruktion gerade noch so zu halten. Die Befestigung der Platten an den Aluminiumschienen ist intakt. Der Einheitsführer entscheidet sich die Aluminiumkonstruktion mittels Spanngurten zu sichern, damit eine Fachfirma den Schaden am Folgetag beheben kann.



Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Wiederholen der Regeln zur Notwendigkeit einer Absturzsicherung
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen

- Erstellen von Informationsblättern zu eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern des Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist
- Aufbau einer Sicherungskette
- Durchführen der Einsatzübung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene bzw. Geräteprüfung

→ Ergänzungen

H4: Tiefbauunfall

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H4
Zeitrichtwert:	18 UE
Bezeichnung:	Einsatzstichwort Tiefbauunfall
Beschreibung:	In einer Tiefbaustelle zur Verlegung von Abwasserleitungen ist eine Person zum Teil verschüttet. Der Kopf, ein Teil des Oberkörpers und ein Arm sind noch sichtbar. Der Rest des Körpers befindet sich im Erdreich. Die Person ist bei Bewusstsein, kann sich aber nicht selbst befreien.
Notwendige Lernsituation:	D3 Alltag auf der Feuerwache, D4 Wenn es hektisch wird
Teilhandlungen:	Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort TH-Y Tiefbauunfall Anfahrt zur Einsatzstelle Eintreffen und Lageerkundung Verkehrsabsicherung Absicherung der Einsatzstelle Erste-Hilfe-Leistung Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst Einsatz technischen Gerätes zur Personenrettung Patientenschonende Rettung Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle Rückfahrt Nachbereitung auf Wache zur Erlangung der Einsatzbereitschaft Administrative Nachbereitung, Erstellung Einsatzbericht, etc...
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • erläutern die Gefahren der Einsatzstelle im Allgemeinen • erkennen die Gefahren der Einsatzstelle für diese spezielle Lage • sichern die Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV 1 /SER ab • erläutern Einsatzgrundsätze für Tiefbauunfälle • erläutern die Aufgaben der Gruppe beim TH-Einsatz nach FwDV 3 • erläutern Möglichkeiten externer Unterstützung und Beratung • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge • richten eine Geräteablage ein • führen einen horizontalen und einen vertikalen Verbau durch • setzen Tiefbaurettungsgerät ein (je nach örtlichen Gegebenheiten) • setzen geeignete Geräte für die technische Rettung ein • setzen geeignete Geräte für die Personenrettung ein • erläutern Möglichkeiten der erweiterten Erste Hilfe • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben

<p>Überfachliche Kompetenzen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzserfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • achten auf den sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig • fügen sich in eine Gruppenarbeit ein, gehen arbeitsteilig vor und arbeiten kooperativ • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • arbeiten zusammen im Team • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 3 selbständig auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • benutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten • kennen Möglichkeiten, auf fremdsprachige Personen an der Einsatzstelle einzuwirken
-----------------------------------	--

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p>
<p>Am Mittwoch, den 02.04.2025 wird von der FRW 1 der ELW 1-11-1, das HLF 1-48-1, die DLK 1-32-1, das HLF 1-48-2, der AB Rüst, der RTW 1-83-1 sowie das NEF 1-82-1 zum Stichwort TH-Y „Tiefbauunfall“ in die Hauptstraße Ecke Ringstraße alarmiert. Auf der Anfahrt erhalten die Einsatzkräfte über Funk von der Leitstelle die Zusatzinformation, dass eine Person verschüttet sei.</p>

Sie sind als Angriffstruppmann/-frau auf dem HLF 1 eingeteilt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert.

Die Einsatzstelle befindet sich an einer belebten Straßenkreuzung in der Innenstadt. Eine Fahrtrichtung der Hauptstraße ist gesperrt und der Verkehr wird auf die Gegenfahrbahn umgeleitet. Polizeikräfte haben bereits den Verkehr angehalten, so dass sich auf einer Länge von rund 60 Metern neben der Baugrube kein Individualverkehr mehr befindet.

Die Fahrzeugführerin des HLF 1 lässt das Fahrzeug mit 20 Meter Abstand von der Baugrube anhalten und steigt aus. Die übrigen von der FRW ausgerückten Einsatzfahrzeuge stehen in oben genannter Reihenfolge dahinter. Der Rettungsdienst trifft kurze Zeit später ein.

Die Fahrzeugführerin des HLF 1 erfährt bei der Befragung des Vorarbeiters/Kolonnenführers, dass in einer Tiefbaustelle zur Verlegung von Abwasserleitungen plötzlich das Erdreich nachgegeben hat und ein Bauarbeiter verschüttet wurde. Die Baugrube ist offensichtlich unzureichend gesichert.

Drei Bauarbeiter, die offensichtlich zur Kolonne gehören, stehen an der Baugrube und rufen in einer Fremdsprache aufgeregt durcheinander. Ein vierter befindet sich ungesichert in der Baugrube und versucht mit bloßen Händen einen teilweise Verschütteten frei zu graben.

Der Kopf, ein Teil des Oberkörpers und ein Arm der verschütteten Person sind noch sichtbar. Der Rest des Körpers befindet sich im Erdreich. Die Person ist bei Bewusstsein, kann sich aber nicht selbst befreien.



Quelle: brandschutz 08/2006

Die Gruppenführerin ordnet einen Rettungseinsatz mit Material des HLF 1 und AB Rüst an. Da die verunfallte Person bei Bewusstsein ist, soll diese nach Rücksprache mit dem Notarzt möglichst schonend gerettet werden.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Wiederholen der (allgemeinen) Gefahren der Einsatzstelle
- Erörtern möglicher spezieller Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Wiederholung der Grundlagen der Absicherung von Einsatzstellen
- Erörterung von Möglichkeiten, auf aufgeregte, fremdsprachige Personen einzuwirken

- Ermitteln von Einsatzgrundsätzen für Tiefbauunfälle
- Erörterung der Aufgaben der Gruppe nach FwDV 3 bei diesem Szenario
- Erörterung von externen Unterstützungsmöglichkeiten und möglichen Fachberatungen
- Erörterung des Zwecks einer Geräteablage
- Erörterung von Möglichkeiten Lasten zu entfernen oder zu reduzieren
- Identifizieren von geeigneten technischen Geräten auf dem HLF und AB Rüst für Tiefbauunfälle
- Bedienung von Abstütz- und Aussteifmaterial (Rüsth Holz, Sägen, Grabenspreizen, Windenstützen, Hydraulisches Spreizgerät, Hydraulisches Hebegerät, usw.)
- Identifizieren von möglichen Verletzungsmustern des Patienten (Verlegung der Atemwege, Behinderung der Atembewegungen, Unterkühlung, Knochenbrüche, usw.)
- Durchführung von Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Erörtern von Möglichkeiten der Crashrettung/Sofortrettung
- Erörtern von Möglichkeiten der patientengerechten Rettung
- Bedienung von Rettungsgeräten (Schaufeltrage, Schleifkorbtrage, Spineboard, Rettungstuch, usw.)
- Ausführung eines horizontalen Verbaus
- Ausführung eines vertikalen Verbaus
- Einsatz von Tiefbaurettungsgerät (je nach örtlichen Gegebenheiten)
- Durchführung einer Einsatzübung
- Erstellen eines Informationsblattes zum AB Rüst
- Erläutern notwendiger Rückmeldungen an die Leitstelle
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen

→ Ergänzungen

H5: VU LKW auf BAB

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H5
Zeitrichtwert:	45 UE
Bezeichnung:	VU LKW BAB
Beschreibung:	<p>Verkehrsunfall am Stauende einer Autobahn zwischen zwei LKWs. Der LKW-Fahrer im auffahrenden LKW ist stark eingeklemmt, das Führerhaus erheblich deformiert. Beim vorderen LKW ist die Heckschürze stark deformiert und die Ladung beschädigt. Der Fahrer ist geschockt. Die beiden Fahrzeuge stehen auf dem rechten Fahrstreifen, sind ungesichert und ragen in den linken Fahrstreifen herein. Beim hinteren LKW laufen Betriebsstoffe aus. Es handelt sich um zwei Dieselfahrzeuge.</p> <p>Variante: die Ladung des vorderen LKWs ist ein Gefahrgut.</p>
Notwendige Lernsituation:	<p>H2 Einsatzstichwort eingeklemmt oder eingeschlossen; M 1 Erste Hilfe; D3 Alltag auf der Feuerwache; D4 wenn es hektisch wird; Fahrschule CE;</p> <p>Wenn Variante Gefahrgut, dann: C1 Stückguttransport mit Warntafel; C2 Betriebsunfall</p>
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Alarmierung auf der Feuerwache AAO zum Stichwort VU LKW BAB Mit PSA ausrüsten? Anfahrt zur Einsatzstelle <p><u>Eintreffphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Eintreffen und Lageerkundung ggfs. GAMS- Regel Fahrzeugaufstellung / Raumordnung Verkehrsabsicherung Eigenschutz / Brandschutz Nachforderung <p><u>Arbeitsphase:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Erstzugang zum Patienten Geräteablage bestücken Anamnese der Patienten / Beurteilung an Hand eines Schemas Versorgung des Patienten <p>Sicherung der LKW:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Stabilisierung und Sicherung der LKWs ○ Aufbau von Rettungsplattformen ○ Zugang zu der Kabine ○ Türöffnung und Fahrerraumerweiterung ○ Glasmanagement ○ Innenraumprüfung inklusive Schlafbereich ○ Geräteablage festlegen ○ Batteriemanagement beim LKW ○ Rettungskarte ○ Arbeiten in der Höhe ○ Arbeiten in extrem eingegengten Bereich ○ Trennung der betroffene LKWs ○ Beachtung der Einsatzgrenzen der Rettungsgeräte ○ Beachtung der Gewichte der LKW und Größe der der LKW-Konstruktionsteile

	<ul style="list-style-type: none"> ○ gesonderte Sicherung der Fahrerkabine ○ Skills zur sicherheitstechnischen Ausrüstung und Aufbau eines LKWs (Bremsen, Königsbolzen, Fahrgastsicherungszelle, u.a.) ○ Skills zur Ladungssicherung eines LKWs <p>Erkundung und Ladungssicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ladungslage des ersten und zweiten LKWs ○ Art und Größe der Ladungen ○ Lage des LKWs auf der Fahrbahn ○ Gefahrgutkomponenten? ○ Instabilität der Ladung ○ Auslaufen der Ladung ○ Verteilung der Ladung auf Fahrbahn <p>Einsatz der Rettungsgeräte</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Einsatz von schwerem Bergungsgerät zum Trennen der Fahrzeuge (Sicherung) ○ Befreiung der Personen / Rettungsöffnung LKW ○ Entklemmung der Personen ○ verschiedene Rettungstechniken LKW ○ Teilentkopplung der Fahrzeugfront LKW <p>schnelle oder Sofortrettung des Patienten verschiedene Methoden der patientengerechten Rettung Übergabe an den Rettungsdienst Betreuung der betroffenen Personen Kommunikation an der Einsatzstelle</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Übergabe der Einsatzstelle Rückfahrt Einsatzbereitschaft wiederherstellen Einsatzbericht erstellen</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> ● erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort ● erläutern die AAO für das Stichwort ● leiten aus der Depesche die Anfahrt ab ● erläutern die Rettungs- und Sicherungsgeräte und deren Einsatzgrenzen ● erkennen Gefahren an der Einsatzstelle (Erweiterung GAMS) ● erarbeiten die besonderen Probleme bei LKWs ● erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge unter den Aspekten der LKW-Rettung (Seilwinde o.ä.) ● verwenden die PSA und beachten die Einsatzstellenhygiene sowie Beachtung der UVV ● ordnen die Fahrzeuge und Geräte gemäß der Raumordnung an ● nehmen den angeordneten Brandschutz vor ● sichern die Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV ab ● bedienen die notwendigen Geräte sicher ● wenden die notwendigen Sicherungs- und Stabilisierungsmaßnahmen am LKW an

	<ul style="list-style-type: none"> • sichern die Ladung gemäß dem vorhandenen Gefahrenpotential und beziehen dieses in die durchzuführenden Arbeiten mit ein • führen einen Erstzugang in den PKW durch • arbeiten auf der Rettungsplattform unter erschwerten Bedingungen • nehmen Kontakt mit dem Patienten auf • wenden Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe bei Betreuung von Betroffenen durch • kontrollieren den gesamten Innenbereich der Fahrerkabine auf Personen und Tiere • beurteilen den Patienten im LKW an Hand des cABCDE-Schemas und legen die Rettungspriorität fest • führen Batteriemangement durch • erkennen die spezifischen Probleme bei den automatisierten Einstellungen der Fahrerkabinen (Luftfederung der Sitze/Batterietrennung) • bereiten die Befreiung des Patienten vor • führen die Trennung der betroffenen Fahrzeuge mit verschiedenen Hilfsmittel durch • führen die Befreiung des Patienten und einen erweiterten Erstzugang (Türöffnung) nach der festgelegten Rettungsmethode durch • arbeiten mit konstruktionsbedingten Erschwernissen bei LKWs (Gewicht, Größe und Verstärkungen; Frontalerweiterung) • führen gesonderte Sicherungsmaßnahmen innerhalb des LKWs durch • sichern die unterschiedlichen Mengen an Betriebsstoffen • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben • führen die Übergabe des Patienten an den Rettungsdienst durch und unterstützen bei den festgelegten Rettungsmaßnahmen • wenden weiterführende Sicherungsmaßnahmen und Informationsmitteln an • wenden die GAMS-Regel bei einer Gefahrgutbeteiligung an
Überfachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • zeigen einen sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • beweisen Zuverlässigkeit in ihrem Handeln • reflektieren den Umgang mit dem Patienten

	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Kommunikation mit dem Patienten und dem Rettungsdienst sowie der Polizei und im eigenen Team • reflektieren die besonderen Probleme bei Einsätzen auf der Autobahn • reflektieren die besonderen Gefahren bei LKW Unfällen • reflektieren die besonderen Gefahren bei großen Ladungen und bei Arbeiten in der Höhe und mit besonderen Größen und Gewichten • analysieren die erweiterten Aufgaben bei einer Gefahrgutbeteiligung • bewerten die besonderen Gefahren der Konstruktion eines LKWs • reflektieren die besonderen Sicherungsmaßnahmen (z.B. Kabine) bei LKW - Unfällen • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • entwickeln in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • kommunizieren empathisch mit dem Patienten unter Beachtung der Einsatzsituation • stellen für sich oder anderen eine persönliche Betroffenheit fest und gibt diese Information weiter (PSNV) • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • kommunizieren ihre Erkundungsergebnisse erfolgreich an die am Einsatz Beteiligten • setzen andere ergänzende Hilfsmittel ein (Rettungskarte o.ä.) • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 1 und 3 selbständig auf (ggfs. Erweiterung um die FwDV 500) • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • verwenden FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten
--	---

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Die morgendliche Überprüfung der Fahrzeuge hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF eingeteilt.

Am Freitag, den 12.07.2024 wird der Rüstzug zu einem LKW-Unfall auf die BAB 3 alarmiert. Beim Eintreffen an der Einsatzstelle hat sich ein Stau vor einer Unfallstelle gebildet. Bei der Erkundung durch den Fahrzeugführer stellt sich heraus, dass ein LKW - beladen mit Holz - auf einen Stückgut – LKW aufgefahren ist. Der Fahrer des ersten LKW ist leicht verletzt und geschockt, der Fahrer des zweiten LKWs ist in seiner Fahrerkabine stark eingeklemmt und die Fahrerkabine ist erheblich deformiert. Der Fahrer des hinteren LKW ist schwer verletzt und bewusstlos. Die Fahrzeuge stehen auf der rechten Fahrbahnseite der erste LKW ragt in die linke Fahrspur herein. Die Ladung des ersten LKWs ist verrutscht und teilweise auf die Autobahn gefallen. Die Ladung des zweiten LKWs scheint stabil zu sein. Es laufen an der Einsatzstelle diverse Betriebsstoffe aus den LKWs aus. Der Fahrzeugführer ordnet eine Absicherung der Einsatzstelle sowie eine weitergehende Erkundung der Fahrzeuge und der Einsatzstelle an.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Impulsvortrag mit Lagedarstellung
- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Erläutern das Verhalten auf Anfahrt zu einer Einsatzstelle als Maschinist
- Erörtern der Besonderheiten auf Autobahnen
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle und möglicher Schutzmaßnahmen
- Erörtern der notwendigen ergänzenden PSA
- Wiederholen Gerätekunde Sicherung – und Rettungsgeräte
- Erarbeitung der Grundsätze der Einsatzstellenabsicherung und des Einsatzstellenaufbaus bei einem LKW-Unfall
- Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten auf der BAB
- Erarbeitung der Besonderheiten eines LKWs, seiner Konstruktion und seiner Ladung
- Erstellen von Informationsblättern zu eingesetzten Fahrzeugen und besonderen Geräten für die LKW-Rettung
- Durchführen einer Lageerkundung bei einem LKW-Unfall
- Erörterung der ergänzenden technischen Möglichkeiten bei den Arbeiten am LKW
- Aufbau einer Geräteablage für den technischen Hilfeleistungseinsatz auf der BAB
- Möglichkeiten des Erstzugangs beim LKW – Unfall erarbeiten
- Klären der notwendigen Kommunikationsmöglichkeiten mit dem Patienten und den am Einsatz beteiligten
- Wiederholung der medizinischen Beurteilung eines Patienten
- Durchführen den Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Erarbeiten der verschiedenen Möglichkeiten zur Rettung eines Patienten an Hand des Patientenzustands aus LKWs und der daraus resultierenden Rettungsmethode
- Erarbeitung der besonderen Grundsätze der Sicherungs - und Rettungstechniken beim Eindringen in LKWs
- Erarbeiten der Voraussetzungen für den Einsatz von technischen Hilfeleistungsgeräten
- Erörtern möglicher Sicherungs – und Rettungstechniken bei LKWs
- Üben und Einsatz der Sicherungs – und Rettungsgeräte (Skilltraining)
- Durchführen der Einsatzübung
- Erläutern notwendiger Rückmeldungen an die Leitstelle
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen
- ggfs. erörtern der gesonderten Maßnahmen bei einer Gefahrgutbeteiligung

→ Ergänzungen

H6: Sturmtief in Anmarsch

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H6
Zeitrictwert:	54 UE
Bezeichnung:	Sturmtief im Anmarsch
Beschreibung:	Ein Sturmtief ist für die kommende Nacht angekündigt. In anderen Teilen des Landes hat diese Wetterlage schwere Schäden verursacht. Die Feuerwehr stellt eine erhöhte Einsatzbereitschaft mit Personal und Fahrzeugen her. Es sind diverse Bäume im Stadtgebiet durch starke Böen umgefallen.
Notwendige Lernsituation:	Lernsituationsnummer H1; Ausbildung Kettensägenscheine Modul A und B nach den gültigen rechtlichen Vorgaben.
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Erlangen der Einsatzbereitschaft von Personal und Material Alarmierung Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Fahrzeugaufstellung an der Einsatzstelle PSA Erkundung der Einsatzstelle Absichern der Einsatzstelle</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Gefahrenbeseitigung Zuständigkeiten prüfen (rechtlich) Pflichtaufgaben einer Kommune nach den gültigen Rechtsvorschriften. Freiwilligen Leistungen eine Kommune für Dritte. Erste Hilfe bei Schnitt und Augenverletzungen Maßnahmen bei einem Eigenunfall</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Herstellung der Einsatzbereitschaft nach dem Einsatz Meldung eines Dienstunfalles Betrachtung von: <ul style="list-style-type: none"> ○ Unfall vs. Dienstunfall ○ Dienstunfähigkeit vs. begrenzte Dienstfähigkeit ○ Versorgungsansprüche von Beamten nach Dienstunfällen ○ Versorgungsansprüche bei Dienstunfähigkeit </p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • wenden die Motorkettensäge nach den Lehrgangsinhalten Modul A bzw. Modul B sicher an. • erläutern Qualifikationen, welche das Personal im oben Beschriebenen Szenario haben muss. • nennen Ausstattung zur Bearbeitung von liegendem bzw. stehendem Holz • erläutern die Pflichtaufgaben einer Kommune • erläutern die freiwilligen Aufgaben für Dritte (wenn erforderlich). • erläutern die Meldewege eines Dienstunfalles • differenzieren zwischen einem Unfall und einem Dienstunfall.

	<ul style="list-style-type: none"> • differenzieren zwischen einer begrenzten Dienstfähigkeit und einer Dienstunfähigkeit. • erläutern die Versorgungsansprüche nach einem Dienstunfall mit daraus resultierender Dienstunfähigkeit. • erläutern Erste Hilfe Maßnahmen bei Augenverletzungen und Schnittverletzungen. • führen Erste Hilfe Maßnahmen bei Augenverletzungen und Schnittverletzungen durch.
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die Überprüfung und Trageweise der PSA • achten auf den sorgsamsten Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • beweisen Zusammenarbeitsfähigkeit im Team • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV und der Modulausbildung selbständig auf • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • benutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Ein Sturmtief ist für die kommende Nacht angekündigt. In anderen Teilen des Landes hat diese Wetterlage schwere Schäden verursacht. Die Feuerwehr stellt eine erhöhte Einsatzbereitschaft mit Personal und Fahrzeugen her. Bei einem Einsatz, in dem ein umgestürzter Baum von einer Straße entfernt wurde hat sich ein Kollege mit der Motorkettensäge verletzt. Es kam zu einem Kickback bei einem horizontalen Stechschnitt. Die auslaufende Kette fuhr in die Schnittschutzhose des Kollegen und kam sofort zum Stehen. Allerdings durchschlug ein Zahn die Schnittschutzhose und verursachte eine kleine Schnittverletzung im rechten Knie. Die Schnittverletzung ist in Form eines Loches seitlich zwischen Kniescheibe und Kniegelenk. Die Größe des Loches entspricht der Zahnlänge und Zahntiefe. Nach der Erstversorgung in einer Klinik (mit D-Arzt) konnte der Kollege nach Hause. Im Verlauf des nächsten Tages entwickelte sich ein Kniegelenkserguss, der eine weitere Behandlung erforderlich macht. Der Kollege ist nach 6 Wochen wieder voll dienstfähig.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Erlangen der Kompetenz aus dem Kettensägen Modul A.
- Erlangen der Kompetenz aus dem Kettensägen Modul B.
- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Wiederholung der nötigen Kompetenzen zur Durchführung der erforderlichen Arbeiten.
- Wiederholen welche Ausstattung ein Fahrzeug haben muss, um liegendes bzw. stehendes Holz zu bearbeiten.
- Wiederholen der Gefahren bei solchen Einsatzstellen.
- Erläutern und üben von Erste Hilfe Maßnahmen bei Augenverletzungen und Schnittverletzungen.
- Erläutern die Aufgaben einer Kommune
- Erläutern Rahmenbedingungen und Ansprüche bei Dienstunfällen

→ Ergänzungen

H7: Gebäudeeinsturz

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H7
Zeitrichtwert:	9 UE
Bezeichnung:	Bund: Gebäudeeinsturz HH: Technische Rettung nach Teileinsturz bei Sanierungsarbeiten an einem Einfamilienhaus
Beschreibung:	Szenario für Lernende: Bei der Sanierung eines Einfamilienhauses in der Rübenthalstraße 139 hat der Besitzer eine Wand im Erdgeschoss weggenommen. Die Ehefrau hat den Notruf abgesetzt. Der Mann ist im Beinbereich eingeklemmt, ist aber ansprechbar. Das Wetter ist sonnig und windstill bei 3°C. Ihr trefft mit dem HLF als erstes am Einsatzort ein. Die Ehefrau wartet auf Anweisung der Leitstelle vor dem Haus und ist sichtlich aufgeregt.
Notwendige Lernsituation:	H6 Sturmtief im Anmarsch
Teilhandlungen:	<u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Wache Stichwort THL PSA anlegen Informationen durch den Fahrzeugführer während der Fahrt Fahrzeug absichern <u>Eintreffphase:</u> Lageerkundung Lageeinweisung Betreuen und Binden (Kontakt zum Verletzten) Vorbereitung med. Erstversorgung (Übernahme des Bindens) <u>Arbeitsphase:</u> Befehl Sichern (Last) -> Drehsteifen Techn. Rettung vorbereiten (Geräteablage: hydraulisch & pneumatisch) Fortsetzung der Betreuung (RTW) Rüstwagen eingetroffen + weitere Kräfte -> Befehl durch Fahrzeugführer Sichern (PowerShore) Stabilisieren (Last) Holz Med. Erstversorgung (RTW) Technische Rettung durchführen (Hebekissen) <u>Abschlussphase:</u> Information durch den Fahrzeugführer (Debriefing) Nachbesprechung Rücknahme der Geräte (alle) Rückfahrt Einsatzbereitschaft herstellen
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • führen die Entnahme der Geräte aus dem Fahrzeug unter Beachtung der UVV sicher durch • stellen Geräte situationsgerecht bereit und richten ggf. eine Geräteablage ein

	<ul style="list-style-type: none"> • führen das Anreichen der Geräte zum Einsatz im Arbeitsbereich durch • bedienen ggf. Pumpen und andere kraftbetriebene Geräte, die außerhalb des Arbeitsbereichs eingesetzt werden. • führen Absperrungen und Sicherungsmaßnahmen an der Einsatzstelle durch. • beschreiben Maßnahmen zur Eigensicherung und wenden persönliche Schutzausrüstungen situationsgerecht an. • setzen Hand- und Brechwerkzeuge sachgerecht ein. • führen die Demontage von Maschinenteilen situationsgerecht und patientenschonend durch • führen das Heben und Sichern von Lasten mit einfachen Mitteln aus. • stützen Bauteile mit einfachen Mitteln ab. • führen die Patientenrettung situations- und fachgerecht durch. • setzen hydraulische, pneumatische, elektrische und kraftbetriebene Geräte zur technischen Hilfeleistung situationsbezogen und fachgerecht ein. <i>Hier: Power Shore.</i>
Überfachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre Leistung in der taktischen Einheit. • zeigen Verantwortung für das Ergebnis der taktischen Einheit • reflektieren ihren Leistungsstand. • beweisen Zusammenarbeit mit anderen Einsatzkräften. • geben Weisungen und Meldungen mit und ohne technische Hilfsmittel unter Berücksichtigung von Kommunikationsmodellen weiter. • wenden verschiedene Lernhilfsmittel an (Schaubilder, Checklisten, Lernkarten). • zeigen gegenüber Patienten Empathie. • kommunizieren anlassbezogen und sachgerecht mit anderen Rettungskräften und Patienten. • arbeiten nach dem System der Auftrags- und Befehlstaktik.

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p> <p>Information für Lehrende:</p> <p>Hausbesitzer hat das Haus (Einfamilienhaus) saniert und hat eine tragende Wand weggenommen. Im Haus ist kein Keller vorhanden, Erdgeschoss mit ausgebautem Dachgeschoss. Die Ehefrau hat den Notruf abgesetzt. Der Mann ist ansprechbar und im Beinbereich eingeklemmt.</p> <p>RTW trifft erst in der Arbeitsphase ein. Weiterhin kommen dazu: Rüstzug (F32: ATF-ELW, AB-Horn, AB-Rüst, Kran, AB-Kran) und technische Wehren (FF-TH), NEF, OrgL, Rüstwagen, Fachberater (U-Dienst), B-Dienst, GWR3, GWK, LIMA, HLF, Drehleiter, ELW</p> <p>Adresse: Rübzahlstraße 139</p> <p>Beim Eintreffen nimmt uns die aufgeregte Ehefrau in Empfang. Bei Renovierungsarbeiten hat der Ehemann eine tragende Wand rausgenommen und die Decke droht einzustürzen. Der Ehemann ist unter der Wand eingeklemmt. Drehsteifen liegen im Vorgarten, wurden aber bisher nicht verbaut. Wetterlage: Sonnig bei 3°C. Betreuung der Ehefrau ist notwendig, wird mit dem Ehemann in das Krankenhaus befördert mit dem RTW (Doppelbeförderung).</p>
--

Hydraulische und pneumatische Aggregate kommen zum Einsatz. Ver- und Entsorgung haben keinen Einfluss. Betreffende Wand wurde bereits im Vorfeld durch einen Elektriker freigeschaltet. Solange keine Sicherungsmaßnahmen durchgeführt worden sind, darf das Gebäude nicht betreten werden.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Aufnahme der Alarmierung mit dem Stichwort THL und Herstellung der persönlichen Einsatzbereitschaft durch Anlegen der PSA
- Informationsaufnahme durch Hinweise des Fahrzeugführers während der Anfahrt sowie Absicherung des Fahrzeugs beim Eintreffen
- Durchführung einer ersten Lageerkundung und Aufnahme der Lageeinweisung
- Absperrung und Sicherung des Gefahrenbereichs sowie Einhaltung der Maßnahmen zur Eigensicherung
- Kontaktaufnahme mit der eingeklemmten Person sowie psychische Betreuung und Stabilisierung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes
- Vorbereitung und Durchführung der medizinischen Erstversorgung in Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst
- Umsetzung der erteilten Befehle im Rahmen der Auftrags- und Befehlstaktik
- Entnahme der erforderlichen Geräte aus dem Fahrzeug unter Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften
- Aufbau einer geordneten Geräteablage für hydraulische und pneumatische Rettungsgeräte
- Sicherung instabiler Bauteile und Lasten mit einfachen Mitteln (z. B. Drehsteifen, Holz)
- Unterstützung bei der Stabilisierung der Einsatzstelle mit weiterführenden Systemen (z. B. PowerShore) nach Eintreffen weiterer Kräfte
- Bedienung von Pumpen und kraftbetriebenen Geräten außerhalb des unmittelbaren Arbeitsbereichs
- Durchführung der technischen Rettung unter patientenschonenden Aspekten, z. B. durch den Einsatz von Hebekissen
- Fortlaufende Kommunikation innerhalb der taktischen Einheit sowie mit weiteren Rettungskräften und dem Patienten
- Rücknahme aller eingesetzten Geräte und Rückbau der Sicherungsmaßnahmen
- Rückfahrt zur Feuerwache sowie Reinigung, Prüfung und Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft von Fahrzeug, Geräten und PSA
- Administrative Nachbereitung des Einsatzes und gemeinsame Nachbesprechung zur Reflexion des eigenen Handelns und des Einsatzablaufs

→ Ergänzungen

H8: Ich fürchte mich in der Enge

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H8
Zeitrictwert:	UE 10
Bezeichnung:	Ich fürchte mich in der Enge
Beschreibung:	In einem Wohngebäude ist ein Aufzug stecken geblieben. Drei Personen befinden sich noch im Aufzug.
Notwendige Lernsituation:	H7 Gebäudeeinsturz (nicht zwingend erforderlich)
Teilhandlungen:	<p>Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei G-ABC-Einsatz Anfahrt zur Einsatzstelle Eintreffen an der Einsatzstelle und Fahrzeugaufstellung Orientierung an der Einsatzstelle (Stockwerk, Aufzugsart, ggf. Aufzugsmaschinenraum) Kontaktaufnahme und Kommunikation mit den Eingeschlossenen Kontaktaufnahme mit dem Not-/Wartungsdienst Ggf. Bedienung der Aufzugstechnik (manuelles Verfahren des Aufzugs) Öffnen der Schacht- und oder Kabinentür Evakuieren der Personen Ggf. Erste Hilfe Stilllegung des Aufzuges Übergabe der Einsatzstelle an die Besitzer oder Hausverwaltung</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die verschiedenen Einsatzstichworte bei eingeschlossenen und eingeklemmten Personen • erläutern welche Fahrzeuge bei welchem Stichwort alarmiert werden • beschreiben spezifischen Gefahren dieser Einsatzstelle • erarbeiten die verschiedenen Aufzugsarten (Antriebsarten, Maschinenraum, Türschließung, Steuerung) • erarbeiten das Vorgehen zum Verfahren und öffnen des Aufzuges • führen eine Patientenorientierte Kommunikation durch • führen eine situationsbezogenen Nachforderung durch (z.B, RTW) • wenden die mitgeführten Werkzeuge an Modellen oder Übungsanlagen durch • wenden die erarbeiteten Kompetenzen an Modellen oder Übungsobjekten an
Überfachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA für diesen Einsatz • achten auf den sorgsamem Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig

	<ul style="list-style-type: none"> • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • beweisen Zusammenarbeit im Team • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte • interagieren kompetent mit den eingeschlossenen Personen • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • wenden verschiedene Methoden zur Befreiung der eingeschlossenen Personen an • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • verwenden FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten • Kommunizieren Situationsgerecht mit den Eingeschlossenen Personen
--	---

Situationsbeschreibung: (Beispiel)
<p>In einem 4 geschossigen Wohngebäude ist ein Aufzug stecken geblieben. Drei Personen befinden sich noch im Aufzug. Alarmiert wird nach AAO. Eingesetzt wird ein HLF (Standortspezifisch). An der Einsatzstelle werden die Einsatzkräfte von einem Hausbewohner empfangen und über die Situation vor Ort informiert. Ein Aufzug steckt zwischen dem 1. und 2. OG fest. Von den drei eingeschlossenen Personen reagiert eine Person sehr panisch. Die Hausverwaltung ist nicht zu erreichen und der Notdienst ist verständigt, aber noch nicht vorort.</p> <p>Bei der Erkundung wird festgestellt, dass sich oberhalb des Aufzugsschachtes ein Aufzugsmaschinenraum befindet, der mit einer Notöffnung an der Zugangstür versehen ist. Nach dem Erstkontakt mit den eingeschlossenen Personen kann ein RTW nachgefordert werden (Je nach Szenario).</p>

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge
<ul style="list-style-type: none"> • Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung • Erörtern der Informationen aus dem Alarmausdruck (Alarmierung) • Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen • Ggf. Erläutern der Einsatzmöglichkeiten von Sonderfahrzeugen • Erarbeiten der Möglichkeiten der Informationsbeschaffung an der Einsatzstelle • Erarbeiten von Zuständigkeiten Technik- und Notdiensten • Erarbeiten verschiedener Aufzugstypen und Antriebe

- Erarbeiten verschiedener Schließsysteme von Aufzugstüren
- Durchführen einer Situationsgerechten Kommunikation mit betroffenen Personen
- Durchführen des manuellen Verfahrens von Aufzügen (wenn möglich)
- Durchführen der Türöffnung an verschiedenen Objekten (wenn möglich)
- Erarbeiten und/oder durchführen, wie ein Aufzug außer Betrieb genommen werden kann.
- Erarbeiten an wen die Einsatzstelle übergeben werden kann.

→ Ergänzungen

H9: Einsatz auf der Bahnanlage

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H9
Zeitrictwert:	9 UE
Bezeichnung:	Einsatz auf der Bahnanlage
Beschreibung:	<p>Aufgrund eines Sturmtiefs ist im Bereich eines Güterbahnhofes ein Baum auf die Oberleitung und auf einen darunter abgestellten Kesselwagen gestürzt. Alarmiert wird nach AAO. An der Einsatzstelle sind noch keine weiteren Einsatzkräfte vor Ort.</p> <p>Durch die Spannung der Oberleitung hat sich der Baum in einem Teilbereich entzündet.</p> <p>Ein Bahnmitarbeiter wurde hierbei am Bein verletzt und kann nicht mehr gehen.</p>
Notwendige Lernsituation:	<p>D2- Gesund bis ins Alter, Belastungen des Einsatzdienstes</p> <p>D3- Alltag auf der Feuerwache</p> <p>D4- Wenn es hektisch wird</p> <p>M1- Erste Hilfe, jeder kann es</p> <p>B1- Einsatzstichwort Flächenbrand</p> <p>H1- Mein Keller ist unter Wasser</p> <p>C1- Stückguttransport Warntafel</p> <p>H5- VU LKW BAB</p> <p>H6- Sturmtief im Anmarsch</p>
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u></p> <p>Alarmierung auf der Feuerwache</p> <p>AAO bei dem Stichwort „Baum auf Oberleitung“</p> <p>Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u></p> <p>Eintreffen und Lageerkundung</p> <p>Nachalarmierung</p> <p><u>Arbeitsphase:</u></p> <p>sicheres Verhalten im Bahnbereich</p> <p>Löscheinsatz ohne PA</p> <p>Einsatz der Motorkettensäge</p> <p>Einsatz Mehrzweckzug / Seilwinde</p> <p>Erste Hilfe und Patiententransport im Gleisbereich</p> <p>Kontrolle des Gefahrgutes</p> <p>Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle</p> <p><u>Abschlussphase:</u></p> <p>Rückfahrt</p> <p>Nachbereitung auf Wache zur Erlangung der Einsatzbereitschaft</p> <p>Administrative Nachbereitung, Erstellung Einsatzbericht, etc...</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort, insbesondere die Unterstützungskonzepte der DB AG • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • nennen die Löschmittelvorräte der eingesetzten Fahrzeuge • erläutern die zu erwartenden Brandklassen

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die eingesetzten Löschverfahren • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge • sichern die Einsatzstelle gemäß den Vorgaben der FwDV 1 /SER / Hilfeleistungseinsätze im Gleisbereich der DB AG ab • identifizieren Gefahren an der Einsatzstelle, insbesondere die im Gleisbereich der DB AG • wenden die speziellen Unfallverhütungsvorschriften an der Einsatzstelle Bahnanlage nach „Hilfeleistungseinsätze im Gleisbereich der DB AG“ an • bedienen die Feuerlöschkreiselpumpe bei Wasserentnahme Fahrzeugtank • bauen einen Löschangriff mit Wasser auf und führen das Löschverfahren durch • wenden die Einsatzgrundsätze beim Umgang mit der Motorkettensäge an • führen den Aufbau einer Rettungsplattform aus • stellen die Einsatzbereitschaft des „Rüstsatz Bahn“ her und setzen diesen ein • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben • wenden Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe und der Betreuung von Betroffenen an
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzserfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • achten auf den sorgsamen Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • beweisen zuverlässiges Handeln • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • arbeiten zusammen im Team • unterstützen bei Bedarf andere Einsatzkräfte • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 3 selbständig auf • beachten die speziellen Anweisungen des Einsatzleiters im Gleisbereich der DB AG

	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • benutzen FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten
--	---

<p>Situationsbeschreibung: (Beispiel)</p> <p>Am Montag, dem 19.08.2024 wird von der FW1 das HLF 1/46-1 zu einem umgestürzten Baum alarmiert, der auf einer Oberleitung der DB liegen soll. Der Einsatzort befindet sich innerhalb eines Güterbahnhofes auf einem Nebengleis.</p> <p>Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF eingeteilt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Bei Ankunft an der Einsatzstelle wird der Gruppenführer des HLF von einem Bahnbetriebsmitarbeiter in die Lage eingewiesen. Dieser ist durch einen streifenden Ast am Bein verletzt und ist nicht mehr gehfähig.</p> <p>Der Baum liegt auf einem Kesselwagen und brennt im Auflagebereich an der Oberleitung. Der Gruppenführer ordnet erste Löschmaßnahmen mit Wasser an und fordert Kräfte nach.</p>
--

<p>Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung • Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle • Erörtern möglicher Brandbekämpfungsmöglichkeiten • Erörtern der erweiterten PSA • Erörtern der Informationen aus der Depesche • Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen • Klären von notwendigen speziellen Begriffen an der Einsatzstelle Bahnanlage • Erörtern der besonderen Einsatzstelle Bahnanlage und der damit abzuleitenden Gefahren • Erläutern der Maßnahmen zur Absicherung der Einsatzstelle • Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten • Durchführen der Einsatzübung • Durchführen der Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe • Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung • Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen
--

→ Ergänzungen

H10: Wasserrettung

Leitlernfeld: H	Lernsituationsnummer: H10
Zeitrichtwert:	9 UE
Bezeichnung:	Einsatzstichwort Wasserrettung
Beschreibung:	An einem Badesee nimmt ein Badegast Hilferufe aus dem Wasser wahr. Er sieht eine Person die hektisch mit den Armen um sich schlägt. Die Person klammert sich an eine Luftmatratze und ist nicht in der Lage, selbstständig ans Ufer zu schwimmen.
Notwendige Lernsituation:	D2- Gesund bis ins Alter, Belastungen des Einsatzdienstes D3- Alltag auf der Feuerwache D4- Wenn es hektisch wird M1- Erste Hilfe, jeder kann es D5- Organisationsverschulden H7-Gebäudeeinsturz
Teilhandlungen:	<p><u>Anfahrtsphase:</u> Alarmierung auf der Feuerwache AAO bei dem Stichwort „Wasserrettung“ Anfahrt zur Einsatzstelle</p> <p><u>Eintreffphase:</u> Eintreffen und Lageerkundung Nachalarmierung</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> sicheres Verhalten im Wasser und am Uferbereich Beachten der PSA Einsatz des Oberflächenretters (inkl. ergänzenden Rettungsmitteln) Erste Hilfe und Patiententransport im Wasser bzw. am Uferbereich Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle</p> <p><u>Abschlussphase:</u> Rückfahrt Nachbereitung auf Wache zur Erlangung der Einsatzbereitschaft Administrative Nachbereitung, Erstellung Einsatzbericht, etc...</p>
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die unterschiedlichen Möglichkeiten der Alarmierung bei diesem Stichwort • erläutern die AAO für das Stichwort • leiten aus der Depesche die Anfahrt ab • erklären die Ausrüstung und feuerwehrtechnischen Einrichtungen der eingesetzten Fahrzeuge • führen die Sicherung der Einsatzstelle gemäß FwDV1 durch • identifizieren Gefahren an der Einsatzstelle, insbesondere die speziellen Gefahren im Bereich Wasser • wenden die speziellen Unfallverhütungsvorschriften an der Einsatzstelle Wasserrettung an • stellen die Einsatzbereitschaft des Oberflächenretters her • setzen spezielle Rettungsmittel für den Einsatzbereich Wasserrettung ein • stellen die Einsatzbereitschaft an der Einsatzstelle im möglichen Umfang wieder her

	<ul style="list-style-type: none"> • führen die Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene durch • stellen die volle Einsatzbereitschaft der eingesetzten Fahrzeuge auf der Wache wieder her • dokumentieren den Einsatz entsprechend der örtlichen Vorgaben • wenden Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe und der Betreuung von Betroffenen an
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigene Verantwortung in der Gruppe • bewerten eigenes Handeln kritisch • reflektieren ihre Verantwortung im Einsatz zum Einsatzerfolg • analysieren ihren Wissenstand kritisch • analysieren und beschreiben ihren eigenen Lernprozess • reflektieren ihre Arbeiten • erkennen Probleme und tragen zur Lösung bei • reflektieren die korrekte Trageweise der eigenen PSA • achten auf den sorgsamem Umgang mit den Gerätschaften • stellen sich flexibel auf neue Situationen ein • handeln zuverlässig • ordnen sich in eine Gruppenarbeit ein, organisieren Arbeitsteilung und entwickeln dabei Kooperationen • gestalten in einem gruppendynamischen Prozess Hilfestellung, schwächeren Gruppenmitgliedern gegenüber • arbeiten zusammen im Team • leisten bei Bedarf andere Einsatzkräfte Unterstützung • planen ihre Arbeitsabläufe eigenständig unter Berücksichtigung eigener und fremder Kompetenzkonstitutionen • setzen das MELDEN Schema zur Übermittlung einer Eintreffmeldung und einer Lagemeldung ein • teilen sich auf zu verrichtende Arbeiten gemäß der FwDV 3 selbstständig auf • beachten die speziellen Anweisungen des Einsatzleiters im Einsatzbereich Wasser • erstellen Handlungsprodukte zur Lernunterstützung • verwenden FwDV und Literatur zur Unterstützung im Lernprozess • erstellen ein Lerntagebuch • führen das Onlineberichtsheft • nutzen bereitgestellte Lernmaterialien, um den eigenen Lernfortschritt zu verbessern und zu evaluieren • tauschen Ergebnisse und Informationen mit der Gruppe aus • tauschen situationsgerecht Probleme aus • wenden die Grundsätze der Kommunikation im Team an • präsentieren Arbeitsergebnisse im Plenum • kommunizieren mit dem Truppführer und anderen Einsatzbeteiligten einsatzangepasst • wenden sich bei Fragen oder Problemen an andere Einsatzkräfte oder den Vorgesetzten

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Am Montag, dem 19.08.2024 wird von der FW1 das HLF 1/46-1 zu einer Wasserrettung alarmiert. Der Einsatzort befindet sich an einem Badensee im Einsatzgebiet. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF eingeteilt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert.

Bei Ankunft wird der Gruppenführer von einem Badegast eingewiesen, der Hilferufe aus dem Wasser wahrgenommen hat. Des Weiteren hat dieser eine Person ausgemacht, die sich an eine Luftmatratze klammert.

Der Gruppenführer ordnet eine Oberflächenrettung an.

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Klären von notwendigen Begriffen aus der Situationsbeschreibung
- Erörtern möglicher Gefahren an der Einsatzstelle
- Erörtern der erweiterten PSA
- Erörtern der speziellen PSA des Oberflächenretters
- Erörtern der Informationen aus der Depesche
- Erläutern des Zusammenhangs zwischen AAO und eingesetzten Fahrzeugen
- Klären von notwendigen speziellen Begriffen an der Einsatzstelle Wasser
- Erörtern der besonderen Einsatzstelle Wasser und der damit einhergehenden Gefahren
- Erläutern der Maßnahmen zur Absicherung der Einsatzstelle
- Absichern der Einsatzstelle mit den örtlichen Möglichkeiten
- Durchführen der Einsatzübung
- Durchführen der Maßnahmen der erweiterten Ersten Hilfe
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatznachbereitung
- Durchführen der Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene nach örtlichen Festlegungen

→ Ergänzungen

Lernfeld K: Katastrophenschutz

(leer)

Lernfeld M: Medizinische Rettung

M1: Erste Hilfe kann jeder

Leitlernfeld: M	Lernsituationsnummer: M1
Zeitrichtwert:	27 UE
Bezeichnung:	Erste Hilfe – Jeder kann es
Beschreibung:	In der Lernsituation wird das Lernen-Lernen anhand von Erste Hilfe Maßnahmen bearbeitet Die Lernsituation wird anhand eines realen Falls eröffnet.
Notwendige Lernsituation:	D1 Einführung neuer Mitarbeitenden
Teilhandlungen:	Textanalyse Maßnahmen zur Selbstsicherung Rettung aus dem Gefahrenbereich Notruf absetzen Reanimation mit AED durchführen Helmabnahme Wundversorgung Stabile Seitenlage durchführen Wärmeerhalt gewährleisten Schockvorbeugung Patientenlagerung Entfernen von Fremdkörpern aus den Atemwege
Kompetenzen:	Die Lernenden...
Fachkompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Lernsituationssystematik. • nennen Maßnahmen zur Eigensicherung in Notfallsituationen. • führen die Sicherung der Einsatzstelle mit Bordmittel durch. • setzen einen Notruf ab. • beweisen eine gute Patientenbetreuung und sorgen für Wärmeerhalt. • wenden eine situationsgerechte Lagerung des Patienten n • führen eine Reanimation mit AED nach dem BLS-Algorithmus durch • führen eine Wundversorgung mit den Mitteln des erste Hilfe Kastens durch. • führen die Helmabnahme bei verletzten Motorradfahrern durch. • führen Maßnahmen bei kreislaufbedingten, neurologischen und temperaturbedingten Störungen durch. • erkennen Vergiftungen und leiten Maßnahmen ein. • erläutern rechtliche Rahmenbedingungen der Ersten Hilfe • erläutern die Grundsätze des neuronalen Lernens.
Überfachliche Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihren eigenen Lernweg. • bringen sich aktiv in die Gruppenarbeiten ein. • führen Textanalysen mit der SQ3R Methode durch. • analysieren ihren Lerntyp. • analysieren mit dem Ishikawa-Diagramm Ursache-Wirkungsbeziehungen.

- wenden eine strukturierte Untersuchung zur Patientenbeurteilung an
- benutzen Lernhilfsmittel (z.B. Methodenblätter einer Methodensammlung)
- kommunizieren in der Gruppe.

Situationsbeschreibung: (Beispiel)

Ein 82-Jähriger bricht in einer Essener Bank zusammen. Statt ihm zu helfen, steigen die Kunden über ihn hinweg - später stirbt der Mann. Die Polizei ermittelt wegen unterlassener Hilfeleistung.

28.10.2016, 17.17 Uhr

82-Jähriger in Essener Bankfiliale Polizei Essen

20 Minuten lang lag der Mann leblos auf dem Boden, bis endlich jemand den Notarzt rief: Mindestens vier Kunden einer Bankfiliale in Essen hätten ihm schon vorher helfen können - doch sie taten es nicht. Im Krankenhaus sei der Mann später gestorben, teilte die Polizei nun mit.

Zu dem Vorfall kam es demnach bereits vor einigen Wochen. Am Nachmittag des 3. Oktobers wollte der Senior an einem der Terminals in einer Essener Bank Geld überweisen. Dabei geriet er laut Polizei in eine „medizinische Notfallsituation“. Er fiel zu Boden und blieb im Vorraum der Bank liegen.

„Das Erschütternde: Einige Menschen ignorierten seinen offensichtlich hilflosen Zustand und leisteten keine Hilfe“, heißt es in der Mitteilung der Polizei. Auf den Videoaufnahmen sei zu sehen, wie etwa fünf Minuten nach dem Zusammenbruch die erste Person den Vorraum betrete und sich nicht um den Mann kümmere.

Bei unterlassener Hilfeleistung droht eine Haftstrafe

Vier Kunden seien insgesamt auf dem Weg zum Geldautomaten über den Mann hinweggestiegen, hätten einen großen Bogen um ihn herumgemacht oder seien nah an ihm vorbeigegangen. Sie hätten nacheinander den Raum betreten, zwei Kunden hätten den Vorraum fast gleichzeitig wieder verlassen.

Der vierte Zeuge verließ etwa 19 Minuten nach dem Zusammenbruch die Filiale. Erst der fünfte holte laut Polizei Hilfe. Der Mann starb vergangene Woche, die genaue Todesursache nannte die Polizei nicht.

Die Beamten ermitteln nun wegen unterlassener Hilfeleistung. Dafür drohe den Kunden bis zu ein Jahr Haft oder eine Geldstrafe, sagte ein Polizeisprecher.



<https://www.spiegel.de/panorama/justiz/essen-mann-bricht-in-bank-zusammen-kundenignorieren-ihn-a-1118746.html>

Notwendige Teilschritte zur Erlangung der Kompetenzen: exemplarische Reihenfolge

- Lesen und Analysieren der Situationsbeschreibung (Essener Bankfall)
- Herausarbeiten des Kernproblems „Unterlassene Hilfeleistung“
- Sammeln von Vorwissen, Erwartungen und persönlichen Einschätzungen
- Einordnen der Lernsituation in das Leitlernfeld M und Erläutern der Lernsituationssystematik
- Einführung in die Grundsätze des neuronalen Lernens
- Analyse des eigenen Lerntyps und Reflexion des persönlichen Lernwegs
- Einführung und Anwendung der SQ3R-Methode zur Textanalyse
- Nutzung von Lernhilfsmitteln (Methodenblätter, Merkhilfen)
- Erläutern der rechtlichen Rahmenbedingungen der Ersten Hilfe (§ 323c StGB)
- Diskussion von Hemmnissen bei der Hilfeleistung und Ableitung persönlicher Verantwortung
- Erkennen von Gefahren in Notfallsituationen
- Benennen und Anwenden von Maßnahmen zur Eigensicherung
- Sichern der Einsatzstelle mit einfachen Bordmitteln
- Einschätzen der Lage und Verschaffen eines Situationsüberblicks
- Kriterien für eine notwendige Rettung aus dem Gefahrenbereich benennen
- Durchführen einfacher Rettungstechniken unter Beachtung des Eigenschutzes
- Übergang von der Rettung zur Patientenbetreuung
- Strukturierter Notruf nach dem 5-W-Schema
- Üben des Absetzens eines Notrufes in Simulationstrainings
- Klare Kommunikation und Einbindung weiterer Personen
- Durchführen einer strukturierten Patientenbeurteilung
- Erkennen lebensbedrohlicher Zustände
- Ableiten geeigneter Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Situationsgerechte Kommunikation mit dem Patienten
- Durchführen der stabilen Seitenlage
- Sicherstellen des Wärmeerhalts
- Anwenden einer situationsgerechten Patientenlagerung
- Durchführen von Maßnahmen zur Schockvorbeugung

- Entfernen von Fremdkörpern aus den Atemwegen
- Kennenlernen des Inhalts eines Erste-Hilfe-Kastens
- Hygienisches Arbeiten bei der Wundversorgung
- Durchführen der Wundversorgung mit Verbandmaterial
- Durchführen der Helmabnahme bei Motorradfahrern
- Durchführen von Maßnahmen bei kreislaufbedingten Störungen
- Durchführen von Maßnahmen bei neurologischen Auffälligkeiten
- Durchführen von Maßnahmen bei temperaturbedingten Störungen
- Erkennen von Vergiftungen und Einleiten geeigneter Maßnahmen
- Wiederholen der Grundlagen der Reanimation
- Anwenden des BLS-Algorithmus
- Durchführen einer Reanimation an Übungspuppen
- Anwenden eines AED unter Beachtung der Sicherheitsregeln
- Reflektieren des eigenen Handelns und Lernfortschritts
- Analysieren von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen mit dem Ishikawa-Diagramm
- Austausch und Kommunikation in der Gruppe
- Übertragen der erlernten Inhalte auf Einsatz- und Alltagssituationen



Ergänzungen

Lernfeld Z: Zivilschutz

(leer)

Anhang

Ergänzung Flächenbrand

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt Simulationsanlage HLF TLF	

Ergänzung Brand PKW

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
I	<u>Lernsequenz Einführung</u>		
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituationsbeschreibung, Depesche, Kompetenzübersicht
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Depesche durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte.		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
5	Lesen Sie die Kompetenzübersicht durch und beschreiben Sie wesentliche Teilhandlungen mit eigenen Worten.		
II	<u>Lernsequenz Atemschutzeinsatz</u>		
6	Wiederholen Sie mit Hilfe des Arbeitsblattes die Strukturierung der Atemgifte und reflektieren Sie ihren Wissensstand.	Arbeitsblatt auch elektronisch bearbeitbar	B2 Arbeitsblatt 1
7	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 7 Atemschutz. Erstellen Sie ein Flipchart zu den Voraussetzungen des Einsatzes unter umluftunabhängigen Atemschutz. Präsentieren Sie ihr Ergebnis im Plenum.	Je 2 Gruppen mit den Arbeitsaufträgen 7 und 8 einteilen.	FwDV 7
8	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 7 Atemschutz. Erstellen Sie ein Flipchart zu den		

	Grundsätzen der Atemschutzdokumentation. Präsentieren Sie ihr Ergebnis im Plenum.		
9	Wiederholt in eurer Gruppe die Gerätekunde des Atemanschlusses und setzt die Maske korrekt auf	Praxisstationen in 2er Gruppen Wiederholung	
10	Führt die Einsatzkurzprüfung nach der Kurzanweisung der Feuerwehr durch. Achtet auf die richtige Reihenfolge.	Praxisstationen in 2er Gruppen	Kurzanweisung Einsatzkurzprüfung
11	Folgen Sie dem Vortrag zum Aufsetzen eines Atemschutzgerätes. Notieren Sie wesentliche Aspekte. Fertigen Sie eine Verlaufsskizze für ein kurzes Video an und erstellen Sie ein Video.	4er Gruppen bilden	
12	Sehen Sie sich im Plenum alle Videos an und überprüfen Sie sie auf Vollständigkeit.	Im Plenum	
13	Üben Sie das Anlegen des Atemschutzgerätes am Tisch und danach im HLF.		
III	<u>Lernsequenz Einsatzlehre</u>		
14	Erstellen Sie ein Arbeitsblatt zur Wiederholung der Brandklassen und zu den Voraussetzungen für eine Verbrennung.	Elektronische Lösung auf dem tablet-PC	
15	Erörtern Sie mit einem Partner möglich Gefahren an der Einsatzstelle. Überlegen Sie welche Schutzmaßnahmen durchgeführt werden können und wie diese konkret aussehen. Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor. Wählen Sie ein Moderator aus, der Ergebnisse an der Metaplanwand strukturiert.	An der Planübungsanlage Szenario nachstellen	
16	Die AAO sieht für dieses Szenario die Entsendung der Fahrzeuge nach Depesche vor. Erörtern Sie mögliche Faktoren, die die Fahrzeugauswahl begründen.	Moderiertes Lehrgespräch zur Fragestellung	Depesche
17	Wie kann mit den Möglichkeiten des HLFs die Brandbekämpfung durchgeführt werden? Erörtert die verschiedenen	Praxisstation an 2 HLFs	

	Möglichkeiten in der Praxis am Fahrzeug.		
18	Ergänzen Sie die vorhandenen Blätter zur Fahrzeugkunde um die Fahrzeuge aus der Lernsituation.	Einzelarbeit	Arbeitsblatt Fahrzeugkunde
19	Der Maschinist muss auf Anfahrt die §§ 35 und 38 der StVO beachten. Erläutern Sie die Voraussetzungen der Paragraphen und fassen Sie diese auf einem Merktzettel zusammen.		
IV	Lernsequenz Einsatzübung		
20	Bauen Sie den Löschangriff für dieses Szenario mit Schnellangriff und mit Vornahme des 1. Rohr auf.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	
21	Üben Sie den Einsatz der Feuerlöschkreiselpumpe im Tankbetrieb.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	
22	Erläutern Sie die Mittel zur Verkehrsabsicherung und bauen Sie diese für das Beispiel auf.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	
23	Verfolgen Sie der Anleitung zur Lageerkundung nach der AUTO Regel. Machen Sie sich Notizen für ihr Lerntagebuch.	Am Übungs-PKW	
24	Führen Sie die Einsatzübung mit Anfahrt durch. Führen Sie alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch.	Einsatzübung incl. Erste Hilfe, 2 Darstellen werden benötigt Rückmeldungen an die Leitstelle simulieren	
25	Reflektieren Sie gemeinsam moderiert die Einsatzübung und die durchgeführten Maßnahmen.	Moderierte Übungsreflexion	
26	Welche Maßnahmen müssen zur Nachbereitung in einer LIVE Einsatzsituation durchgeführt werden. Führen Sie notwendige Nachbereitungen für das ÜBUNGS Szenario durch. Erörtern Sie dabei auch Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene und führen Sie diese durch.		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Lernsituationsbeschreibung, Depesche, Kompetenzübersicht,	FwDV 7

PA-Technik und Atemanschluss Arbeitsblatt Atemschutz Arbeitsblatt Fahrzeugkunde (schon vorhanden) Planübungsanlage HLF TLF	
---	--

Handlungsprodukte Ausgefülltes Arbeitsblatt Wiederholung Atemgifte Flipchart zu den Voraussetzungen des Einsatzes unter umluftunabhängigen Atemschutz Flipchart zu den Grundsätzen der Atemschutzdokumentation Video zum Anlegen eines Atemschutzgerätes Arbeitsblatt Verbrennungslehre Metaplanwand zu den Gefahren an der Einsatzstelle Vervollständigtes Arbeitsblatt Fahrzeugkunde Merkzettel §§ 35 und 38 StVO
--

Anhang mit Unterlagen für die Lernenden:

1. Situationsbeschreibung
2. Kompetenzen im Überblick
3. Arbeitsmaterialien

Leiternfeld Brandbekämpfung

Lernsituation: B2 PKW Brand auf Autobahn

Situationsbeschreibung:



Am Montag dem 05.06.2023 wird von der FRW 1 das HLF 1-48-1 und das GTLF 1-27-1 zum Stichwort PKW Brand BAB 293 Fahrtrichtung Norden alarmiert. Sie sind als Angriffstruppmann auf dem HLF 1 eingeteilt. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert.

Bei Eintreffen an der Einsatzstelle ist kaum Verkehr zu beobachten. Es handelt sich um ein Fahrzeug aus der näheren Umgebung. Informationen zu alternativen Antrieben konnten Sie nicht wahrnehmen.

Der Fahrzeugführer des HLF erfährt im Gespräch mit den Betroffenen, dass sich zwei Personen im Auto befunden haben, als plötzlich Rauch aus dem Motorraum zu sehen war. Nach dem Anhalten auf dem Pannestreifen wollte der Fahrzeugfahrer die Motorhaube öffnen, dabei hat er sich die rechte Hand verbrannt. Die Beifahrerin ist sehr aufgeregt und macht sich Sorgen um den verletzten Fahrer. Im Gespräch gab der Fahrer an, dass es sich um ein Dieselfahrzeug handelt.

Der Gruppenführer ordnet Löschmaßnahmen unter PA zunächst mit Wasser an. Die Nachlöscharbeiten gestalten sich schwierig, da die Innenausstattung immer wieder aufflammt.

Ergänzung Rauchwarnmelder

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
	<u>Lernsequenz 1</u>		
1	Pforte und Türansprache	Elemente einzeln in der Gruppe Üben	Mittel des LHF, Übungsobjekt
2	Eindringen in den Brandraum		
3	Ausrüsten zum Sicherheitstrupp		
4	Alle Übungen zusammen		
	<u>Lernsequenz 2</u>		
5	Die Gruppe im Vollständigen Einsatz	Alle Trupps arbeiten zeitgleich	LHF, Übungsobjekt
6			
7			

<u>Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel</u>	<u>Literatur</u>
Arbeitsblatt Simulationsanlage LHF DLK 2. HLF (im Verlauf des Einsatzes)	

Ergänzung Brand – Menschenleben in Gefahr

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
	<u>Lernsequenz 1</u>		
1	Aufbau der einzelnen Rettungsgeräte		

2	Eindringen in die Brandwohnung zur Menschenrettung	Elemente einzeln in der Gruppe Üben	Mittel des LHF, DLK, Übungsobjekt
3	Menschenrettung über Respihood		
4			
	<u>Lernsequenz 2</u>		
5	Die Gruppe im vollständigen Einsatz	Alle Trupps arbeiten zeitgleich	LHF, DLK, Übungsobjekt

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt Simulationsanlage LHF TLF	

Ergänzung Kellerbrand

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
I	<u>Lernsequenz Einführung</u>		
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituationsbeschreibung, Depesche, Kompetenzübersicht
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Depesche durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte.		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
5	Lesen Sie die Kompetenzübersicht durch und beschreiben Sie wesentliche Teilhandlungen mit eigenen Worten.		
II	<u>Lernsequenz Atemschutzeinsatz</u>		
6	Wiederholen Sie mit Hilfe des Arbeitsblattes die Strukturierung der Atemgifte und reflektieren Sie ihren Wissensstand.	Arbeitsblatt auch elektronisch bearbeitbar	B2 Arbeitsblatt 1
7	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 7 Atemschutz. Erstellen Sie ein Flipchart zu den	Je 2 Gruppen mit den Arbeitsaufträgen 7 und 8 einteilen.	FwDV 7

	Voraussetzungen des Einsatzes unter umluftunabhängigen Atemschutz. Präsentieren Sie ihr Ergebnis im Plenum.		
8	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 7 Atemschutz. Erstellen Sie ein Flipchart zu den Grundsätzen der Atemschutzdokumentation. Präsentieren Sie ihr Ergebnis im Plenum.		
9	Wiederholt in eurer Gruppe die Gerätekunde des Atemanschlusses und setzt die Maske korrekt auf	Praxisstationen in 2er Gruppen Wiederholung	
10	Führt die Einsatzkurzprüfung nach der Kurzanweisung der Feuerwehr durch. Achtet auf die richtige Reihenfolge.	Praxisstationen in 2er Gruppen	Kurzanweisung Einsatzkurzprüfung
11	Folgen Sie dem Vortrag zum Aufsetzen eines Atemschutzgerätes. Notieren Sie wesentliche Aspekte. Fertigen Sie eine Verlaufsskizze für ein kurzes Video an und erstellen Sie ein Video.	4er Gruppen bilden	
12	Sehen Sie sich im Plenum alle Videos an und überprüfen Sie sie auf Vollständigkeit.	Im Plenum	
13	Üben Sie das Anlegen des Atemschutzgerätes am Tisch und danach im HLF.		
III	<u>Lernsequenz Einsatzlehre</u>		
14	Erstellen Sie ein Arbeitsblatt zur Wiederholung der Brandklassen und zu den Voraussetzungen für eine Verbrennung.	Elektronische Lösung auf dem Tablet-PC	
15	Erörtern Sie mit einem Partner möglich Gefahren an der Einsatzstelle. Überlegen Sie welche Schutzmaßnahmen durchgeführt werden können und wie diese konkret aussehen. Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor. Wählen Sie ein Moderator aus, der Ergebnisse an der Metaplanwand strukturiert.	An der Planübungsanlage Szenario nachstellen	
16	Die AAO sieht für dieses Szenario die Entsendung der Fahrzeuge nach Depesche vor.	Moderiertes Lehrgespräch zur Fragestellung	Depesche

	Erörtern Sie mögliche Faktoren, die die Fahrzeugauswahl begründen.		
17	Wie kann mit den Möglichkeiten des HLFs die Brandbekämpfung durchgeführt werden? Erörtert die verschiedenen Möglichkeiten in der Praxis am Fahrzeug.	Praxisstation an 2 HLFs	
18	Ergänzen Sie die vorhandenen Blätter zur Fahrzeugkunde um die Fahrzeuge aus der Lernsituation.	Einzelarbeit	Arbeitsblatt Fahrzeugkunde
19	Der Maschinist muss auf Anfahrt die §§ 35 und 38 der StVO beachten. Erläutern Sie die Voraussetzungen der Paragraphen und fassen Sie diese auf einem Merktzettel zusammen.		
IV	Lernsequenz Personensuche, Brandbekämpfung, Überdruckbelüftung		
20	Erörtern Sie das Vorgehen in einem verrauchten Bereich zur Personensuche	Im Plenum	
21	Erörtern Sie Ihre Möglichkeiten der Rettung beim Auffinden einer Person im verrauchten Treppenraum als Trupp	Im Plenum	
22	Üben Sie den Einbau eines Rauschutzvorhanges in eine Tür	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	
23	Üben Sie das Öffnen einer Tür zum Brandraum (Tür öffnet nach innen bzw. nach außen)		
24	Üben Sie das Vorgehen in einem unübersichtlichen verrauchten Bereich (Keller) im Brandeinsatz		
25	Erörtern Sie den Aufbau einer stabilen Wasserversorgung über Unterflur- bzw. Überflurhydranten zur Brandstellenpumpe. Was ist zu beachten?	Im Plenum	
26	Üben Sie den Aufbau einer Wasserversorgung aus einem Hydrant zur Brandstellenpumpe in der Handverlegung bzw. mit Schlauchhaspel.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	

27	Was ist zu tun in einer verrauchten unübersichtlichen Brandsituation in einem Keller? Erörtern Sie Möglichkeiten zur Lokalisierung des Brandes.	Im Plenum	
28	Erörtern Sie welche möglichen Problemstellungen bei Kellerbränden durch die Feuerwehr zu beachten sind. (Brandlasten, bauliche Gegebenheiten, Zugänglichkeiten, Brandrauch)	Gruppenarbeit	
29	Erörtern Sie welche baulichen und technischen Brandschutzmaßnahmen zur Brandausbreitung in einem Keller möglich sind.	Gruppenarbeit	
30	Erörtern Sie die Funktionsweise und die Einsatzmöglichkeiten eines Überdrucklüfters. Was ist beim Einsatz eines Überdrucklüfters zu beachten?	Arbeitsblatt auch elektronisch bearbeitbar	
31	Bringen Sie einen Überdrucklüfter vor einer Tür in Stellung – Was ist zu beachten?	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	
V	<u>Lernsequenz Tragbare Leiter – 4-teilige Steckleiter</u>		
32	Erörtern Sie den Aufbau und die Einsatzmöglichkeiten einer 4-teiligen Steckleiter.	Im Plenum	
33	Erörtern Sie die Einsatzgrundsätze bei der Nutzung der 4-teiligen Steckleiter.	Im Plenum	
34	Bringen Sie die 4-teilige Steckleiter durch Aufrichten in Stellung.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	
35	Bringen Sie die 4-teilige Steckleiter durch Unterstecken in Stellung.		
IV	<u>Lernsequenz Einsatzübung</u>		
36	Bauen Sie den Löschangriff für dieses Szenario mit Vornahme des 1. Rohes sowie Sonderrohr Mittelschaum auf.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	
37	Üben Sie den Einsatz der Feuerlöschkreiselpumpe im Tankbetrieb und der Einspeisung über Hydrant am Pumpeneingang.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	
38	Erläutern Sie die Mittel zur Verkehrsraumabsicherung und	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	

	bauen Sie diese auf. (Hydrant Straßenmitte)		
39	Führen Sie die Einsatzübung mit Anfahrt durch. Führen Sie alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch.	Einsatzübung incl. Erste Hilfe, 2 Darstellen werden benötigt Rückmeldungen an die Leitstelle simulieren	
40	Reflektieren Sie gemeinsam moderiert die Einsatzübung und die durchgeführten Maßnahmen.	Moderierte Übungsreflexion	
41	Welche Maßnahmen müssen zur Nachbereitung in einer LIVE Einsatzsituation durchgeführt werden. Führen Sie notwendige Nachbereitungen für das ÜBUNGS Szenario durch. Erörtern Sie dabei auch Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene und führen Sie diese durch.		



Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Lernsituationsbeschreibung, Kompetenzübersicht Arbeitsblatt Simulationsanlage HLF	FwDV 7

Ergänzung Dachstuhlbrand

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt Simulationsanlage HLF TLF	

Ergänzung BMA Industrie

Methodische Umsetzung:

Lfd. Nr.	Arbeitsauftrag	Methodische Hinweise	Hilfsmittel
I	<u>Lernsequenz Einführung</u>		
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituationsbeschreibung, Depesche, Kompetenzübersicht
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Depesche durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte. Mit welchen Fahrzeugen rechnen Sie an der Einsatzstelle?		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
5	Lesen Sie die Kompetenzübersicht durch und beschreiben Sie wesentliche Teilhandlungen mit eigenen Worten.		
II	<u>Lernsequenz Brandklassen und Gefahren bei Einsätzen in Industriegebäuden</u>		
6	Erstellen Sie eine Liste mit Brandklassen, die Sie in einer Rösterei erwarten und nennen Sie passende Beispiele.	Think-Pair-Share	Kohlhammer Feuerwehrlehrbuch Kapitel 7.1
7	Erstellen Sie eine Liste mit Gefahren, die Sie in einer Rösterei erwarten und nennen Sie passende Beispiele.	Think-Pair-Share	keine
III	<u>Lernsequenz Feuerwehrpläne, Feuerwehreinsatzpläne und BMA-Melderarten</u>		
8	Erarbeiten Sie den Unterschied zwischen Feuerwehrplänen und Feuerwehreinsatzplänen. Präsentieren Sie, welche Flächen im genannten Einsatzbeispiel befahren werden können, wo sich	Gruppenarbeit zu 4-5 Personen	Kohlhammer Feuerwehrlehrbuch Kapitel 17.4.1 und Feuerwehreinsatzplan aus genanntem Einsatzbeispiel

	Gebäudezugänge befinden, wo sich das Feuerwehr- Informations-Bediensystem befindet und wo welche besonderen Gefahren sind.		
9	Erklären Sie der Gruppe die verschiedenen Melderarten in Hinblick auf Örtlichkeit (z.B. Zwischendecke), Detektionsgrößen und Funktion (nicht im Detail).	Partnerarbeit (Aufteilung der vorher definierten Melderarten auf die Gruppen)	Kohlhammer Feuerwehrlehrbuch Kapitel 33.1.1
IV	<u>Lernsequenz Erkundung Feuerwehrlaufkarten und Rückmeldungen</u>		
10	Erarbeiten Sie die BMA- Bestandteile FSD, FSE, Feuerwehranzeigetableau und Feuerwehrbedienfeld hinsichtlich Funktion und Aufgabe im Einsatz.	Partnerarbeit (Aufteilung der Bestandteile auf die Gruppen)	Internetrecherche, sowie Kohlhammer Feuerwehrlehrbuch Kapitel 33.1.1
11	Verinnerlichen Sie den Ablauf der Erkundung und das Arbeiten mit einer Feuerwehrlaufkarte als Mitglied des erkundenden Trupps.	Lehrvortrag durch Dozenten: - Anlaufpunkt FIBS - Aushändigung der Gebäudeschlüssel - Wer geht zur Erkundung vor? - Wie arbeitet man mit einer Feuerwehrlaufkarte? - Was sollte zwischen Trupps und Einheitsführer kommuniziert werden? - In welchem Betriebsmodus und auf welcher Funkrufgruppe wird kommuniziert?	Lehrvortrag mit beispielhaften Feuerwehrlaufkarten (wird in jeder BF/FF sehr individuell organisiert, daher als Lehrvortrag sinnvoll)
V	<u>Lernsequenz Löschanlagen und Löschwasseranlagen in Industriegebäuden</u>		
12	Erarbeiten Sie welche Löschanlagen und Löschwasseranlagen in einem Industriegebäude vorhanden sein können und wie diese funktionieren. Welche Löschwasseranlagen gibt es? Erklären Sie die Unterschiede.	Einzelarbeit	Kohlhammer Feuerwehrlehrbuch Kapitel 33.2 und 33.3
VI	<u>Lernsequenz Einsatzübung</u>		
13	Rüsten Sie sich als Angriffs- und oder Wassertrupp entsprechend der örtlich geltenden Standardeinsatzregeln mit der persönlichen Schutzausrüstung aus und Material aus.	Stationsausbildung	im/am Löschgruppenfahrzeug
14	Beschaffen Sie sich zusammen mit Ihrem Einheitsführer Informationen am FIBS. Übernehmen Sie die Gebäudeschlüssel und	Stationsausbildung	An Übungsanlage (wenn nicht vorhanden Übungsobjekt suchen)

	entsprechende Feuerwehrlaufkarte.		
15	Üben Sie das Vorgehen mit Feuerwehrlaufkarte, indem Sie verschiedene Melder aufsuchen und entsprechende Rückmeldungen über die Lage im simuliert betroffenen Bereich an den Einheitsführer geben.	Partnerarbeit	An Übungsanlage (wenn nicht vorhanden Übungsobjekt suchen)
16	Üben Sie die Inbetriebnahme von Wandhydranten und das Vervollständigen der PSA an der Rauchgrenze (Trupps), sowie die Einspeisung bzw. Inbetriebnahme von Löschwasseranlagen.	Stationsausbildung	An Übungsanlage (wenn nicht vorhanden Übungsobjekt suchen)
17	Führen Sie die Einsatzübung mit Anfahrt durch. Führen Sie alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch.	Einsatzübung	An Übungsanlage (wenn nicht vorhanden Übungsobjekt suchen)
18	Reflektieren Sie gemeinsam moderiert die Einsatzübung und die durchgeführten Maßnahmen.	Moderierte Übungsreflexion	
19	Welche Maßnahmen müssen zur Nachbereitung in einer LIVE Einsatzsituation durchgeführt werden. Führen Sie notwendige Nachbereitungen für das ÜBUNGS Szenario durch. Erörtern Sie dabei auch Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene und führen Sie diese durch.		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Depesche (je Feuerwehr nach eigenem Design anfertigen) Feuerwehreinsatzplan (auf Übungsobjekt angepasst gestalten) Feuerwehrlaufkarte (auf Übungsobjekt angepasst selbst gestalten) BMA-Komponenten oder ganze Übungsanlage Übungsobjekt oder Übungsanlage HLF DLK PA- und Schlauchtechnik Flipchart Tafel/Whiteboard	Feuerwehrlehrbuch

Anhang mit Unterlagen für die Lernenden:

1. Situationsbeschreibung
2. Kompetenzen im Überblick
3. Arbeitsmaterialien

Situationsbeschreibung:

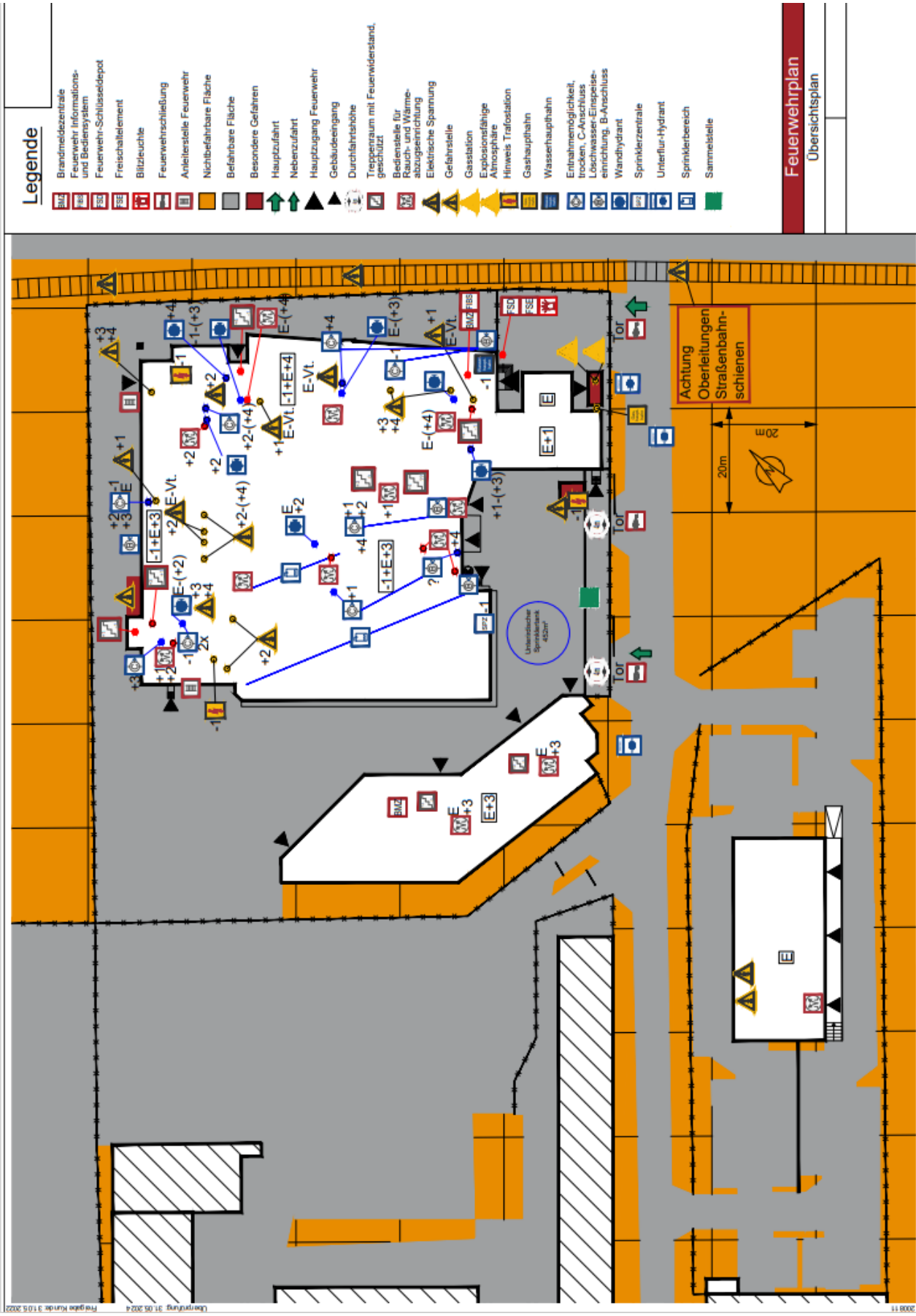


Am Mittwochnachmittag werden das HLF und die DLAK der Feuer- und Rettungswache 1, ein HLF der Feuer- und Rettungswache 2, sowie ein Einsatzführungsdienst zu einer ausgelösten Brandmeldeanlage in einer Kaffeerösterei in die Industriestraße alarmiert. Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Das HLF und die DLAK der Feuer- und Rettungswache 1 treffen gemeinsam an der Einsatzstelle ein. Die anderen alarmierten Einheiten benötigen noch etwa fünf Minuten.

Auf den Sammelplätzen der Firma haben sich schon zahlreiche Mitarbeitende eingefunden. Ein Betriebsverantwortlicher teilt dem Einheitsführer des HLF mit, dass alle Personen das Gebäude bereits verlassen haben. Zum Zeitpunkt der Auslösung der Brandmeldeanlage habe gerade ein Röstprozess mit etwa 1000kg Kaffeebohnen stattgefunden. Aus einem gekippten Fenster auf der 4. Ebene des Industriegebäudes entweicht weißer Rauch oder Dampf in geringer Konzentration.

An der Ecke des Gebäudes blinkt eine rote Lampe, welche auf die ausgelöste BMA hinweist. Aus dem Gebäude ist ein Räumungsalarm wahrzunehmen. Aufstellflächen, Zugänge, Löschwassereinspeisungen, der Standort des FIBS und besondere Gefahren sind dem Feuerwehreinsatzplan des Einheitsführers zu entnehmen.

Feuerwehreinsatzplan:



Legende

- Brandmeldezentrale
- Feuerwehr Informations- und Bediensystem
- Feuerwehr-Schlüsseldepot
- Freischaltelelement
- Blitzleuchte
- Feuerwehrschildung
- Ankerstelle Feuerwehr
- Nichtbefahrbare Fläche
- Befahrbare Fläche
- Besondere Gefahren
- Hauptzufahrt
- Nebenrufahrt
- Hauptzugang Feuerwehr
- Gebäudeeingang
- Durchfahrhöhe
- Treppenraum mit Feuerwiderstand, geschützt
- Bedienstelle für Rauch- und Wärmeabzugsanlage
- Elektrische Spannung
- Gefahrstelle
- Gasstation
- Explosionsfähige Atmosphäre
- Hinweis Trafostation
- Gasrohrleitung
- Wasserrohrleitung
- Entnahmemöglichkeit, trocken, C-Anschluss
- Löschwasser-Einspeiseeinrichtung, B-Anschluss
- Wandhydrant
- Sprinklerzentrale
- Unterflur-Hydrant
- Sprinklerbereich
- Sammelstelle

Feuerwehrplan Übersichtsplan

Ergänzung Stückgut

Methodische Umsetzung:

h = handlungsorientiert; v = vertiefend; o = obligatorisch; w = wiederholend; i = informierend

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Typ</u>	<u>Arbeitsauftrag / Lernsequenz</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
I		<u>Anfahrtsphase</u>		
1	o	Abfrage zum Einstieg: Vorwissen und Vorerfahrungen		
2	o	Ziele und Inhalte der Anfahrtsphase		
3	w	PSA anlegen		
4	i	Anfahrt: Information durch den Fahrzeugführer		
5	h	Sonderausrüstung anlegen		
6	w	Geeignete Wasserversorgung bestimmen		
7	w	Fahrzeug absichern		
8	o	Anfahrtsphase reflektieren		
II		<u>Eintreffphase</u>		
9	o	Ziele und Inhalte der Eintreffphase		
10	i	Lageeinweisung durch den Fahrzeugführer		
11	h	Stoffrecherche durchführen		
12	w	Pumpe und Aggregate bedienen		
13	w	Löschangriff aufbauen		
14	h	Bereiche kennzeichnen und absperren		
15	w	Sicherheitstrupp ausrüsten		
16	h	Sofort-Dekontamination aufbauen		
17	o	Eintreffphase reflektieren		
III		<u>Arbeitsphase</u>		
18	o	Ziele und Inhalte der Arbeitsphase		
19	i	Information durch den Fahrzeugführer		
20	h	SKF II anlegen		
21	h	Gefahrenbereich erkunden		
22	w	Atemschutzüberwachung (ASÜ) durchführen		
23	h	Einfache Maßnahmen gegen eine Ausbreitung durchführen		
24	i	Informationen durch den Fahrzeugführer		
25	h	Sofort-Dekontamination durchführen		
26	o	Feedback zur Arbeitsphase		
27	o	Arbeitsphase reflektieren		
IV		<u>Abschlussphase</u>		
28	o	Ziele und Inhalte der Abschlussphase		
29	w	Einsatzbereitschaft herstellen		
30	w	Debriefing durchführen		
31	o	Abschlussphase reflektieren		
32	o	Gesamte Lernsituation bilanzieren (Inhalte)		
33	o	Gesamte Lernsituation bilanzieren (Kompetenzen)		
34	o	Abschlussübung		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
<ul style="list-style-type: none"> – Abfrage des Vorwissens und der Vorerfahrungen (Eduki) – Karten für Strukturlegetechnik – Schaubild SKF 1 – (HS7 -> Puppe) – unklar, was gemeint ist – Ausstattung: Remise, HLF, PA, Kontaminationsschutzhaube, Säureschutzhandschuhe, PSA – Depeche – Einschätzung der Ziele und Inhalte (Eduki) – Sechs Sachinformationen (Audiodatei & Folien) – Folien zu GEE – Beladepapiere – ADR-Kennzeichnung – Ausstattung: HLF – Foliensatz aus den Lernsituationen B1-B5 – Schematische Darstellung des Gefahren-, Absperr-, sowie Übergangsbereichs – Folien zum Gefahrenbereich – Darstellung des Absperrbereichs – Ausstattung: Tafel / Taktifol, Schaubilder – Ausstattung: SKF 2, Gummistiefel, Säureschutzhandschuhe, Backeband, PA, Atemanschluss, PSA. – Ausstattung: - IBC, Fass, 20l Kanister, Karton, Feuerlöscher ABC, Wärmebildkamera, HLF, Klemmbrett, Laptop, Witterungsbeständiges Papier – ASÜ-Blatt – ASÜ-Tafel – Beladepäne – Herstellerhinweise – Erklärvideo zur korrekten Entkleidung – Schaubild für die Reihenfolge der Entkleidung – Ausstattung: Sofort-Dekon, Wasserversorgung – Feedback zur Arbeitsphase (Particify) – Mindmap zur Eingabe und Strukturierung der Inhalte (TeamMapper) – Gewichtung der verschiedenen Kompetenzen (Particify) 	<ul style="list-style-type: none"> – FwDV500: 1.3.1.2. Schutzkleidung – FwDV500: 1.5.3.5. Gefahrenbereich – FwDV 500: 1.5.3.6 Dekontamination – Hydrantenbuch

Handlungsprodukte
<ul style="list-style-type: none"> – Korrekt angelegte SKF 1 – Erstelltes Hand-Out mit relevanten Informationen über den Gefahrenstoff – Angefertigte Zeichnung des Gefahrenschemas

- Korrekt gesetzter Verteiler
- Gegebene Rückmeldung
- Gekennzeichneter Gefahrenbereich
- Bereitgestelltes Stahlrohr mit Wasser
- Aufgebautes und mit Fotos dokumentiertes Auffangbecken
- Aufgebaute und mit Fotos dokumentierte alternative Auffangmöglichkeit
- Bereitgestelltes Erste-Hilfe-Material
- Erfolgte Rückmeldung an den Gruppenführer
- Erstellte Checkliste zum korrekten Anlegen der SKF 2
- Korrekt angelegte SKF 2
- Dokumentierte Erkundungsberichte
- Erarbeitete Meldung
- Abgegebene Rückmeldung über relevante Erkundungsergebnisse
- Gestoppte Ausbreitung des Fahrguts
- Aufgenommenes Fahrgut
- Erneut erfolgte Rückmeldung an den Gruppenführer
- Dekontaminierte Einsatzkraft

Ergänzung Betriebsunfall

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
	<u>Lernsequenz 1</u> <u>Einführung</u>		
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituations- beschreibung, Lagemeldung 1. Fahrzeug, Kompetenz-übersicht
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Lagemeldung durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte.		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
	<u>Lernsequenz 2</u> <u>G-ABC Einsatz</u>	5 Arbeitsgruppen zu 1-5 Teilnehmer*innen	
5	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 500 und oder den örtlichen Regelungen. Erstellen Sie eine oder mehrere Flipcharts zum Thema PSA .	Die Arbeiten können, je nach Lehrgangsstärke in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit durchgeführt werden	FwDV 500, SOP, Standardeinsatzregeln etc., Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
6	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 500 und oder den örtlichen Regelungen. Erstellen	Die Art der kooperativen und handlungsorientierten Lerneinheit kann individuell gestalten werden.	

	Sie eine oder mehrere Flipcharts zum Thema Nachweisgeräte.	Bsp.: Gruppenarbeit, Worldcafe, Expertenrunde, etc.	
7	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 500 und oder den örtlichen Regelungen. Erstellen Sie eine Flipchart zum Thema Fahrzeugaufstellung und eine Flipchart zum Thema GAMS.		
8	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 500 und oder den örtlichen Regelungen. Erstellen Sie eine Flipchart zum Thema Dekontamination.		
9	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 500 und oder den örtlichen Regelungen. Erstellen Sie eine Flipchart zum Thema Informationsbeschaffung.		
	<u>Lernsequenz 3</u> <u>Einsatzübungen 1</u>	In Staffelstärke oder 4er-Teams	
10	Sperrn Sie die Einsatzstelle ab und führen sie Maßnahmen nach der GAMS-regel durch inklusive einer Sofortdekon.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	HLF, 1x Dummy,
11	Legen Sie die PSA Form 1 und 2. Sachgerecht an. Unterstützen Sie beim an und Ablegen der Form 1 und 2.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	2x Form 1 und 2 Ggf. Klebeband, 2x PA,
12	Legen Sie die PSA Form 3 sachgerecht an. Unterstützen Sie beim an und Ablegen der Form 3.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	2x Form 3, 2x PA
13	Beschaffen Sie Informationen aus einer Gefahrgutlage und geben Sie diese an den/die Einheitsführer*in weiter.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	Schilder, Symbole, Ladepapiere etc., Rechercheunterlagen, Dokumentation
	<u>Lernsequenz 4</u> <u>Einsatzübungen 2</u>	In Staffelstärke	

Setzen Sie nach Anweisung verschiedene Nachweisgeräte ein.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	Nachweisgeräte, Stoffe die nachweisbar sind (Arbeitssicherheit beachten)
Bauen Sie eine Standard-Dekon auf.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	Material für die Standarddekon
Pumpen Sie einen Gefahrgut mit den Mitteln, die Ihnen zur Verfügung gestellt werden um.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	Material zum Umpumpen und Auffangen
Gehen Sie bei einer Leckage nach der Reihenfolge: Eindämmen, Auffangen und Abdichten vor.	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	Material zum Eindämmen, Auffangen und Abdichten
Führen Sie unter Berücksichtigung der Informationen zu einem Gefahrgut eine Brandbekämpfung durch	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	HLF und ggf. erweiterte PSA
<u>Lernsequenz 5</u> <u>Einsatzübungen 3</u>	1-4 Staffeln plus Sonderfahrzeuge und/oder Material	
Führen Sie den Gefahrguteinsatz entsprechend Ihrer Funktion durch. Führen Sie alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch.	Einsatzübung mit dargestelltem Gefahrgutaustritt und 2 Falldarsteller*innen	1-2 HLF, Sonderfahrzeuge und/oder Material, IBC Behälter oder ähnlich (präpariert), 2 Falldarsteller*innen, PSA, PA, Schilder, Symbole, Ladepapiere,
Reflektieren Sie gemeinsam undmoderiert die Einsatzübung und die durchgeführten Maßnahmen.	Moderierte Reflexion	
Welche Maßnahmen müssen zur Nachbereitung in einer LIVE Einsatzsituation durchgeführt werden. Führen Sie notwendige Nachbereitungen für das ÜBUNGS Szenario durch. Erörtern Sie dabei auch Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene und führen Sie diese durch.		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Lernsituationsbeschreibung Lagemeldungen Kompetenzübersicht PA PSA (Form 1, 2 und 3)	FwDV 1/500, SOP, Standardeinsatzregeln etc.

HLF/TLF Sonderfahrzeuge und/oder deren Material IBC-Behälter Falldarsteller*in	
---	--

Handlungsprodukte
Flipcharts zu den Gruppenaufgaben (ggf. abfotografieren und in eine Cloud hochladen) Ausgefüllte Dokumentation zur Infobeschaffung

Ergänzung BMA Strahlentherapie

Methodische Umsetzung:

h = handlungsorientiert; v = fachlich vertiefend; w = wiederholend; o = obligatorisch; i = informierend

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Typ</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
I		<u>Anfahrtsphase</u>		
1	o	Abfrage zum Einstieg: Vorwissen und Vorerfahrungen		
2	o	Ziele und Inhalte in der Anfahrtsphase		
3	w	PSA anlegen		
4	i	Information durch den Fahrzeugführer		
5	w	Mit Atemschutz ausrüsten		
6	w	Geeignete Wasserversorgung bestimmen		
7	w	Fahrzeug absichern		
8	o	Anfahrtsphase reflektieren		
II		<u>Eintreffphase</u>		
9	o	Ziele und Inhalte der Eintreffphase		
10	i	Lageeinweisung durch den Fahrzeugführer		
11	v	4A, Strahlungsarten, Arbeitsschutzaspekte		
12	w	SKF ausrüsten, PG12 mitnehmen		
13	v	Zusätzliche Schutzausrüstung im A-Einsatz		
14	h	Messgeräte in Betrieb nehmen und bereitlegen		
15	h	Messgeräte anlegen		
16	w	Sicherheitstrupp ausrüsten		
17	w	Sofort-Dekontamination aufbauen		
18	w	Geräteablage aufbauen		
19	o	Eintreffphase reflektieren		
III		<u>Arbeitsphase</u>		

20	o	Ziele und Inhalte der Arbeitsphase		
21	i	Lageeinweisung durch den Fahrzeugführer		
22	v	Messen mit dem DLM und DLW		
23	h	Einsatz von Mess- und Warngeräten		
24	w	Überprüfen der vier Ws		
25	w	Sofort-Dekontamination betreiben		
26	w	Betroffene Person auf Kontamination überprüfen		
27	w	Zweifachen Brandschutz sicherstellen		
28	v	Kennzeichnung Klasse 7		
29	o	Feedback zur Arbeitsphase		
30	o	Arbeitsphase reflektieren		
IV		<u>Abschlussphase</u>		
31	o	Ziele und Inhalte der Abschlussphase		
32	i	Lageeinweisung durch den Fahrzeugführer		
33	w	PSA ablegen		
34	h	Überprüfung der eingesetzten Kräfte auf Kontamination		
35	v	Verschleppung		
36	w	Auskleiden		
37	h	Besondere Dokumentation durchführen		
38	v	Gesundheitsdokumentation		
39	w	Debriefing durchführen		
40	w	Rückfahrt		
41	w	Einsatzbereitschaft herstellen		
42	o	Abschlussphase reflektieren		
43	o	Gesamte Lernsituation bilanzieren (Inhalte)		
44	o	Gesamte Lernsituation bilanzieren (Kompetenzen)		
45	o	Abschlussübung		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
<ul style="list-style-type: none"> – Abfrage des Vorwissens und der Vorerfahrungen (Eduki) – Depeche FEUBMA – Depeche BMA Ärztehaus – A-Koffer – Arbeitsblatt zur Umrechnung von Einheiten – Strahlenschutz-Erfassungsblatt – Vorlage für das Nachweisdokument 	<ul style="list-style-type: none"> – FwDV500 – Bedienungsanweisungen

<ul style="list-style-type: none"> – 4x Einschätzung der Ziele und Inhalte (Eduki) – Feedback zu unserer Arbeit (Eduki) – Mindmap zur Eingabe und Strukturierung der Inhalte (TeamMapper) – Gewichtung der verschiedenen Kompetenzen (Particify) 	
--	--

Handlungsprodukte
<ul style="list-style-type: none"> – Gesicherte und gekennzeichnete Bereiche – Ausgefülltes Arbeitsblatt zur Umrechnung von Einheiten – Rückmeldung an den Fahrzeugführer, z.B. als Audio – Korrekt angelegte Messgeräte – Ausgefülltes StrSch-Erfassungsblatt – Ausgefülltes Dokumentationsblatt zum Nachweis von Kontamination beteiligter Kräfte und anderer beteiligter Personen

Ergänzung Leckage Kühlanlage

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
	<u>Lernsequenz 1 Einführung</u>		
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituationsbeschreibung, Lagemeldung 1. Fahrzeug,
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Lagemeldung durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte.		
	<u>Lernsequenz 2 G-ABC Einsatz</u>		
		4 Arbeitsgruppen zu 1-5 Teilnehmer*innen	
4	Gemeinsames Erarbeiten der Eingesetzten Fahrzeuge nach AAO und deren Einsatzmöglichkeiten	Offenes Lerngespräch im Plenum	AAO, Flipchart und Stifte
5	Erarbeiten der Möglichkeiten der Informationsbeschaffung. Erstellen Sie eine oder mehrere Flipcharts zum Thema Informationsbeschaffung	Die Arbeiten können, je nach Lehrgangsstärke in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit durchgeführt werden	Schilder, Symbole, Gebäudekennzeichnungen, Recherche-unterlagen, Dokumentation, Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
6	Erarbeiten der Möglichkeiten des Einsatzes von Messgeräten und Materialien zur Messung.	Die Art der kooperativen und handlungsorientierten Lerneinheit kann individuell gestalten	Messgeräte und Anleitungen,

	Erstellen Sie eine oder mehrere Flipcharts zum Thema Messtechnik	werden. Bsp.: Gruppenarbeit, Worldcafe, Expertenrunde, etc.	Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
7	Erarbeiten von Gefahren durch tiefkalte Flüssigkeiten. Erstellen Sie eine oder mehrere Flipcharts zum Thema Gefahren der Einsatzstelle für dieses Szenario,		Gefahrenmatrix, Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
8	Erörtern eine Erweiterte-Dekon (Stufe 3). Erstellen Sie eine Flipchart zum Thema Dekon Stufe 3.		FwDV 500, SER Dekon, Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
	<u>Lernsequenz 3 G-ABC Einsatz</u>	4 Arbeitsgruppen zu 1-5 Teilnehmer*innen	
9	Erarbeiten welche Schutzausrüstung (PSA) geeignet ist. Erstellen Sie eine Flipchart zum Thema Dekon geeignete PSA.	Die Arbeiten können, je nach Lehrgangsstärke in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit durchgeführt werden	PSA und SER, FwDV, Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
10	Erörtern welche Grundrechte durch die landesspezifischen Gesetze eingeschränkt werden können. Erstellen Sie eine Flipchart zum Thema Einschränkung der Grundrechte.	Die Art der kooperativen und handlungsorientierten Lerneinheit kann individuell gestalten werden. Bsp.: Gruppenarbeit, Worldcafe, Expertenrunde, etc.	Brandschutzgesetz der Länder, Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
11	Erörtern einer geeigneten Kommunikation mit Bürgern (Absperrung). An Hand von Kommunikationsmodellen. Erstellen Sie eine Flipchart mit Stichworten zum Thema Kommunikation.		Genaue Situationsbeschreibung und Kommunikationsmodelle, Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
12	Beschreiben der Führungshierarchie im Eigenen Standort. Erstellen Sie eine Flipchart mit Stichworten zum Thema Führungsstruktur		Führungsstruktur, Arbeitsaufträge, Flipchart und Stifte
13	<u>Lernsequenz 4 Einsatzübung</u>	1-4 Staffeln plus Sonderfahrzeuge und/oder Material	

	Führen Sie den Gefahrguteinsatz entsprechend Ihrer Funktion durch. Führen Sie alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch.	Einsatzübung mit dargestelltem Gefahrgutaustritt und 3-6 Falldarsteller*innen	1-2 HLF, Sonderfahrzeuge und/oder Material, Rohleitung oder ähnlich (präpariert), 3-6 Falldarsteller*innen, PSA, PA, Schilder, Symbole, Kennzeichnungen für Anlagen,
	Reflektieren Sie gemeinsam und moderiert die Einsatzübung und die durchgeführten Maßnahmen.	Moderierte Reflexion	
	Welche Maßnahmen müssen zur Nachbereitung in einer LIVE Einsatzsituation durchgeführt werden. Führen Sie notwendige Nachbereitungen für das ÜBUNGS Szenario durch. Erörtern Sie dabei auch Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene und führen Sie diese durch.		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Lernsituationsbeschreibung Lagemeldungen Kompetenzübersicht PA PSA (Form 1, 2 und 3) HLF/TLF Sonderfahrzeuge und/oder deren Material Defektes Rohr oder ähnliches Falldarsteller*in	FwDV 1/500, SOP, Standardeinsatzregeln etc.

Handlungsprodukte
Flipcharts zu den Gruppenaufgaben (ggf. abfotografieren und in eine Cloud hochladen) Ausgefüllte Dokumentation zur Infobeschaffung.

Ergänzung Gesund bis ins Alter

Methodische Umsetzung:

Lfd. Nr.	Arbeitsauftrag	Methodische Hinweise	Hilfsmittel
	Lernsequenz 1		
1	Schaffen von Kommunikations- und Sozialkompetenzen		
2			
3			

4			
	Lernsequenz 2		
5	Sport mit Fokus auf Prävention		
6			
7			

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt Simulationsanlage Unterrichtsräume Freiflächen Entspannungszonen Sportgeräte Laufbahn	

Ergänzung Alltag auf der Wache

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt Simulationsanlage HLF TLF	

Ergänzung Wenn es hektisch wird

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt Simulationsanlage HLF TLF	

Ergänzung Organisationsverschulden

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt Simulationsanlage HLF	

TLF	
-----	--

Ergänzung Brandsicherheitswachdienst

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
I	<u>Lernsequenz Einführung</u>		
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituationsbeschreibung, Wachvorschrift Theater
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die Wachvorschrift Theater durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
5	Lesen Sie die Kompetenzübersicht durch und beschreiben Sie wesentliche Teilhandlungen mit eigenen Worten.		
II	<u>Lernsequenz Feuerwehrplan</u>		
5	Wiederholen Sie mit Hilfe des Arbeitsblattes die Bestandteile eines Feuerwehrplans	Arbeitsblatt auch elektronisch bearbeitbar	
6	Verschaffen Sie sich einen Überblick über das Objekt „Theater“ und die hierin enthaltenen brandschutztechnischen Einrichtungen. Erstellen Sie mit Hilfe von Moderationskarten entsprechend der Farbe im feuerwehrplan eine Übersicht der brandschutztechnischen Einrichtungen und deren Schutzwirkung. Präsentieren Sie Ihr Ergebnis im Plenum.	Je 2 Gruppen mit Arbeitsaufträgen 6 und 7	Feuerwehrplan „Theater“
7	Verschaffen Sie sich einen Überblick über für die Brandsicherheitswache zu bedienenden brandschutztechnischen Einrichtungen. Erstellen Sie mit Hilfe von Moderationskarten eine Übersicht dieser und deren		Feuerwehrplan „Theater“

	Handhabung. Präsentieren Sie Ihr Ergebnis im Plenum.		
III	<u>Lernsequenz Wachvorschrift</u>		
	Erarbeiten Sie sich die Aufgaben der Brandsicherheitswache mit Hilfe der Wachvorschrift für das Objekt „Theater“. Stellen Sie Ihre Ergebnisse mit Hilfe eine Flipchart vor und erklären Sie diese.	Je Teilnehmer nach eine Aufgabe vorstellen	Wachvorschrift
	Erstellen Sie eine Dokumentation der durchgeführten Brandsicherheitswache nach Vorgabe der Wachvorschrift.	Arbeitsblatt auch elektronisch bearbeitbar	
IV	<u>Lernsequenz Objektbesichtigung „Theater“</u>		
	Besichtigung der Spielstätte „Theater“ in der probe- und spielfreien Zeit. Führen Sie eine Objektbesichtigung anhand des Feuerwehrplans und der Wachvorschrift durch.	Gesamte Gruppe	Feuerwehrplan Wachvorschrift MTW's für Transport der Gruppe
	Erläutern Sie vor Ort an den einzelnen notwendigen Punkten die Aufgaben der Brandsicherheitswache vom Eintreffen der bis zum Abschluss in der Gruppe.	Moderiertes Lehrgespräch zur Fragestellung	
	Erläutern Sie vor Ort an den einzelnen notwendigen Punkten die vorgefundenen und durch die Brandsicherheitswache zu bedienenden brandschutztechnischen Einrichtungen.	Moderiertes Lehrgespräch zur Fragestellung	

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Lernsituationsbeschreibung, Kompetenzübersicht, Arbeitsblatt Feuerwehrplan Arbeitsblatt Dokumentation MTW's	Wachvorschrift „Theater“ Feuerwehrplan „Theater“

Handlungsprodukte
Ausgefülltes Arbeitsblatt Feuerwehrplan Ausgefülltes Arbeitsblatt Dokumentation Flipchart Aufgaben Brandsicherheitswache

Metaplanwand zu brandschutztechnischen Einrichtungen und deren Schutzwirkung sowie deren Handhabung durch die Brandsicherheitswache

Ergänzung Wasser im Keller

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt	
Simulationsanlage	
HLF	
TLF	

Ergänzung VU eingeklemmt / eingeschlossen

Ergänzung Dachschaden

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
I	<u>Lernsequenz Einführung</u>		
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituations-beschreibung, Depesche, Kompetenzübersicht
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Depesche durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte. Mit welchen Fahrzeugen rechnen Sie an der Einsatzstelle?		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		

5	Lesen Sie die Kompetenzübersicht durch und beschreiben Sie wesentliche Teilhandlungen mit eigenen Worten.		
II Lernsequenz (Rechts)Grundlagen, Fachbegriffe, Materialkenntnisse			
6	Differenzieren Sie die Begriffe „halten“, „rückhalten“, „auffangen“, „sichern“, sowie „selbstretten“ und präsentieren Sie die Ergebnisse der Gruppe	Gruppenarbeit	Lehrunterlage „Absturzsicherung“
7	Definieren Sie die Begriffe „Absturzsicherung“, „absturzgefährdeter Bereich“, sowie „persönliche Schutzausrüstung“ in eigenen Worten und präsentieren Sie die Ergebnisse der Gruppe.	Gruppenarbeit	Lehrunterlage „Absturzsicherung“
8	Erarbeiten Sie mit Ihrem Ausbilder die Bestandteile des „Gerätesatzes Absturzsicherung“. Erklären Sie sich die Bestandteile hinsichtlich Einsatzbereich und Funktion	Stationsausbildung	Gerätesatz Absturzsicherung
9	Erarbeiten Sie mit Ihrem Ausbilder den Aufbau, die Funktion und die Leistungsmerkmale von verschiedenen Seilen.	Stationsausbildung	Kernmanteldynamikseil Feuerwehrleine Mehrzweckleine
10	Erarbeiten Sie mit Ihrem Ausbilder den Aufbau, die Funktion und die Leistungsmerkmale von Feuerwehrhaltegurten. Erarbeiten Sie zusammen mit Ihrem Ausbilder wie welches Gerät (und von wem) geprüft werden muss und wann es ausgemustert werden sollte.	Stationsausbildung	Kernmanteldynamikseil Feuerwehrleine Mehrzweckleine Feuerwehrhaltegurt
III Knotenkunde			
11	Verstehen Sie die wichtigsten Begriffe der Knotenkunde: - Kreuztörn - Bucht - Auge - Schlinge und Schlaufe - Loses und stehendes Ende	Lehrvortrag	Individuelle Lehrunterlagen des Dozenten

	<ul style="list-style-type: none"> - Bruchlastreduzierung - gelegt und gestochen - Sicherungsknoten - Seilendknoten - Knotenbild 		
12	<p>Verstehen Sie Verwendung, ggf. Synonyme, die Eingruppierung, das benötigte Seil und Gefahren für folgende Knoten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mastwurf - Achterknoten - Halbmastwurf - Doppelter Spierenstich - Schleifknoten - Prusikknoten - Kreuzklemmknoten 	Lehrvortrag und Vorführung der Knoten	Individuelle Unterlagen des Dozenten, entsprechende Seilstücke
13	Wenden Sie die unter lf. Nr. 12 genannten Knoten an, indem Sie diese legen und/oder stechen (ohne Anwendungsbeispiel)	Partnerarbeit	Seilstücke
IV	<u>Anschlag-/Befestigungspunkt und Sicherungskette</u>		
14	Verstehen Sie die Anforderungen an einen „Anschlag-/Befestigungspunkt“. Kennen Sie schädigende Faktoren und Schutzmaßnahmen für einen „Anschlag-/Befestigungspunkt“	Praktischer Lehrvortrag / Stationsausbildung	Übungsobjekte/Anschlagpunkte, ggf. Fahrzeuge als Anschlagpunkt
15	Üben Sie die entsprechenden Knoten zum „anschlagen“ an verschiedenen Anschlag-/Befestigungspunkten	Partnerarbeit	Übungsobjekte/Anschlagpunkte, ggf. Fahrzeuge als Anschlagpunkte, Gerätesatz Absturzsicherung
16	Kennen Sie den Aufbau einer Sicherungskette mit den verschiedenen Sicherungsarten (statische Sicherung, dynamische Sicherung, usw.)	Lehrvortrag	Individuelle Unterlagen des Dozenten
17	Bauen Sie die Sicherungskette mit verschiedenen Sicherungsarten an unterschiedlichen Anschlag-/Befestigungspunkten auf	Stationsausbildung / Partnerarbeit	Übungsobjekte/Anschlagpunkte, ggf. Fahrzeuge als Anschlagpunkte, Gerätesatz Absturzsicherung
V	<u>Toprope Sicherung und Selbstrettung</u>		
18	Erarbeiten Sie was eine „Toprope Sicherung“ ist und teilen Sie Ihre Ergebnisse	Think-Pair-Share	Lehrunterlage „Absturzsicherung“

19	Erarbeiten Sie als Gruppe die Regeln zur Selbstrettung. Schreiben Sie diese so nieder, dass Sie diese als Handout benutzen können.	Eigenständige Gesamtarbeit der Lernenden	DGUV-I 8651 FwDV 1
VI	<u>Vorstieg-/Querstieg</u>		
20	Verstehen Sie die wesentlichen Unterschiede zwischen Quer- und Vorstieg, sowie die Einsatzgrundsätze, Verhaltens- und Sicherheitsregeln	Lehrvortrag	Individuelle Unterlagen des Dozenten
21	Üben Sie den Quer- und Vorstieg an verschiedenen Objekten	Stationsausbildung	Übungsobjekte, Gerätesatz Absturzsicherung
VII	<u>Gefährdungen (auch im Zusammenhang mit Kombination PSaGA und PA)</u>		
22	Erarbeiten Sie mögliche Gefährdungen bei der Arbeit mit dem Gerätesatz Absturzsicherung und stellen Sie die Ergebnisse dem Plenum vor: - Kombination mit PA - Sturz ins Seil - Durchbruch/versinken - Elektrizität/Strahlung - Gefahren durch Witterung - Baumängel - Sicherung auf Dächern	Gruppenarbeit	Lehrunterlage „Absturzsicherung“
VIII	<u>Lernsequenz Einsatzübung</u>		
23	Rüsten Sie sich als vorgehender Trupp entsprechend der örtlich geltenden Standardeinsatzregeln mit der persönlichen Schutzausrüstung aus und Material aus.	Stationsausbildung	Fahrzeuge mit Gerätesatz Absturzsicherung
24	Verschaffen Sie sich zusammen mit Ihrem Ausbilder einen Überblick über die EST und definieren Sie geeignete Anschlag-/Befestigungspunkte	Stationsausbildung	Übungsobjekt
25	Bauen Sie sich eine Sicherungskette am Übungsobjekt auf, von der Sie das Szenario gut abarbeiten könnten.	Stationsausbildung	Übungsobjekt, Gerätesatz Absturzsicherung
26	Führen Sie die Einsatzübung mit Anfahrt durch.	Einsatzübung	An Übungsanlage (wenn nicht vorhanden Übungsobjekt suchen), (H)LF, DLK

	Führen Sie alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch.		
27	Reflektieren Sie gemeinsam moderiert die Einsatzübung und die durchgeführten Maßnahmen.	Moderierte Übungsreflexion	
28	Welche Maßnahmen müssen zur Nachbereitung in einer LIVE Einsatzsituation durchgeführt werden. Führen Sie notwendige Nachbereitungen für das ÜBUNGS Szenario durch. Erörtern Sie dabei auch Maßnahmen zur Einsatzstellenhygiene und führen Sie diese durch.		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Depesche (je Feuerwehr nach eigenem Design anfertigen) Übungsobjekt Seilenden (H)LF DLK Gerätesätze Absturzsicherung Flipchart Tafel/Whiteboard	Feuerwehrlehrbuch FwDV 1 DGUV-I 8651 Lehrunterlage „Absturzsicherung“

Anhang mit Unterlagen für die Lernenden:

1. Situationsbeschreibung
2. Kompetenzen im Überblick
3. Arbeitsmaterialien

Situationsbeschreibung:



Am Sonntagmorgen werden das HLF und die DLAK der Feuer- und Rettungswache 1 zu einer technischen Hilfeleistung in den Bachweg alarmiert.

In der Nacht hatte es ein starkes Gewitter mit Sturmböen gegeben. Mittlerweile ist der Himmel wieder aufgeklart und die Sonne kommt bei Windstille zum Vorschein. Ein Fußgänger bemerkte eine Reihe aus Solarthermieplatten auf einem Vordach, die sich offensichtlich vom Dach gelöst haben, einseitig Richtung Dachkante gerutscht sind und auf den hochfrequentierten Fußweg zu fallen drohen.

Die morgendliche Überprüfung des Fahrzeugs hat gemäß Protokoll zur Fahrzeugübernahme stattgefunden und wurde dokumentiert. Das HLF und die DLAK der Feuer- und Rettungswache 1 treffen gemeinsam an der Einsatzstelle ein.

Der Einheitsführer konnte aus dem Dachfenster erkunden, dass sich die Aluminiumkonstruktion einseitig vom Dach gelöst hat und etwa einen Meter abgerutscht ist. Die zweite Verankerung scheint die Konstruktion gerade noch so zu halten. Die Befestigung der Platten an den Aluminiumschienen ist intakt. Der Einheitsführer entscheidet sich die Aluminiumkonstruktion mittels Spanngurten zu sichern, damit eine Fachfirma den Schaden am Folgetag beheben kann.

Ergänzung Tiefbauunfall

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
I	<u>Lernsequenz Einführung</u>		
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntem Begriffe.		Lernsituationsbeschreibung, Depesche, Kompetenzübersicht
2	Klären Sie alle unbekanntem Begriffe im Auditorium.		

3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Depesche durch und markieren Sie unbekannte Aspekte.		
4	Klären Sie alle unbekanntesten Begriffe im Auditorium.		
5	Lesen Sie die Kompetenzübersicht durch und beschreiben Sie wesentliche Teilhandlungen mit eigenen Worten.		
II	<u>Lernsequenz TH-Einsatz</u>		
6	Ermitteln Sie Einsatzgrundsätze für Tiefbauunfälle	Metaplanwand	Rotes Heft 51 Tiefbau- und Silounfälle
7	Diskutieren Sie den Zweck und Aufbau einer Geräteablage	Gruppendiskussion in 4er Gruppen	
8	Ermitteln Sie geeignete Möglichkeiten Lasten zu entfernen oder zu reduzieren	Gruppendiskussion in 4er Gruppen	
9	Wie kann mit den Möglichkeiten des HLFs und des AB Rüst die Technische Hilfeleistung durchgeführt werden? Erörtert die verschiedenen Möglichkeiten in der Praxis am Fahrzeug	Praxisstation an 2 HLFs und dem AB Rüst	
10	Ergänzen Sie die vorhandenen Blätter zur Fahrzeugkunde des AB Rüst aus der Lernsituation	Einzelarbeit	Arbeitsblatt Fahrzeugkunde AB Rüst
11	Wiederholen Sie in Ihrer Gruppe die Gerätekunde von Geräten zur Abstützung und Aussteifung	Praxisstationen in 4er Gruppen Wiederholung	Arbeitsblatt Geräte technische Hilfeleistungen, Geräte des HLF und AB Rüst
12	Diskutieren Sie Möglichkeiten der Crashrettung und der patientengerechten Rettung und erstellen Sie ein Flipchart mit Ihren Ergebnissen	Gruppenarbeit in 4er Gruppen	Arbeitsblatt Rettungsgeräte
13	Wiederholen Sie in Ihrer Gruppe die Gerätekunde von geeigneten Rettungsgeräten	Praxisstationen in 4er Gruppen Wiederholung	Geräte des HLF und AB Rüst
III	<u>Lernsequenz Einsatzlehre</u>		
14	Wiederholen Sie mit Hilfe des Arbeitsblattes die Gefahren der Einsatzstelle und identifizieren Sie die Gefahren für diese spezielle Einsatzlage. Visualisieren Sie Ihre Ergebnisse an der Metaplanwand.	Metaplanwand	Arbeitsblatt Gefahren der Einsatzstelle

15	Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Struktur der FwDV 3 und die Aufgaben der einzelnen Mannschaften im Hilfeleistungseinsatz	Je 2 Gruppen einteilen	FwDV 3
16	Diskutieren Sie, welche Möglichkeiten es für externe Unterstützung und Beratung es für dies Lage geben könnte	Gruppendiskussion in 4er Gruppen	
17	Diskutieren Sie, warum der richtigen Absicherung der Einsatzstelle bei dieser Lage eine besondere Bedeutung zukommt	Gruppendiskussion in 4er Gruppen	
18	Recherchieren Sie Möglichkeiten auf fremdsprachige Personen Einfluss zu nehmen und erstellen Sie ein Flipchart mit ihren Ergebnissen	Onlinerecherche in 2er Gruppen	
IV	<u>Lernsequenz Erste-Hilfe</u>		
19	Identifizieren Sie mögliche Verletzungsmuster des Patienten und Möglichkeiten der Erste-Hilfe-Leistung	Gruppendiskussion in 4er Gruppen	Arbeitsblatt Erste Hilfe
V	<u>Lernsequenz Einsatzübung</u>		
20	Führen Sie einen horizontalen Verbau aus	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	Simulationsanlage
21	Führen Sie eine vertikalen Verbau aus	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	Simulationsanlage
22	Setzen Sie das Tiefbaurettungsgerät ein	Stationsausbildung moderierte Gruppenreflexion	Simulationsanlage
23	Führen Sie die Einsatzübung mit Anfahrt durch. Führen Sie alle Maßnahmen zur Gefahrenabwehr durch.	Einsatzübung incl. Erste Hilfe, 3 Darsteller werden benötigt Rückmeldungen an die Leitstelle simulieren	Simulationsanlage
24	Reflektieren Sie gemeinsam moderiert die Einsatzübung und die durchgeführten Maßnahmen.	Moderierte Übungsreflexion	

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Lernsituationsbeschreibung, Depesche, Kompetenzübersicht Arbeitsblatt Geräte Technische Hilfeleistungen Arbeitsblatt Rettungsgeräte Arbeitsblatt Erste Hilfe Arbeitsblatt Fahrzeugkunde HLF AB Rüst Simulationsanlage	FwDV 3 Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz Rotes Heft 51 Tiefbau- und Silounfälle

PC mit Internetzugang	
-----------------------	--

Handlungsprodukte
Ausgefülltes Arbeitsblatt Wiederholung Geräte Technische Hilfeleistung Ausgefülltes Arbeitsblatt Wiederholung Rettungsgeräte Metaplanwand zu den Gefahren an der Einsatzstelle: Tiefbauunfall Metaplanwand zu Einsatzgrundsätzen für Tiefbauunfälle Flipchart zu Möglichkeiten auf fremdsprachige Personen einzuwirken Flipchart zu Möglichkeiten der Crashrettung und der patientengerechten Rettung Vervollständigtes Arbeitsblatt Fahrzeugkunde AB Rüst

Ergänzung VU LKW auf BAB

Ergänzung Sturmtief auf Anmarsch

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
	<u>Lernsequenz 1 Modulausbildung</u>		
1	Modul A, nach gültigen rechtlichen Vorgaben.		Material und PSA für Arbeiten an liegendem und stehenden Holz, Lehrunterlagen, Material für Gruppenarbeiten
2	Modul B, nach gültigen rechtlichen Vorgaben.		
	<u>Lernsequenz 2 Vorbereitung</u>		
3	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituationsbeschreibung,
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
	<u>Lernsequenz 3 Einführung</u>		
		4 Gruppen von 1-5 Teilnehmer*innen	
5	Beschreiben Sie anhand des Arbeitsblattes, welche Kompetenzen an der Motorkettensäge erworben werden können und welche Arbeiten damit erlaubt sind. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.	Die Arbeiten können, je nach Lehrgangsstärke in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit durchgeführt werden	Arbeitsblatt, Flipchart und Stifte,
6	Beschreiben Sie anhand des Arbeitsblattes welche Ausstattung auf den verschiedenen Fahrzeugen für die Arbeiten mit einer Kettensäge und die Baumfällung vorhanden sind.	Die Art der kooperativen und handlungsorientierten Lerneinheit kann individuell gestaltet werden. Bsp.: Gruppenarbeit, Worldcafe, Expertenrunde, etc.	Arbeitsblatt, Flipchart und Stifte,

	Wie werden diese Materialieneingesetzt. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		
7	Beschreiben Sie anhand der landesspezifischen Rechtsgrundlage, welche Pflichtaufgaben eine Kommune hat. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		Brandschutzgesetz,
8	Beschreiben Sie anhand der landesspezifischen Rechtsgrundlage und kommunaler Vereinbarungen, welche freiwilligen Aufgaben es für Dritte gibt. Erklären Sie was mit Dritten gemeint ist. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		Brandschutzgesetz, Vereinbarungen, Flipchart und Stifte,
	<u>Lernsequenz 3 Dienstunfälle</u>	6 Gruppen von 1-5 Teilnehmer*innen	
9	Erläutern Sie die Meldewege und Dokumentation eines Dienstunfalles und welche Funktion ein D-Arzt hat. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		BeamtVG, Hinweisblatt zur Unfallfürsorge des Bundesverwaltungsamtes, Landesbeamtenversorgungsgesetz, Auszüge der Landesunfallkassen, Flipchart und Stifte,
10	Erläutern Sie den Unterschied zwischen einem Unfall und einem Dienstunfall. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		BeamtVG, Hinweisblatt zur Unfallfürsorge des Bundesverwaltungsamtes, Landesbeamtenversorgungsgesetz, Auszüge der Landesunfallkassen, Flipchart und Stifte,
11	Erläutern den Unterschied zwischen einer begrenzten Dienstfähigkeit und einer Dienstunfähigkeit. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		BeamtVG, Hinweisblatt zur Unfallfürsorge des Bundesverwaltungsamtes, Landesbeamtenversorgungsgesetz, Auszüge der Landesunfallkassen, Flipchart und Stifte,
12	Erläutern die Versorgungsansprüche nach einem Dienstunfall mit daraus resultierender Dienstunfähigkeit. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		BeamtVG, Hinweisblatt zur Unfallfürsorge des Bundesverwaltungsamtes, Landesbeamtenversorgungsgesetz, Auszüge der Landesunfallkassen, Flipchart und Stifte,

13	Erläutern Sie Erste Hilfe Maßnahmen bei Augenverletzungen. Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		Lehrunterlagen Erste Hilfe, Material zur Versorgung von Augenverletzungen Flipchart und Stifte,
14	Erläutern Sie Erste Hilfe Maßnahmen bei schweren Schnittverletzungen. Erläutern Sie Möglichkeiten des Patiententransportes in unwegsamem Gelände Erstellen Sie hierzu eine Flipchart.		Material zur Wundversorgung, des Wärmerhaltes, Ruhigstellung und des Transportes, Flipchart und Stifte,
	Üben Sie die oben beschriebenen Maßnahmen der Ersten Hilfe.	Alle Teilnehmer*innen	Material zur Versorgung von Augenverletzungen, zur Wundversorgung, des Wärmerhaltes, Ruhigstellung und des Transportes

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblätter Rechtsgrundlagen Vereinbarungen Simulationsanlage HLF TLF Ggf. Sondermaterial zur Baumfällung (Bsp. Motorwinde, hydraulischer Fällkeil etc.)	Rechtsgrundlagen Vereinbarungen

Handlungsprodukte
Flipcharts zu den Gruppenaufgaben (ggf. abfotografieren und in eine Cloud hochladen) Ausgefüllte Dokumentation zur Infobeschaffung.

Ergänzung Gebäudeeinsturz

Methodische Umsetzung:

h = handlungsorientiert; v = fachlich vertiefend; w = wiederholend; o = obligatorisch; i = informierend

Lfd. Nr.	Typ	Arbeitsauftrag	Methodische Hinweise	Hilfsmittel
I				
Anfahrtsphase				
1	o	Vorwissen und -erfahrungen		
2	w	PSA anlegen		
3	i	Information durch den Fahrzeugführer		
4	v	Infrastruktur von Gebäuden		
5	w	Fahrzeug absichern		
6	w	Bedienung Strom- und Hydraulikaggregate		
II				
Eintreffphase				
7	i	Lageeinweisung und Befehl		
8	w	Betreuen und Binden		

9	w	Vorbereitung medizinischer Erstversorgung		
III		<u>Arbeitsphase</u>		
10	i	Befehl durch Fahrzeugführer		
11	h	Bauliche Strukturen im Gebäude sichern		
12	w	Sichern der Last		
13	w	Technische Rettung vorbereiten		
14	w	Übergabe der Betreuung an RTW		
15	i	Befehl durch Fahrzeugführer		
16	w	Sichern mit Power Shore		
17	w	Stabilisieren der Last		
18	w	Technische Rettung durchführen		
IV		<u>Abschlussphase</u>		
26	i	Information durch den Fahrzeugführer		
27	w	Debriefing		
28	v	Sonderkomponenten und Alternativen		
29	w	Rücknahme der Geräte		
30	w	Rückfahrt		
31	w	Einsatzbereitschaft herstellen		
32	o	Abschlussübung		
33	o	Lernsituationen reflektieren und bilanzieren		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
<ul style="list-style-type: none"> – Laufzettel zur Sicherung – Geruchsproben – Folien zur Gebäudeinfrastruktur – Rüstwagen – Drehsteifen – Power Shore – Holzkeile, Palholz, Arbeitsleinen – Handwerkzeugkasten mit Verbrauchsmaterial – Depesche – Bereitstellungskonzept/Bereitstellungsräume – Übersicht Fahrzeuge und Rüstzeug – Karte / Luftaufnahme der Einsatzstelle / Umgebung – Folien Rüstzug-Konzept 	

Handlungsprodukte
<ul style="list-style-type: none"> – Korrekt angebrachte Abstützmaßnahmen

Ergänzung Ich fürchte mich in der Enge

Methodische Umsetzung:

Lfd. Nr.	Arbeitsauftrag	Methodische Hinweise	Hilfsmittel
<u>Lernsequenz 1</u>			
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe	Einzel und Plenumsarbeit Think Paire Share	Lernsituations- beschreibung, Alarmausdruck, Kompetenz- übersicht
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie den zur Lernsituation gehörigen Alarmausdruck durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte.		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
<u>Lernsequenz 2</u>			
5	Erarbeiten der Möglichkeiten des eingestzten Fahrzeuges	Think Paire Share 1-5 Partnerteams	Infomaterial zu Einsatzfahrzeugen
6	Erarbeiten der Möglichkeiten von Sonderfahrzeugen	Think Paire Share 1-5 Partnerteams	Infomaterial zu Einsatzfahrzeugen
7	Erarbeiten der Informationsbeschaffung an der Einsatzstelle	Think Paire Share 1-5 Partnerteams	Netzrecherche, interne Unterlagen
<u>Lernsequenz 3</u>			
8	Recherche von Zuständigkeiten Technik- und Notdiensten	Aufgaben Teilen 1. Zuständigkeiten 2. Technikedienste 3. Notdieste	Netzrecherche, interne Unterlagen Gesetze der Länder
<u>Lernsequenz 4</u>			
9	Erarbeiten von verschiedenen Aufzugstypen, Antrieben und Türschließungen	In Gruppen als Expertenrunde	Lernunterlagen, Netzrecherche, Ggf. Modelle
<u>Lernsequenz 5</u>			
10	Durchführung einer Situationsgerechten Kommunikation	Rollenspiele, Kommunikationsübungen	Ggf. Falldarsteller*innen
<u>Lernsequenz 6</u>			
	Durchführung der Infobeschaffung, der Kommunikation, des manuellen Verfahrens und der Türöffnung, inklusive der Außerbetriebnahme des Aufzuges und der Übergabe an Eigentümer, Wartungsfirma oder Hausverwaltung	Einsatzübung an einem Aufzug oder ahn Modellen. Wenn dies nicht möglich ist, kann eine Einsatzlage mit Bildern, Grafiken und Falldarsteller*innen simuliert werden.	Aufzug, Modelle, Bilder, Grafiken, Falldarsteller*innen, vorbereitete Flipcharts, HLF

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Lernsituationsbeschreibung Arbeitsblatt zur Infobeschaffung Simulationsanlage	Informationsmaterial zu Aufzugstechnik FWDV, Landesgesetze

HLF RW Falldarsteller*in Modell zu Schließungen Bilder und Grafiken zu Aufzugstechnik Trainingsaufzug oder Aufzüge in Objekten die benutzt werden dürfen (manche Eigentümer und Hausverwaltungen sehen das sehr positiv wenn in ihren Liegenschaften trainiert wird)	
---	--

Handlungsprodukte
Flipcharts zu den Gruppenaufgaben (ggf. abfotografieren und in eine Cloud hochladen) Ausgefüllte Dokumentation zur Infobeschaffung

Ergänzung Einsatz auf der Bahnanlage

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
<u>Lernsequenz Einführung</u>			
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		Lernsituationsbeschreibung, Depesche, Kompetenz-übersicht
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Depesche durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte.		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
5	Lesen Sie die Kompetenzübersicht durch und beschreiben Sie wesentliche Teilhandlungen mit eigenen Worten.		
<u>Lernsequenz Einsatzlehre</u>			
5	Erstellen Sie eine Übersicht über die Gefahren der Einsatzstelle „Bahnanlage“ anhand eines oder mehrerer Flipcharts.	2 Gruppen	Leitfaden „Hilfeleistungseinsätze im Gleisbereich der DB AG“
6	Wiederholen Sie die Gefahren der Einsatzstelle, insbesondere die Gefahr der Elektrizität	Moderiertes Gruppengespräch	
<u>Lernsequenz ÜBUNG</u>			
8	Durchführen der Einsatzübung	Gruppenaufgabe	Ablauf (n. FwDV3)
<u>Einsatznachbesprechung</u>			
9	Strukturierte Einsatznachbesprechung	Moderiertes Gruppengespräch	Klärung aller offenen Fragen

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
--	------------------

Arbeitsblatt Simulationsanlage HLF optional RW (AB/GW Schiene)	Leitfaden „Hilfeleistungseinsätze im Gleisbereich der DB AG“
Handlungsprodukte	

Ergänzung Wasserrettung

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
<u>Lernsequenz Einführung</u>			
1	Lesen Sie die Lernsituationsbeschreibung aufmerksam durch. Notieren Sie alle unbekanntes Begriffe.		
2	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
3	Lesen Sie die zur Lernsituation gehörige Depesche durch und markieren Sie unbekanntes Aspekte.		
4	Klären Sie alle unbekanntes Begriffe im Auditorium.		
5	Lesen Sie die Kompetenzübersicht durch und beschreiben Sie wesentliche Teilhandlungen mit eigenen Worten.		
<u>Lernsequenz Einsatzlehre</u>			
5	Erstellen Sie eine Übersicht über die Gefahren der Einsatzstelle „stehendes Gewässer“ und „Oberflächenrettung“ anhand eines oder mehrerer Flipcharts	2 Gruppen	
6	Wiederholen von Befreiungs- und Rettungstechniken nach DRSA	Partnerarbeit, wahlweise am / im Wasser	
7	Kennenlernen der erweiterten PSA und Hilfsmittel im Fallbeispiel „Wasserrettung“	Moderiertes Gruppengespräch	
8	Einsatzabschlussbesprechung	Moderiertes Gruppengespräch	

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Arbeitsblatt Simulationsanlage (idealerweise stehendes Gewässer / Schwimmbad) HLF	
Handlungsprodukte	

Ergänzung Erst Hilfe kann jeder

Methodische Umsetzung:

<u>Lfd. Nr.</u>	<u>Arbeitsauftrag</u>	<u>Methodische Hinweise</u>	<u>Hilfsmittel</u>
	<u>Lernsequenz 1</u>		
1	Folgt dem Vortrag zum Lernfeldkonzept und zur Systematik der Lernsituationen.	Vortrag mit Moderationskarten und Pinnwand (Übersicht auf eine Pinnwandseite)	vorbereiteter Kartensatz
2	Wie habt ihr am besten gelernt?	Partnerarbeit: Stellt Euch gegenseitig anhand eurer Lernbiografie vor.	Arbeitsauftrag mit Detailangaben
3	Bearbeite das Arbeitsblatt zur Lerntypenanalyse?	Stellt die Ergebnisse im Plenum vor.	Arbeitsblatt Lerntypen
4	Informiert Euch über euren Lerntyp! Stimmen die Ergebnisse?	Erst nur das Arbeitsblatt austeilen.	Auswertebblatt Lerntypen
	<u>Lernsequenz 2</u>		
5	Informiert Euch über die SQ3R Methode!		Arbeitsblatt SQ3R
6	Bearbeitet den Text der Lernsituation mit der SQ3R Methode!		Lernsituationstext
7	Welche Maßnahmen wären erforderlich gewesen?	In Partnerarbeit nach Klärung im Plenum durchführen lassen.	
8	Führt das Kugelbahnspiel durch! Informiert Euch über den Ablauf.		Material Murmelbahn
9	Informiert Euch, wann wir lernen! Könnt ihr die Ausführungen für Euch bestätigen?	Pinnwandbild zum Lernen anfertigen.	Übersichtsblatt mit vorgefertigten Karten
10	Welche rechtliche Fragestellung hier hierbei für jedermann zu berücksichtigen? Diskutiert Eure Auffassungen im Plenum und fasst Eure Kernaussage auf einem Flipchart zusammen!	Auswerten der Flipchartgestaltung nach: Größe der Schrift Farbauswahl Übersichtlichkeit Rahmung Eyecatcher	Flipchart und Moderationsmaterial
	<u>Lernsequenz 3</u>		
11	Bierdeckelrennen durchführen lassen (2 Gruppen) und auswerten! Auswerten der Übung!	Lernen in der Gruppe zur Entwicklung von kollektiver Problemlösungsstrategien	Hinweise zur Methode, Bierdeckel 2x 1-10 vorbereiten lassen.
12	Lest Euch den Text zu dem Erste Hilfebeispiel im Supermarkt durch! Formuliert 2 Kernthesen zum Fallbeispiel.	Anknüpfend an SQ3R Methode in der Zusammenfassung sich nochmals auf das Wesentliche konzentrieren und 2 Thesen formulieren.	Beschreibung Fallbeispiel 2
13	Diskutiert in 3 Gruppen, welche Maßnahmen bei einem Herzstillstand ohne Hilfsmittel	Das vorhandene Wissen in der Gruppe soll aktiviert werden und	

	und mit AED erforderlich sind! Fertigt ein Flipchart dazu an und stellt eure Ergebnisse im Plenum vor!	alle durch das Gruppenwissen auf einen Stand gebracht werden.	
14	Informiert Euch über das Ishikawa Diagramm! Erläutert die Arbeitsschritte mit eurem Banknachbar! Tragt die Ergebnisse im Plenum zusammen!		Unterlagen zum Ishikawa-Diagramm
15	Überlegt die Ursachen für die Wirkung in diesem Fall! Fertig ein Ishikawa-Diagramm zum Fall auf einem Pinnwandpapier an.		
16	Übt die Reanimation an der Übungspuppe mehrmals in 2er Teams. Wertet im Plenum aus, was gut und was nicht so gut gelingen ist!	2er Gruppe bilden	Übungspuppe mit Gesichtsmasken, Übungs AED
	<u>Lernsequenz 4</u>		
17	Fall 3 analysieren und Maßnahmen identifizieren		3 Fall gestürzter Motorradfahrer mit Bewusstlosigkeit und massiver Blutung und Fraktur am Unterschenkel
18	Helmabnahme üben		
19	Massive Blutungen stoppen		
20	Frakturen versorgen		
	<u>Lernsequenz 5</u>		
21	Murmellabyrinth	Lernen in der Gruppe zur Entwicklung von kollektiver Problemlösungsstrategien	
22	Arbeitsblätter zu sonstigen Notfällen bearbeiten lassen in jeweils 4er Gruppen Anfertigen einer Zusammenfassung zu den Arbeitsblättern, präsentieren der Ergebnisse	Amputationsverletzung Fremdkörper in Wunden Stromunfälle Vergiftung	
23	Arbeitsblätter zu sonstigen Notfällen bearbeiten lassen in jeweils 4er Gruppen Anfertigen einer Zusammenfassung zu den Arbeitsblättern, präsentieren der Ergebnisse	Sonnenstich, Hitzschlag Verbrennung Unterkühlung Verätzung	
24	Abschlussübungen durch alle Themengebiete		
25	Weitere Spiele nach vorhandener Zeit		

Arbeitsmittel und Lernhilfsmittel	Literatur
Falldarstellungen Material für Spiele Arbeitsblätter Simulationspuppe mit Zubehör für REA Übungs-AED Motorradhelm Verbandsmaterial	